



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

385 (21.8.1938) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288233)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 8, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 30 RM. Einzelhefte: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Vertriebs- u. Ausgabe B erchl. wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 RM. Einzelhefte: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 55,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Vertriebs- u. die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. bbb. Weisung) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Willimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Willimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheim. Ausgabe: Die 12gehalt. Willimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Willimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwyzinger und Rheinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Willimeterzeile 4 Pf. Die 4gehaltene Willimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Abdruck- und Reproduktionsrechte vorbehalten. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskribenten a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe 8. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 585 B/Nr. 229 Mannheim, 21. August 1938

13 000 schwerbewaffnete Engländer im Brennpunkt des glühendsten Araberhasses Stacheldraht und Bajonette sind machtlos gegen erwachendes Volkstum

Bilanz der Unruhen

© Mannheim, 20. August.

Am Samstagmorgen gab das Deutsche Nachrichtenbüro folgenden Funkpruch aus Jerusalem durch: „Arabische Freischärler, die auf der Straße von Affulen nach Haifa einen jüdischen Omnibus angegriffen und dabei sechs Personen verwundet hatten, gerieten in ein Feuergefecht mit jüdischen Hilfspolizisten. Einer der jüdischen Hilfspolizisten wurde dabei getötet. — Ein bei dem kürzlichen Gefecht mit arabischen Freischärlern bei Akko verwundeter englischer Soldat ist seinen Verletzungen erlegen.“ Man kann mit Sicherheit damit rechnen, daß zumindest eine ähnliche, wenn nicht in ihrem Inhalt noch viel gewichtigere Meldung noch am Samstagabend, am Sonntagfrüh, am Sonntagabend auf den Redaktionsstisch flattert. Kein Tag vergeht mehr ohne diese kurzen, lafonischen Todesmeldungen. Der Kampf in Palästina steht auf seinem Höhepunkt. Daran ändern die englischen „Feislerkünste“ nichts und auch nicht ein noch-maliger unerwarteter Flug des britischen Kolonialministers Malcolm MacDonald in dieses im furchtbaren Kleinkrieg zudende Mandatsland. Wie gestalten sich dort die Dinge augenblicklich? Unser Vertreter in Kairo, Paul Schmitt, gibt im folgenden einen Ueberblick über die Katastrophe, die auf Palästina hereinbrach:

„Verbindung gestört“ = unerwünscht

Die Verbindungen zwischen Palästina und der Umwelt werden immer stärker abgeschnürt. Einreisen ins Land — auch für den harmlosen Touristen oder unbeteiligten Beobachter — werden nach Möglichkeit vereitelt durch Visumverweigerung. Der Telegrammverkehr von Palästina mit dem Ausland unterliegt strengster Zensur und die Pressevertreter wissen ein Lied davon zu singen, was aus ihren Berichten gestrichen wird. Die Briefpost wird nicht weniger scharf kontrolliert. Die Telefonleitungen werden sorgsam abgehört. Diese Mühe des Abhörens scheint allerdings in den letzten Wochen überflüssig geworden zu sein, denn der mit Palästina Verbindung Suchende erhält meist den stereotypen Bescheid: „Verbindung gestört“ und weiß dann, daß das Gespräch mit dem verlangten Partner im Land am Jordan „unerwünscht“ ist, oder daß die Freischärler wieder einmal die Telefondrähte durchgeschnitten haben. Was an Meldungen über die palästinensische Grenze gelangt, die nuchterne Blutbilanz, die heute 5, morgen 10, übermorgen vielleicht 20 Tote verzeichnet, die täglichen Feststellungen über Zusammenstöße und Attentate, geben nur ein unvollkommenes Bild von der wirklichen Lage am Jordan.

Frauen und Kinder im Kampf

Seit jenem verhängnisvollen Tag Anfang vergangenen Monats, da man in Haifa englische Marinesoldaten laudete, um in der im Aufruhr stehenden Stadt einzugreifen die Ord-

nung zu sichern, ist eine Ari Endkampf um Palästina entbrannt. Es hat sich auf allen Fronten eine kaum mehr zu übertreffende Radikalisierung der Geister vollzogen, die dem Kampf jene erbitterte Schärfe und Erbarmungslosigkeit gibt, jene fürchterliche Erbarmungslosigkeit, die Kinder mit in den Kampf zieht und vor Frauen nicht halt macht, und im Einzelfall Tragödien schafft, wie die, in deren letztem Akt nun 10- und 11jährige vor dem englischen Kriegsgericht stehen. Die englischen Partner in diesem Trauerspiel, Richter in der Uniform der englischen Armee, mögen sich seltsam vorkommen in der ihnen zugemuteten Rolle.

Durch nichts wird die Schärfe der Situation in diesem Endkampf um das friedlose Land besser gekennzeichnet, als durch den — vergeblichen — Masseneinsatz englischen Militärs. Vor zwei Jahren noch, Mitte 1936, zählte die englische Palästina-Armee etwa 2000 Mann. Heute, nach der Heranziehung von Reservisten und Verstärkungen aus England und Ägypten dürften

Fortsetzung siehe Seite 2

Völkische Ansprüche verjähren nicht

Mannheim, 20. August

Am Sonntag besucht uns Reichsverweser Nikolaus von Horthy, das Staatsoberhaupt eines Landes, das trotz tiefer Erniedrigung durch schmachtvolle Unfriedensdiktate die Achtung der ganzen Welt genießt. In stolzer und unnachgiebiger Haltung hat Ungarn das Unglück dieser Jahre getragen und unentwegt seinen unverjähren Anspruch auf seine Stellung im Donauraum geltend gemacht. Die Magyaren haben niemals offiziell zugegeben, daß sie auf das verzichteten, was ihnen Trianon entziffen hat.

Das nationalsozialistische Deutschland war, als es in den entscheidenden Stunden des Jahres 1933 das Banner des Rechts und der Ehre wieder aufpflanzte, in einer Lage, ganz ähnlich der Ungarns. Aus dem größeren völkischen Lebensraum heraus sind wir inzwischen schon in die Epoche der Erfüllung unserer berechtigten

Ansprüche eingetreten. Auch wir mußten in bitteren Jahren warten lernen und erkennen, daß es eine Taktik des Hinhaltens und der Ermüdung gibt. — Die NSDAP hat in den Jahren des Systems auf die Stunde der Entscheidung warten müssen. Sie hat erfahren, mit welchen Mitteln die Mächte, die gegen sie stehen, versuchten, ihr den Wind aus den Segeln zu nehmen. Mit kleinen Konzessionen, mit billigen politischen Geschenken begann es. Und als sie nicht genommen wurden, da begann das Geschrei über die „Kimmerfalte“, die Habenichtse, die mit einem Male alles beanspruchten.

Wie gesagt, wir kennen diese Taktik. Und wir wissen auch wie man ihr begegnet. Es gilt nur die Kerben behalten und auch einmal acht Tage warten können. Sicherlich wird der eine oder der andere sagen: „Weshalb 8 Tage Pause in Prag? Schmieden wir das Eisen so lange es heiß ist!“ Sie erblicken schon in einer derartigen Pause der Klärung einen Zeitverlust.

Aber diese eiligen und eifrigen Leute mögen sich beruhigen. Die deutschen Ansprüche in Böhmen sind so alt wie die deutsche Geschichte seit der Völkerverwanderung. Die Markomannen und Quaden haben das deutsche Recht in diesen Landen begründet und es gab sogar einmal im vergangenen Jahrhundert einen deutschen Bruderkrieg, der den Boden Böhmens mit deutschem Blut dünte. Damals dachte noch niemand daran, daß einmal ein tschechischer Herrschaftsanspruch in einem anderen Europa Unfrieden stiften könnte.

Wenn in diesen Wochen dieser oder jener Staat plötzlich schattenhaft aus der Kulisse auftaucht und sein Interesse an der böhmischen Frage bekundet, dann ist im Hinblick auf diese



Reichsverweser Nikolaus v. Horthy im Kreise seiner Familie

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Stefan Horthy, den Schwiegersohn des Reichsverwesers Graf Karolyi, Frau Horthy, Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, Gräfin Karolyi geb. Paulette Horthy, und Nikolaus v. Horthy jun. (Scherl-Bildarchiv-M.)

Unglücksfall des Donkosakenchors

Omnibus fuhr gegen einen Baum / 13 Schwer- und 10 Leichtverletzte

DNB Koblenz, 20. August.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag ereignete den Donkosakenchor, der sich in einem Omnibus auf der Fernverkehrsstraße von Bad Neuenahr nach Bad Ems begeben wollte, zwischen Weikenturm und Ormi-Bahnhof ein schweres Unglück. Der Fahrer des Omnibusses wurde von einem entgegenkommenden Lohzug gestoßen und stürzte so weit gegen die Stra-

ßenfahne, daß der Omnibus gegen einen Baum prallte. Von den 40 Insassen erlitten 13 schwere und 10 leichte Verletzungen. Der Omnibus wurde völlig zertrümmert. Das Unglück des Donkosakenchors ist um so tragischer, als der Chor in der nächsten Woche zu einer Fahrt nach Amerika verpflichtet war. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser nach Neuwied und nach Koblenz gebracht.

Aus dem Inhalt dieser Sonntags-Ausgabe:

- Sven Hedins spannende Artikelserie „Schicksale in Asien“ beginnt auf Seite 3.
- Sir Henry Deterding fordert in einem Original-Artikel die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker.
- Auslandskorrespondenten des „HB“ berichten ausführlich über die britisch-arabische Spannung.
- Geir Sachs: „Die Jugend auf dem Wege nach Nürnberg“, siehe Bewegungseite!
- „Nur soziale Fassade?“ — ein wichtiger Leitartikel auf der heutigen Wirtschaftsseite.
- Ein tolles Ferienerlebnis vor 50 Jahren („Drei schlugen dem Vater ein Schnippchen“) bringt der Lokaltell Groß-Mannheim.
- Gerhard Stöck: „Mein erster Sportplatz war ein Feldweg“, siehe Sportseite!

Schicksale in Asien



Aktuelle Reiseskizzen von **SVEN HEDIN**

Nachdruck verboten / Copyright 1938 by Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale, Leipzig 5 3

I.

Der fliegende Holländer des Fernen Ostens

Kürzlich ging die Nachricht durch die Welt, daß die Chinesen im Begriff seien, die alte Seidenstraße zwischen Kanton und Turfan und weiter über Urumtschi, Kanas und Tschungtschi nach Bacht an der russischen Grenze auszubauen und für einen Schnellverkehr mit Lastautos einzurichten. Das ist die gleiche Straße, die meine Automobil-Expedition in den Jahren 1933/35 unternahm und vermaß. Ich schlug der Regierung in Nanjing damals vor, diese Straße für den Handelsverkehr zwischen dem eigentlichen China und Sibirien auszubauen. Jetzt arbeiten, wie es heißt, 700.000 Mann an dieser Seidenstraße und ihrer Fortsetzung bis zur russischen Grenze. Daraus ist ersichtlich, daß dieser 4000 Kilometer lange Verkehrsweg in sicherer Weise inländisch werden soll. Auf dieser Straße sollen dann Waffen und Munition von Rußland nach China transportiert werden. An meiner damaligen Expedition nahmen zwei chinesische Sachverständige teil, deren Aufgabe es war, Karten der von uns vorgezeichneten und erprobten Wege herzustellen und eingehende Beschreibungen der Wegeverhältnisse zu liefern, alle Wasserläufe, Bewässerungsanlagen und Schluchten, bei denen Brückenanlagen erforderlich sind, auszumessen, mit einem Wort, in ihren technischen Berichten die Unterlagen für den geplanten Straßenbau zu liefern.

Wachsender Einfluß der Sowjets

Nach übereinstimmenden Nachrichten von verschiedenen Seiten befindet sich schon im Herbst 1937 nicht bloß der Handel, sondern auch die politische Macht in Ostturkestan, durch das die neue Straße führt, in sowjetrussischen Händen. Nachrichten aus Delhi bestätigen das. Danach werden in der Kriegsschule von Tschkent junge Ostturken von den Sowjets unterrichtet, um sie für die russischen Expansionsgelüste in Innerasien einsetzen zu können. Ueberall hat sich der russische Einfluß in der Grenzprovinz Sinkiang (dem chinesischen Ostturkestan) verfestigt. Die tunganischen militärischen Führer, die früher zur Provinzialregierung in Kaschgar in Opposition standen, wollen jetzt die Chinesen unterstützen. Von Koksai her, wo er eine Zeitlang von den Sowjetbehörden festgehalten wurde, ist, wenn ich den Meldungen glauben darf, General Ma-Chung-hin, das berühmte und berühmteste „Große Pferd“, nach Sinkiang gekommen, um den Chinesen zu helfen. Sein



Sven Hedin (rechts) auf seiner letzten Asien-Expedition am Kum-darja-See

Bruder, der General Ma-Ho-san, der nach Kalkutta floh, als die tunganische Revolte zusammenbrach, ist gleichfalls aufgefordert worden, die Chinesen zu unterstützen. Man nimmt an, daß er sich ebenfalls nach Kantsu begeben wird.

Vergebens suchte ich in den letzten Jahren nach Nachrichten über das Schicksal von Ma-Chung-hin. In meinem Buch „Die Flucht des Großen Pferdes“ schrieb ich: „In Urumtschi berichtete (im Sommer 1934) der sowjetrussische Generalkonsul G. A. Agric-

hoff, daß er von seinen Kollegen in Kaschgar einen Brief bekommen hätte mit der Mitteilung, Ma habe sich mit den Trümmern seines Heeres nach Kaschgar durchgeschlagen und sei schließlich mit hundertzwanzig Mann über Tschschiam auf russisches Gebiet geflohen, wo er und seine Leute festgenommen, entwaffnet und nach Tschkent gebracht worden seien. Ob er von dort nach Moskau geschickt werden sollte, wußte der Generalkonsul nicht.“

Das war in allen Teilen richtig. Ein Bericht wollte wissen, daß Ma-Chung-hin Khotan eingenommen habe, über Tschcharekik nach Korla zogen und die Provinzialarmeen im Rücken angriffen wollte. Im Februar 1935 fand in Nanjing eine Expedition statt, um Ma-Chung-hin nach Peking gekommen sei, und im März schrieben die Blätter der alten Hauptstadt, daß er in Nanjing aufgetaucht sei, um mit Marschall Tschiang-kaischek zu unterhandeln. Nach anderen Gerüchten wieder sollte er als Gefangener der Russen in Almaata, der Hauptstadt von Kaschistan, leben. Ja, es hieß sogar, daß er sich nach Indien aufgemacht habe, um mit Hilfe der Engländer Ostturkestan zu erobern und die Provinz in einer für England vorteilhaften Weise zu regieren.

„Das Große Pferd“ ist wieder da

Einige meinten auch, er würde durch die Wüste nach Tun-hwang marschieren. Als ich einwendete, im Sommer sei das unmöglich, wurde mir geantwortet: „Ja, für andere ist es unmöglich, aber nicht für ihn“. Auf meinen weiteren Einwand, daß er nach einer anderen Lesart tot sei, erhielt ich zur Antwort: „Nein, er stirbt nicht, er wird den Krieg fortsetzen, und so lange er, einem Gespensterschiff gleich, auf dem Meer der Wüste umhersegelt, wird es keinen Frieden geben in diesem Teil von Asien.“

Man traute ihm alles zu, nichts schien für ihn unmöglich. Man glaubte nicht einmal, daß er sterben könnte. Er selbst erzählte, daß er eines Tages West- und Ostturkestan, das größte mohammedanische Reich der Welt, beherrschen würde. In der „Flucht des Großen Pferdes“ wird seine imposante Persönlichkeit, seine glänzende Tapferkeit und rücksichtslose Grausamkeit geschildert.

Und jetzt ist diese so höchst merkwürdige Persönlichkeit plötzlich nach fast vierjähriger Internierung in Moskau wieder auf dem fast unübersehbaren Schauplatz Innerasiens aufgetaucht. Ein englisches Telegramm teilte kurz und bündig mit, daß er „von Moskau nach Sinkiang gekommen sei“. Welchen Weg nahm er? Wahrscheinlich fuhr er bis Semipalatinsk und Sergiopol und von dort



Eins der Expeditionsautos unterwegs

mit russischen Autos nach Bacht und Urumtschi. Er, der zu Anfang des Jahres 1934 diese Stadt beinahe erobert hätte und damals auf Tod und Leben gegen Cheng Shi-tsai kämpfte, aber geschlagen wurde, ist jetzt vermutlich von seinem einstigen Gegner als Gast und Bundesgenosse empfangen worden.

Ma Ho-sans Glück und Unglück

Der zweite Tunganengeneral, von dem die von mir verfolgten Nachrichten aus Delhi sprachen, war der Reitergeneral Ma Ho-san. Er ist kein Bruder von Ma-Chung-hin, doch ist er mit ihm verwandt. Ma Ho-san wurde im Februar 1934 durch eine russische Fliegerbombe verletzt und in Turfan von unserem Arzt Dr. David Hummel behandelt, der ihm wahrscheinlich das Leben gerettet hat. Die Wunde war schon in Fäulnis übergegangen. In Koksai wurde er von Hummel weiterbehandelt und folgte auf einem unserer Kraftwagen dem Großen Pferd und dessen stehendem Heer nach Kaschgar.

Als Ma-Chung-hin gegen den Rat und Wunsch Ma Ho-sans seine Armee in Kaschgar verlassen hatte und über die russische Grenze trat, übernahm dieser den Befehl über das geschlagene Tunganenheer. Das Glück war ihm hold. Den ganzen südlichen Teil Ostturkestans, von Darlendarja bis Tschschikilik, nicht weit von Loy-nor, konnte er für sich gewinnen. Im Spätsommer 1937 geriet er bei Aksu mit den Urumtschi-Truppen in Streit und wurde geschlagen. Die Sowjets hatten damals dank ihrer Propaganda die Oberhand im Bund mit den Chinesen. Ma Ho-san wurde



Auto-Abenteuer in Asien: Sven Hedins Wagen bleibt im Sumpf der Landstraße stecken. Alle Fotos: Sven Hedin

Der Goldschatz des Vizekönigs

Dunkle Affären um sensationellen Fund in Südamerika / Unterschlagnene Regierungskasse

von den meisten tunganischen Generälen und dem größten Teil seiner Soldaten im Stich gelassen.

Rum hat Ma Ho-san, wie erwartet, in Kasakuta die Einladung erhalten, zur Unterstützung der Chinesen nach Kansu zu gehen.

Phantastisches Intrigenspiel im Gange

dem Illegenden Holländer: „Berdamms zieht er nun durch das Meer — ohne Raft, ohne Ruh.“

Legenden und Sagen bildeten sich um die oft blutigen, manchmal fassen und geheimnisvollen Spuren des „Großen Pferdes“.

Durch die Macht der Umstände erhielten wir einen Einblick in ein phantastisches politisches Intrigenspiel mit vielleicht unvorstellbaren Folgen.

Ungewöhnliche Ferientage

von Heinrich Berkauen

Es sollte wieder eine der geliebten Seereisen werden zu einem fernem Land, aber die innere Stimme wollte es anders.

Wie herzhast läßt sich plaudern von Ferientagen am Wasser, in den Bergen, in diesem oder jenem Bad, immer nach der Melodie, die uns — wie sollte es anders sein — Goethe schon vorgesungen hat:

Im Bade ist die erste Pflicht, Daß man sich nicht den Kopf zerbricht Und daß man höchstens drauß studier' Wie man ein lustig Leben führt!

Ich könnte nicht eben behaupten, diesmal ein lustig Leben geführt zu haben. Vor mir liegt ein gedruckter Zettel, sozusagen amtlich, mit Siegel und zwei Unterschriften versehen.

Buenos Aires, 20. Aug. (Fig. Ver.)

Der Schatz des Vizekönigs Sobremonte, d. h. die unterschlagene spanische Regierungskasse aus dem Jahre 1805, ist aufgefunden worden.

Wer weiß heute noch etwas von dem Vizekönig Sobremonte, dem Marquis de Sobremonte, der als Vertreter des Königs von Spanien in Südamerika saß?

Als im Jahre 1806 General Vereford, der Engländer, mit einer kleinen Truppe auf Buenos Aires losmarschierte, verschwand er mit der Staatskasse ins Innere des

Landes, ohne sich auch nur einmal zum Kampf zu stellen. Später wurden die Engländer von Jaques de Liniers zurückgeschlagen.

Der betrügerische Schutzmann

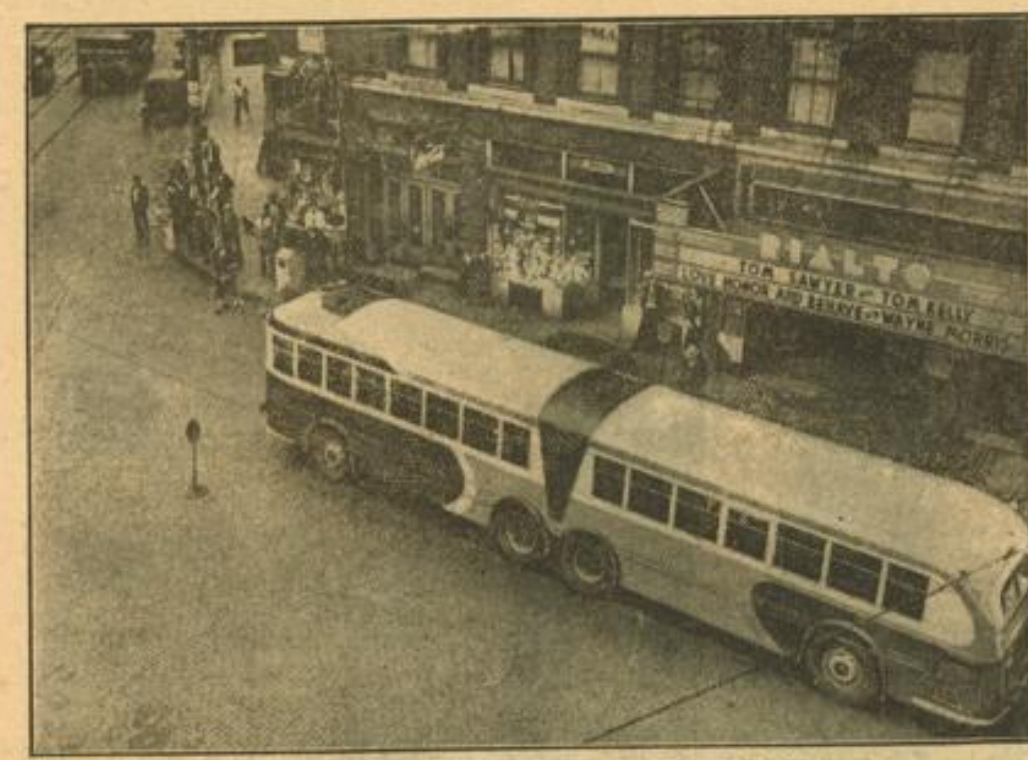
Das waren die geschichtlichen Hintergründe des Goldschatzes des Vizekönigs Sobremonte.

diesem eine Mauer frei und holte unter der Mauer drei Eisenzylinder hervor, die mit vieler Mühe in sein Haus in Benado in der Provinz Santa Fé befördert wurden.

In Buenos Aires war allerdings Scadulla recht hilflos. Denn in der Provinz Santa Fé sind die Leute in der Regel einfach und ehrlich.

Um eine Million betrogen

Die Männer kamen auch wirklich. Sie holten die Eisenzylinder ab und sandten — im ersten Zylinder Barrengold im Werte von fast 500.000 Pesos.



Neues Ungetüm der Landstraße: Der „D-Zug-Autobus“ In einigen amerikanischen Städten wurde jetzt Motor-Riesenautobus aus Leichtmetall mit einem Fassungsvermögen von etwa 140 Personen in Dienst gestellt.

der Person des tunganischen Generals bemächtigen wollten. Vermutlich, weil sie erkannten, daß er zu einer wertvollen Figur in dem großen Schauspiel von Innerasien werden könnte.

Die Engländer in Indien, die mit den Sowjets auf Chinas Seite stehen, scheinen dem russischen Beispiel gefolgt zu sein und Ma Ho-san Gelegenheit gegeben zu haben, nach Kansu zurückzukehren.

Der Wahnsinn

Selbst ein Mann in vergessenen Lehrertönen der gam 14 mal größere Gold. Infolgedessen 14 mal mehr, als man nicht als Pfadfinder dem Gold das Verhältnis ändert bleibt verhältnismäßig hab zwischen einigermassen Güter rings um

reinemachen gehalten, um dann, wie unser Doktor treffend sagt, mit den Aufbautagen zu beginnen.

Wie aber dies der gute Sinn jeglichen Kampfes bleibt, das einzusehen, was alt, morisch und angefaßt scheint, so will der Mensch in seiner Ferienzeit all jenes von sich abstreifen, daran er sonst sich reibt.

Franz Schauwecker schreibt ein Indianerbuch

Wir kennen Franz Schauwecker als den dichterischen Gestalter des Fronerlebnisses, als Künstler varietter persönlicher Erlebnisse zugleich und dann wieder als den Schöpfer des Wikingerbüchchens „Die große Sage“.

alle Stämme der Indianer zusammenschloß zu einem Volk gegen die Waputonen. Aber dieser Stoff wird von Schauwecker in einer Form gehalten, die eher an die Legende anknüpft als an einen Roman.

Das Buch beginnt mit einer formal ganz aus dem Stoff, also den Ueberlieferungen der roten Rasse, geformten Darstellung der Rantirelation.

Kulturhistorisch ist das Buch eine wertvolle Bereicherung unseres Schrifttums, denn es gibt unseres Wissen zum erstenmal eine authentische Darstellung jener Kämpfe und Menschen, der Umstände und Daten, die wir alle nur aus den romantischen Verdrammungen der Abenteuer-Romane kennen.

Ausstellung mittelalterlicher Buchmalerei

Die Stadtbibliothek in Nürnberg zeigt gegenwärtig im Kreuzgang des ehemaligen Dominikanerklosters aus ihrem Besitz wertvolle Stücke mittelalterlicher Buchmalerei.

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Direktor der Universitäts-Bibliothek in Göttingen, Dr. phil., Dr. med. Karl Julius Hartmann, die Dienstbezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen und ihn der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen zugewiesen.

Hafen... Die... Sie... Einer... lung zu... am Beisp... Geldgier... den Friede... gen“ Natio... In einer... jedes freie... Angriffe... schaftlich... Zweifel dar... Gerüstfein... reit... arbeit die... dung eines... Um aber... unbedingt... Grundlage... schaftlich... schen den... gegenseitig... nisse ih... den internat... beizuführen... billigten un... einen intern... (wie es vor... jedes Volk... beit messen... einem Mate... hunderte hin... gerung we... verliert, 2... Seilenbeist... und 3. last... Bedingungen... Der Wahnsinn... So ein... ten in verg... welches lechtere... tend der gam... 14 mal große... Gold. Infol... 14 mal mehr... meisten nicht... als Pfadfind... ren dem Gold... das Verhältnis... ändert bleibt... verhältnismä... hab zwischen... einigermassen... Güter rings... Unmöglichkeit... teil der... trolle ein... ger Leute... gier erzeugten... Herrschaft üb... verschafft hat... Gold, indem...

Die fatten Nationen müssen den hungrigen abgeben!

Sir Henry Deterding fordert die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker

Einer der führenden Männer der internationalen Wirtschaft nimmt hier Stellung zu der Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker. Er weist am Beispiel des Goldes nach, wie das internationale Gleichgewicht durch die Geldgier einiger Weniger gestört worden ist und wie die „fatten“ Nationen den Frieden der Welt dadurch gefährden, da sie kurzsichtigerweise den „jungen“ Nationen keinen Lebensraum einräumen wollen.

Krieg eine englische Unze Gold 84 sh kostete, ist sie jetzt auf 142 gestiegen, obgleich die Erzeugungskosten dieselben geblieben sind wie vor dem Kriege, nämlich 60 sh.

Wie lange noch?

Wenn man nun einmal für einen Augenblick annimmt, (obgleich die verfügbare Menge für eine solche Maßnahme nicht ausreichend wäre), daß das Gold als der einzige Maßstab für alle internationale Arbeit (alle Erzeugnisse dieser Welt stellen nur den Wert der Arbeit dar) festgesetzt würde, dann ist es ganz klar, daß ein solcher internationaler Maßstab nicht auf dem enormen Profit von 125 Prozent für die Erzeuger dieses Metalls angenommen werden kann. Das absolut notwendige Getreide beispielsweise muß vom Bauern ohne viel Verdienst erzeugt werden, während das Gold eine Ware, die, wenn auch nützlich, so doch keineswegs not-

In einer hochgerüsteten Welt muß natürlich jedes freie und ehrliche Volk gegen etwaige Angriffe anderer Völker militärisch und wirtschaftlich gewappnet sein. Aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß nicht in diesem Gerüstefein gegen Angriffe, sondern in der Bereitschaft der Völker zur Zusammenarbeit die einzige Möglichkeit zur Vermeidung eines neuen Krieges liegt.

stehenden Mittel den Wert des Silbers geräteten.

Schlauerweise beschritten sie dazu zwei Wege: erstens streuten sie das Märchen von enormen Silberbeständen in China und Indien aus, die bei Aufrechterhaltung der bestehenden Preise die Welt mit diesem Metall überschwemmen würden, und zweitens veranlaßten sie fast alle europäischen Regierungen, die richtigen Silbermünzen abzuschaffen und sie

Um aber zusammenarbeiten zu können, ist es unbedingt notwendig, eine allgemein gültige Grundlage dafür zu schaffen; denn wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern kann nur im gegenseitigen Austausch der Erzeugnisse ihrer Arbeit bestehen. Um aber den internationalen Güteraustausch derart herbeizuführen, daß man dort erzeugt, wo es am billigsten und am besten möglich ist, muß es einen internationalen gültigen Maßstab geben (wie es vor dem Kriege der Fall war), an dem jedes Volk den Wert der Erzeugnisse seiner Arbeit messen kann. Solch ein Maßstab muß aus einem Material bestehen, das 1. durch die Jahrhunderte hin unverändert bleibt und durch Lagerung weder an Gewicht noch an Substanz verliert, 2. vom Publikum, sei es wegen seiner Seltenheit oder seines Aussehens geschätzt wird und 3. last not least jeder Nation unter gleichen Bedingungen zugänglich ist.

Der Wahnsinn des Goldes

Solch ein Maßstab oder solche Maßstäbe waren in vergangener Zeit Gold und Silber, wiewohl letzteres wie durch Schicksalsfügung während der ganzen letzten 400 Jahre in ungefähr 14 mal größerem Umfange gefunden wurde als Gold. Infolgedessen und logischerweise war Silber 14 mal so billig und wurde von den meisten nicht sehr wohlhabenden Nationen als Maßstab angenommen, während die Reichen dem Gold den Vorzug gaben. Solange nun das Verhältnis von 14:1 angesichts eines unverändert bleibenden gegenseitigen Produktionsverhältnisses bestehen blieb, war auch der Maßstab zwischen reicheren und ärmeren Nationen einigermaßen feststehend, und dem Austausch der Güter rings um die Welt stand nichts im Wege.



Artillerieschießen der 2. Zerstörerdivision in der Ostsee. Die 2. Zerstörerdivision führte in diesen Tagen bei Sahlitz, nördlich der Insel Rügen, ein Artillerieschießen durch, dem der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, an Bord des Zerstörers „Hermann Schoemann“ beiwohnte. Auf unserem Bilde sieht man Generaladmiral Raeder (ganz rechts), neben ihm Admiral Karls und (ganz links) Admiral Albrecht beim Verlassen des Zerstörers „Hermann Schoemann“, um sich an Bord des Aviso „Grille“ zu begeben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Unglückseligerweise kam nun der Hauptteil der Goldproduktion und die Kontrolle einiger äußerst eigennütziger Leute und durch ihre unerfällliche Geldgier erzeugten sie, nachdem sie sich praktisch die Herrschaft über den größten Teil der Weltpresse verschafft hatten, eine künstliche Nachfrage nach Gold, indem sie durch alle ihnen zur Verfügung

durch Metallstücke aus Nickel-Silber-Legierungen oder sonst herabgesetztem Silbergehalt zu ersetzen, so daß also praktisch jede Nachfrage nach Silber aufhörte. Entsprechend dieser schwindenden Silbernachfrage wurde die Nachfrage nach Gold künstlich gesteigert. Tatsächlich ist heute der Silberwert, obgleich es jetzt nur in zehn mal größerer Menge als Gold erzeugt wird, nur der 80. Teil des Goldes. Während vor dem

wendig ist, den doppelten Wert der investierten Arbeit darstellt. Die Tatsache aber, daß der Wert des Getreides nur sehr wenig Verdienst einschließt, beruht nur darauf, daß dieser Wert an dem weit übersteigerten Wert des Goldes gemessen wird.

Die Frage ist wirklich im vollsten Umfange berechtigt, „ob denn die Welt einem Goldwahnsinn verfallen sei, daß solche absurden Zustände gebildet werden?“

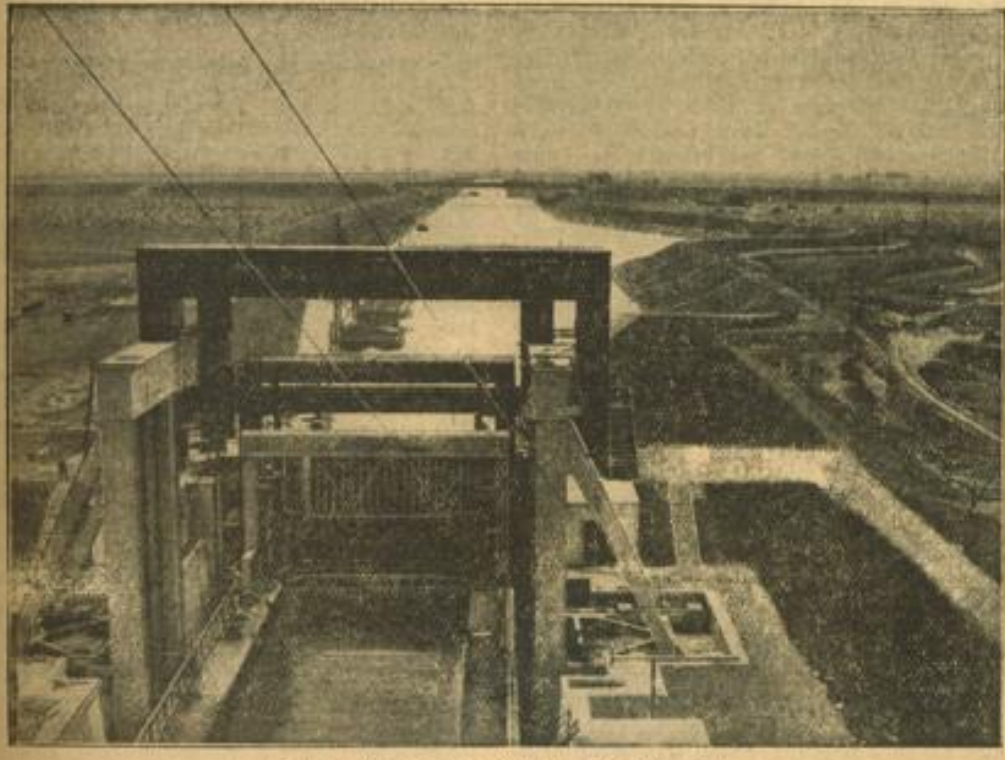
Und noch eine andere Albernheit. Die Welt wird von dem Gedanken beherrscht, daß nur ein gleichwertiger internationaler Austausch von Arbeitserzeugnissen das Ideal sein kann. Das scheint auf den ersten Blick logisch zu sein, aber leider hat man vergessen, daß Länder wie Deutschland, China und Japan entweder niemals über Kapitalinvestierungen im Auslande verfügt haben oder sie verloren haben, während die hieraus anfallenden Zinsen von den kapitalreicheren Ländern, wie England, Frankreich, Amerika und Holland zum großen Teil als Zahlung für die von den ärmeren Ländern gekauften Arbeitsprodukte verwendet werden. Wir predigen gewiß keinen Antikapitalismus, aber wir haben das Recht zu fordern, daß — um ein wahres und gerechtes Gleichgewicht herbeizuführen — die kapitalärmeren Länder in die Lage versetzt werden müssen, mehr Arbeitsprodukte auszuführen als einzuführen, damit sie sich auf diese Art eine Kapitalreserve für etwaige schlechte Zeiten schaffen können. Wenn wir den Frieden wollen und wünschen, daß jedes Volk auf dieser Erde die gleichen Chancen habe — und das sollte doch das Ideal sein — dann müssen wir auch für gerechte und gleiche Voraussetzungen sorgen. Denn je wohlhabender eine Nation ist, um so größer ist ihre Furcht, das zu verlieren, was sie hat, sei es durch den Krieg selbst oder durch die Steuern zur Vorbereitung des Krieges.

Das Problem, das auf diese Art rein vom gesunden Menschenverstand entwickelt wird, wäre leicht zu lösen, wenn nicht Eigennutz ein schlechter Ratgeber wäre, und wenn nicht diejenigen, die zuviel haben, sich durch ihren eigenen Egoismus schaden, der sich dagegen wehrt, überhaupt irgendwelche Opfer zu bringen. Wenn es nicht zu einer sinnvollen Zusammenarbeit kommt, dann müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß es zu einem Ausgleich durch Gewalt kommt, der zweifellos allen Beteiligten Unglück bringt, wenn auch den verschiedenen Völkern in verschiedenen Graden. Aber selbst wenn dadurch der eine weniger Wohlstand und der andere weniger Elend hat, so wird doch jeder einzelne schwer vom Unglück getroffen werden.

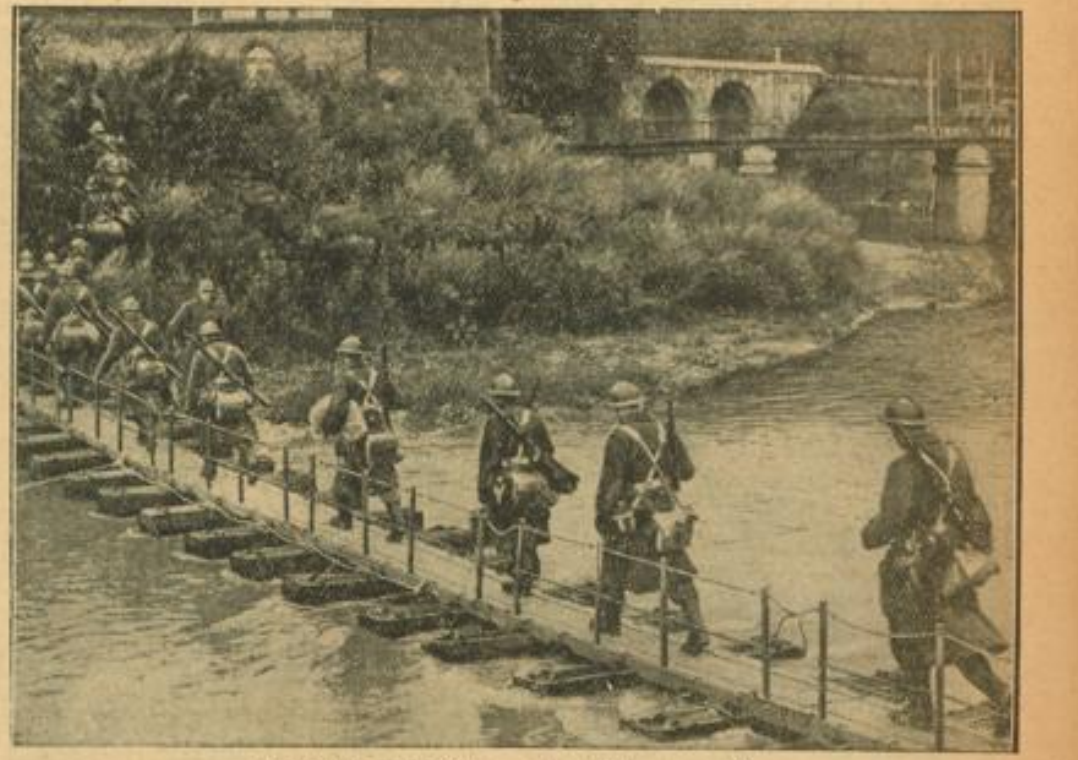
Ist das Zivilisation? Oder ist das ein Rückschritt zur Steinzeit, zu der Zeit, als die Gewalt herrschte und derjenige Herr war, der am stärksten war?

Den Schaden haben die „Reichen“

Zum Schluß noch eine Feststellung: Bis zur Herstellung eines idealen internationalen Austausches der Arbeitserzeugnisse müssen selbstverständlich diejenigen Völker, die über kein Gold verfügen, aber über sehr hochwertige Arbeitskräfte, versuchen, sich alle Notwendigkeiten des Lebens auf synthetischem Wege herzustellen. Den Schaden davon haben nur die Nationen, die jetzt zwar „reich“ sind, aber eine enorme Zahl von Arbeitslosen aufweisen. Wir brauchen nur nach USA und Holland zu sehen, die gleichzeitig die verhältnismäßig höchsten Goldbestände und die höchsten Zahlen der Arbeitslosen aufweisen. Das sieht wahrlich aus wie ein gerechter Ausgleich der Natur. Wir aber sollten alle zusammenstehen, um das Problem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker zu lösen, das nicht schwierig ist, wenn nur der kurzfristige Egoismus überwunden wird. Wir sollten alle zusammenstehen zum Besten der ganzen Welt, zum Nutzen aber derjenigen, die — wie die Bolschewisten — nur die Zerstörung wollen.



Schiffe können über 19 Meter hoch klettern. Nahe Magdeburg gehen jetzt die Bauarbeiten an dem neuen Schiffshebewerk Rothensee ihrer Vollendung entgegen. Schiffe bis zu 1000 Tonnen werden in dem 25 Meter langen Bassin innerhalb von 20 Minuten gehoben werden. (Scherl-Bilderdienst und Atlantic-M.)



Und ist das Brückchen noch so klein — es tut's. Große Teile der belgischen Armee sind zur Zeit an den Manövern in den Ardennen beteiligt, von denen dieses Bild berichtet: Es zeigt, wie Soldaten eine neuartige schmale Pontonbrücke überschreiten, deren kleine Schwimmträger leicht auf der Schulter getragen werden können.

Erst Freispruch - dann zwei Jahre Zuchthaus

Reichsgericht entschied: Was ist ein Halbjude im Sinne der Nürnberger Gesetze?

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Hamburg, 20. August.

Am 20. November vorigen Jahres hatte sich vor der Großen Strafkammer 6 des Hamburger Landgerichts der 27-jährige Halbjude Kurt Geislich aus Hamburg wegen Rassenhand: zu verantworten. Der Angeklagte war geständig, mit der arischen Frau X. zweimal außerehelich verkehrt zu haben. Für die Strafbarkeit hatte das Gericht jedoch die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte als Jude im Sinne des Blutschutzgesetzes zu gelten habe. Der Angeklagte ist Halbjude, sein Vater Arier, seine Mutter Polin. Grundätzlich gilt der Halbjude, der Mischling ersten Grades, als Jude, wenn er zur Zeit des Erlasses des Blutschutzgesetzes einer jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. Das Gericht sprach Revision frei, doch die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, und jetzt wurde der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Don der Mutter gewarnt

Der Angeklagte war bald nach seiner Geburt im Jahre 1914 nach jüdischem Ritus beschnitten worden, hatte die jüdische Talmud-Tora-Schule besucht und am jüdischen Religionsunterricht teilgenommen. Nach seiner Verhaftung erklärte er vor der Polizeibehörde, daß er sich als Mischling gefühlt habe, zum überwiegenden Teil doch als Jude, weil er der jüdischen Religionsgemeinschaft in Hamburg angehöre. Er habe auch gewußt, daß er, als Mitglied der jüdischen Religionsgemeinschaft als Jude im Sinne des Blutschutzgesetzes zu gelten habe und bekenne sich daher schuldig. Er gab ferner an, daß er von seiner Mutter, der Polin, vor dem Verbrechen mit arischen Mädchen gewarnt worden sei. Die Mutter hatte diese Angabe vor der Polizeibehörde bestritten. In der Hauptverhandlung dagegen bestritt der Angeklagte, der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört zu haben. Nach dem Ergebnis der damaligen Beweisaufnahme hatte das Gericht nicht mit hinreichender Sicherheit eine solche Zugehörigkeit feststellen können und sprach den Angeklagten frei.

Äußere Merkmale entscheidend

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingeleitet mit dem Erfolg, daß das Urteil des Landgerichts Hamburg aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen wurde. In den Entscheidungsgründen des Dritten Straffenals des Reichsgerichts vom 11. 4. 38 ist unter anderem gesagt: Für die Zugehörigkeit zur jüdischen Religionsgemeinschaft kommt es nicht auf die innere Einstellung an. Entscheidend sind vielmehr äußere Merkmale, wie die nicht beanstandete Führung in den Listen einer jüdischen Synagogengemeinde oder die widerspruchsfreie Zahlung jüdischer Einkommensteuern, und zwar jede dieser Tatsachen auch für sich allein. Die Eintragung in der Steuerliste einer jüdischen Gemeinde oder die Veranlagung zur jüdischen Gemeindesteuer wird allerdings nur dann als Kennzeichen in Betracht kommen können, wenn die eine oder die andere mit Kenntnis und ohne Widerspruch des Betroffenen geschehen ist und wenn sie nicht etwa auf einem offenbaren Versehen beruht. Insofern beschränken sich die bisherigen Feststellungen darauf, daß für den Angeklagten seit 1934 bei der deutsch-jüdischen Gemeinde eine Steuerkarte geführt und daß er für das Gemeindesteuerjahr 1936 mit sechs Reichsmark Gemeindesteuer veranlagt worden sei, daß er aber diese Steuer trotz Mahnung nicht bezahlt habe. Auf Grund dieser Entscheidung des Reichsgerichts hatte sich nun die Große Strafkammer 6

des Hamburger Landgerichts mit dem Fall erneut zu befassen. Der Angeklagte behauptete auch jetzt wieder, entgegen seiner früheren Darstellung vor der Polizeibehörde, daß er der jüdischen Religionsgemeinschaft nicht angehört habe. Der als Zeuge vernommene Syndikus des jüdischen Religionsverbandes in Hamburg erklärte, daß der Angeklagte zwar der jüdischen Gemeinde nicht ausdrücklich beigetreten sei. Man habe aber in der Anerkennung der Besetzung eines Erbes für die Aufnahmeerklärung des Angeklagten erblickt. Ohne jeden Zweifel bezeichnete der Zeuge aber, daß der Angeklagte nach den jüdischen Religionsgesetzen der jüdischen Religionsgemeinschaft angehöre. Der Angeklagte sei Jude im Sinne der Nürnberger Gesetze; denn das von einer Jüdin geborene Kind ist Jude, so sagte der Zeuge, der neugeborene Knabe muß beschnitten werden, nicht um Jude zu werden, sondern weil er Jude ist. Zeit seiner Geburt gehört der Angeklagte der jüdischen Religionsgemeinschaft an, er würde aus ihr erst dann auscheiden, wenn er seinen Austritt ausdrücklich erklären würde. Das ist aber nicht geschehen.

Nach den in der Hauptverhandlung getroffenen Feststellungen, die grundsätzliche Bedeutung haben, hatte das Gericht keinen Zweifel, daß der Angeklagte der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört und deshalb als Jude im Sinne des Blutschutzgesetzes anzusehen ist. Er wurde deshalb nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wegen fortgesetzter Rassenhand: verurteilt.

Forthy führt die „AO der Ungarn“

EP Budapest, 20. August.

In der Donnerstagabendung des Westkongresses der Auslandsungarn wurden zahlreiche Anträge angenommen, die die Erhaltung der zweiten und dritten Generation der Auslandsungarn für die ungarische Kultur bezwecken. Zum Schluß wurden die Statuten des Weltverbandes der Auslandsungarn gutgeheißen und Reichsberater Dr. Forthy einstimmig zum obersten Schirmherrn des Verbandes gewählt. Am Freitag findet die feierliche Schlußsitzung des Kongresses statt.

Zollinspektor saß auf Devisen

22 Hundermarkscheine unter dem D-Zug-Sitzkissen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

St. Köln, 20. August.

Dieser Tage besieg ein Oberzollinspektor der Kölner Zollabteilung im Hauptbahnhof den Drähtler D-Zug zu einer Dienstreise. Er machte es sich in einem Abteil der zweiten Klasse bequem, in dem sich sonst niemand befand. Als der Zug die letzten Kölner Häuser hinter sich hatte, betrat ein zweiter Fahrgast das Abteil, setzte sich dem Beamten gegenüber und tat so, als beachte er den seltsam sitzenden Beamten nicht. Vor Dären stieg der Mitfahrende aus. Der Oberzollinspektor sah ihn in Begleitung des Zugführers bei dem Bahnvorstand eine Weile in aufgeregter Unterhaltung stehen. Der Beobachter rückte nun das Gassisen seines Sitzes zurecht und fand zu seiner Ueberraschung ein kleines Paket, das 22 Hundermarkscheine enthielt. Ohne zu zögern, nahm er dieses Geld an sich und legte dafür einen

Zettel aus dem Notizbuch mit der Bemerkung hin, 2200 Mark beschlagnahmt, Zollabteilung Köln, unter Befugigung seines Namens.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, und draußen im Gang hielt der erneut einsteigende Fahrgast ständig vor der Türe des Abteils mit Luchsaugen Wacht. Sein eigenartiges Verhalten ließ die Annahme zu, er müsse derenige sein, der das Geld versteckt habe. Auch schien es, als habe er sich beschwert, weil der nicht-admende Oberzollinspektor den Schlaf eingenommen hatte und somit auf dem Gelde saß, das zweifellos nach Belgien geschmuggelt werden sollte. Der Zollinspektor gedachte in Wochen das notwendige zur Festnahme des Verdächtigen zu veranlassen, kam aber nicht dazu. Als nämlich der D-Zug eingelaufen war, betrat ein noch ede jemand aussteigen konnte, uniformierte Zollbeamte in Begleitung des Zugführers das

Abteil. Sie waren von Dären aus fernmündlich unterrichtet, daß ein Devisenschleuder festzunehmen sei. Natürlich geschah dies nicht, denn die Beamten erkannten sofort in dem Schmuggler den Oberinspektor der Kölner Zollabteilung.

Was war nun eigentlich geschehen? Der in Dären aussteigende Fahrgast war ein Zollbeamter, der sich zuerst auf den Schlaf in jenem Abteil der zweiten Klasse gesetzt hatte und beim Zurücktreten der Rissen den Umschlag mit dem Gelde fand. Er ließ den Fund an seiner Stelle, teilte jedoch pflichtgemäß dem Zugführer keine Beobachtung mit. Indessen hatte sich der Zollinspektor nichtsahnend auf den benachbarten Sitz gesetzt, und so kam es, daß ihn der Mitreisende und Zugführer für den Devisenschleuder hielten. So blieb der wirkliche Geldschleuderer zwar unentdeckt. Sein Geld aber wanderte in die Staatskassa.

Rosl schlug den Teufel halb tot

h. München, 20. August. (Fig. Mel.)

Unweit von Würth a. D., wenige Kilometer von Regensburg, erschien auf dem Hofe einer Bäuerin, die mit der Magd Rosl allein die Wirtschaft führt, am späten Abend eine grauenhaft verummte Gestalt und rief mit tiefer, grollender Stimme: „I bin vom Teufel geschickt, i muach die Rosl hol'n!“ Während die Bäuerin prompt in Ohnmacht fiel, stand die ebenfalls abergläubisch angehauchte Rosl auf, um den Worten des Verummten Folge zu leisten. Nüchlich unsanft packte sie der „Abgesandte des Teufels“ am Arm und führte sie in den Hof. Als das seltsame Paar gerade an einem Holzstoß vorbeikam, packte die Rosl die Verzwiffene. Sie nahm kurz entschlossen einen Prügel und schlug mit solcher Wucht auf den Sohn der Hölle ein, daß dieser mit schmerzverzerrtem Gesicht benümmungslos zusammenbrach. Das Erschauen war nicht gering, als man unter der Mäckerade einen liebesdürstigen Burschen aus dem Nachbarhof erkannte. Er wollte auf diese etwas ungewöhnliche Weise mit der Rosl zu einem „Planderständchen“ kommen.

Letzter Akt im Fall von Miller

EP Paris, 20. August

Der Pariser Untersuchungsrichter Mathant hat am Freitag seine Ende September 1937 begonnene Untersuchung wegen des Verschwindens des weißrussischen Generals von Miller abgeschlossen. General Skoblin und seine Frau, die in Teatertreffen unter dem Namen Pselhaja bekannt ist, werden der Entführung des weißrussischen Generals beschuldigt. Dem bald beginnenden Prozeß gegen die in Haft befindliche Frau Skoblin haben sich die Mitglieder der Familie des Generals von Miller als Privatkläger angeschlossen.

London wirbt um Mohammeds letzten Nachkommen

Ibn Saud, der Herrscher des Hedschas und der nächste Kalif nach England gerufen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

London, 20. August.

Ibn Saud, der Herr des Hedschas, hat sein Land verlassen, um in London mit den maßgebenden Regierungskreisen die Lage in Palästina, in Arabien und im ganzen nahen Orient zu besprechen. Diese Verhandlungen bedeuten einen wichtigen Zwischenakt im Ringen um den Orient. Denn schließlich ist Ibn Saud der kommende Kalif.

Dor 30 Jahren noch im Exil

Heute hat Ibn Saud einen Titel, der länger ist als der Titel irgendeines anderen Herrschers dieser Welt. Er heißt nämlich offiziell: Abdul-

Majid III — Ibn Abdulrahman Ibn-Faisal Ibn-Saud, König von Saudi Arabia, Jzram und Schützer der Wahabiten. Greift man nur dreißig Jahre zurück, dann begegnet man irgendwo im Orient einem Prinzen, der aus dem Hedschas vertrieben worden war und als Emigrant Unterkunft suchte. Er fand die Unterkunft und den nötigen Rückhalt bei den heimlichen Agenten des englischen Intelligence Service und bei William Knox D'Arcy, der sich damals „König des persischen Petroleum“ nennen konnte.

Diese beiden Stellen interessierten sich für Ibn Saud, von dem sie wußten, daß die Araber ihn für den letzten Nachkommen Mohammeds in der direkten Linie hielten. Mit der Unterstützung des Intelligence Service und des William Knox unternahm Ibn Saud einen Vorstoß gegen er Riad, die Hauptstadt des Hedschas. An der Spitze von 700 Kriegeren eroberte er die Stadt und vertrieb die Dynastie der Raschids. Und in diesem Augenblick begann der Aufstieg des Ibn Saud, der sich heute heimlicher Herrscher aller Araber nennen kann.

Die Calvinisten des Islams schwuren

Mit seiner Eroberung von er Riad hatte sich Ibn Saud endgültig an die Spitze der Wahabiten gestellt, von denen man im Orient sagt, sie seien die „Calvinisten des Islams“. Denn genau wie jener Prophet von Genf, verdammten sie den Alkohol und den Tabak und lehnten sogar das Tragen von Gold und Silber als Schmach ab. Auch sagt der Eid der Wahabiten, daß sie einsam und schmucklos sein müßten und nicht einmal lachen dürften, bis die Religion des Propheten die Welt erobert habe.

Allerdings hat sich später immer wieder gezeigt, daß Ibn Saud mit seinen Wahabiten zwar große Erfolge erzielte, sogar Mekka und Medina eroberte, jedoch in der Realisierung der strengen Gebote der Wahabiten größte Mühe an den Tag legte. Er drängte den Unterworfenen niemals seine Gebote auf, sondern sorgte nur dafür, daß seine Leute, sein Heer, seine Wahabiten still, einsam und enthaltsam blieben. Denn schließlich beruhte darauf seine Kraft und sein Erfolg.

Als jetzt Ibn Saud in London eintraf, imponierte wieder seine große, breite Gestalt, fessel-

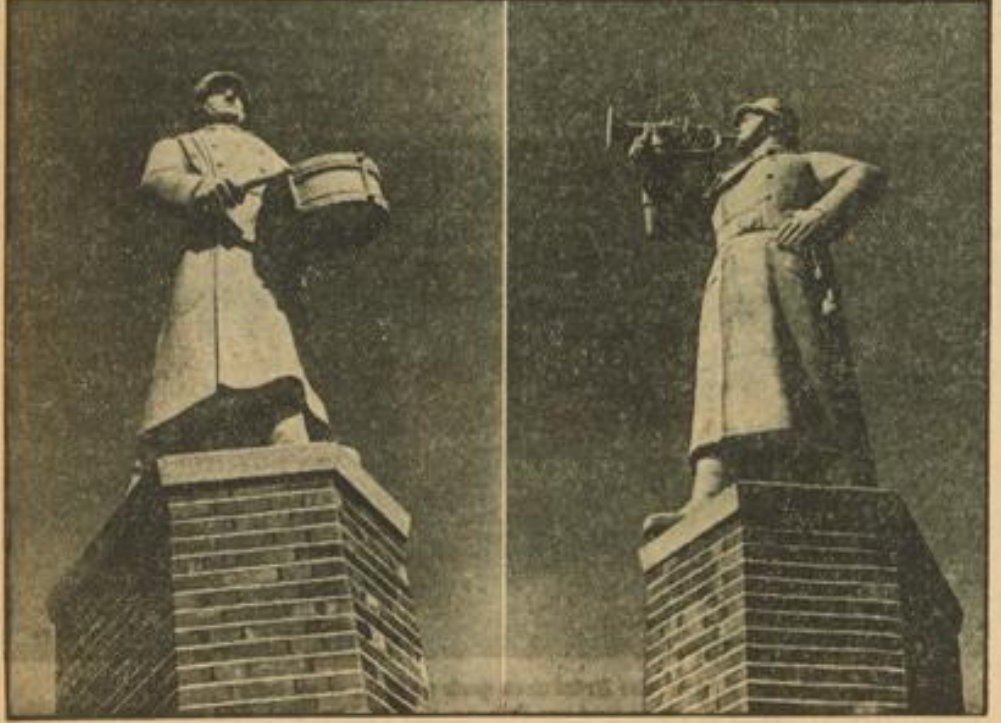
ten wieder seine durchdringenden Augen, von denen man im Orient sagt, sie seien grausam. Doch diejenigen, die Ibn Saud näher kennen, versichern, daß er ein hervorragender Organisator ist, der sich bemüht, weniger rücksichtslos zu sein, als es seine Vorgänger und die übrigen Herrscher Arabiens gewesen sind.

In er Riad erhebt sich sein stolzer Palast, der von 300 Frauen bewohnt wird. 300 Frauen darf er sein eigene nennen. Allerdings lebt er immer nur mit drei von diesen Frauen gleichzeitig zusammen. Auf diesem Harem beruht sein gewaltiges Ansehen im ganzen Orient. Ohne diesen Harem wäre Ibn Saud nicht der Herrscher des Hedschas und der kommende Kalif aller Mohammedaner.

Man wirbt um den künftigen Kalifen

Es versteht sich von selbst, daß Ibn Saud die Vorgänge in Arabien und besonders in Palästina mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Er hat zwar seine Leute in der Hand, er kann auch zahlreichen anderen Stämmen Befehle und Ruhe halten, aber er weiß auch, daß eines Tages das Nationalbewußtsein der Araber über alle Dämme hinwegbrechen kann, um in Palästina Ordnung zu schaffen, um bei dieser Gelegenheit vielleicht auch die Engländer zu vertreiben. Deshalb bemüht sich der englische Geheimagent Sir John Philby, der große Gegenspieler des Oberst Lawrence, seinen Einfluß auf Ibn Saud immer weiter zu vertiefen. John Philby veranlaßte diese Reise nach London. Man weiß, daß in London Ibn Saud gewaltige Offerten gemacht werden, Versprechungen, größer als diejenigen, mit denen Ibn Saud während des Krieges durch Lawrence auf die Seite der Engländer gezogen wurde.

Man kennt seine Bedeutung. Man weiß, daß seit der Vertreibung des letzten Sultans der Türkei das Kalifat unbesetzt ist. Wenn aber ein neuer Kalif ersticht, dann ist es ohne Zweifel Ibn Saud — gleichzeitig gefügiger und williger Herr über die Mohammedaner. Das ist Anlaß genug, heute um diesen König des Hedschas sich zu bemühen und ihm Angebote zu machen, die vielleicht noch die Schätze aus dem Märchen von Tausendund einer Nacht in den Schatten stellen.



Trommler und Trompeter

Zwei Soldaten-Statuen am Eingang zur Kaserne in Groß-Born, dem Truppenübungsplatz bei Neustettin.

Ueber das ...

Neue F

Universum: ...

Bemerkungen

Der Oberste Tschechische Staatsverteidigungsrat, der Anfang dieser Woche zu einer überraschenden Sitzung einberufen wurde, soll auch in der nächsten Zeit seine Beratungen fortsetzen. Nach einer amtlichen Prager Erklärung soll es sich zwar bei seinem kürzlichen Zusammentritt lediglich um eine „reguläre“ Sitzung gehandelt haben, doch steht außer Zweifel, daß in ihr die vom tschechischen Generallstab geforderte Erhöhung des Rüstungsprogramms auf der Tagesordnung stand.

Bei der Zwanzig-Jahr-Feier des Amerikanischen Jüdischen Kongresses in New York erklärte Rabbi Wise, einer der wissenden Führer gegen Deutschland, in einer merkwürdigen Antwort auf die Frage nach der Wahrheit: „Ich bin kein amerikanischer Bürger jüdischen Glaubens, sondern ich bin Jude.“

Über das französische Bevölkerungsproblem, vor allem über die Abnahme der Geburtenziffer und über die bedenklich hohe Einwanderung schreibt der bekannte französische General Riessl in seinem Buch „Das geflügelte militärische Gleichgewicht“ u. a.:

Neue Filme in Mannheim

„Der Fall Deruga“
Universal: Zufälle und menschliche Unzulänglichkeiten vermögen leicht Grenzsituationen zu schaffen, die schlagartig die um die inneren Werte und leicht verheilten Herzenswunden aufgeschichtete Abwehrmauer erschüttern und schamlos die schwelenden Glutniedergehaltener Leidenschaften, verheißener Blitze, auszehrender Unerfülltheiten offenbaren.

Die Tschechen piffen Runcimans Stab aus

Zwischenfälle auf der Fahrt nach Brüg zur Untersuchung der letzten Terrorakte

Wie erst jetzt bekannt wird, begaben sich am Donnerstag nach der Begegnung Henlein — Runciman in Rothenhaus der Abgeordnete Rudi, Mister Ashton Gwatkin und Mister Peto nach Brüg, wo sie sich im Bürgermeisteramt und bei den Funktionären der Subtendentschen Partei sowie bei der Staatspolizei über die bekannten wüsten tschechischen Ausschreitungen in Brüg informierten.

grüßt. Von tschechischer Seite wurde ein schrilles Pfeifkonzert angestimmt. Es ertönten Psalmen.

England ist peinlich berührt

Die „Daily Mail“ zum Pfeifkonzert
DNB London, 20. August. Die Tatsache, daß die Beauftragten Lord Runcimans, die sich am Donnerstag nach Brüg begeben hatten, um sich dort persönlich über die schweren Ueberfälle auf die Subtendentschen zu informieren, nun selbst Gegenstand einer feindseligen tschechischen Demonstration geworden sind, hat in England peinliche Aufsehen erregt.

HJ-Führer auf dem Fudschijama

Hervorragende Gäste im japanischen Gemeinschaftslager

Das Gemeinschaftslager am Yamanaflasee, das am Freitag von der HJ-Führer-Abordnung, Mitgliedern der NSDAP, der Deutschen Gemeinde in Japan und 500 Angehörigen der japanischen Jugend besogen wurde, konnte bereits zahlreiche hervorragende Gäste aus Tokio begrüßen.

frühere Vorkämpfer in Berlin, Graf Mutschko. Die vereinte Jugend beider Länder brachte den Freitagnachmittag mit Turnen, Sport und Lagerpielen. Der Tag wurde durch ein Lagerfeuer abgeschlossen.

Prager Korrespondent der „Daily Mail“ folgende Schilderung: Die Mitglieder des Stabes Lord Runcimans, Geoffrey Peto und Ashton Gwatkin, felen am Donnerstag nach Brüg gefahren, wohin Lord Runciman sie geschickt habe, um die Unruhen vom vergangenen Dienstag, bei denen 50 Subtendentsche durch Tschechen verletzt wurden, zu untersuchen.

„Die Zeit“ muß es wieder büßen

Die Samstag-Ausgabe der „Zeit“ des Hauptstadtes der Subtendentschen Partei, versiel wiederum der Beschlagnahme. Die Nachricht brachte, daß die Mitarbeiter Lord Runcimans von der tschechischen Bevölkerung in Brüg mit Pfiffen und Psalmen empfangen worden waren.

Runciman fährt in Erholung

Lord Runciman hat eine Wochenendeinladung des Erbprinzen Adolf Schwarzenberg angenommen. Der Besuch gilt dem Jagd- und dem Erbpriester in Oberplan unweit von Böhmischem Aramau. Mit Lord Runciman fahren seine Gemahlin und Mr. Peto.

„Unter starker Lupe zu lesen“

Die Mitteilung Hodzas an Runciman, einige Postmeisterstellen wieder von Subtendentschen besetzen zu lassen, wird von der Londoner Presse bereitwillig gemeldet und dabei den Lesern unter einer sehr starken Lupe präsentiert. Aber trotz der hierdurch erzielten Vergrößerung wird dieses „Zugeständnis“ neben dem Riesenberg unerfüllter Versprechungen und wiederzujumachendem Glend doch noch so verschwindend klein, daß die Zeitungen einige beschönigende Züge hinzuzufügen müssen.

lich ungeeignete Leute ins Heer einzustellen. Dieser Uebelstand wird dadurch noch verschlimmert, daß es bei uns an einer planmäßigen körperlichen Erziehung fehlt. Wäre sie Pflichtsach und gut geleitet, könnte sie uns weit bessere Rekruten liefern. Es wäre ein Irrtum, dem Geburtenmangel durch zu große Erleichterung der Naturalisation abhelfen zu wollen.

„Fahrendes Volk“

Alhambra: Es ist kaum ein Schauspieler so sehr und so ausgesprochen zum Top geworden wie Hans Albers. Auch andere müssen immer wieder dieselben Charaktere darstellen, bei Albers hat man den Eindruck, daß es anders gar nicht mehr möglich ist.

Romantik. Neben Hans Albers spielen Francoise Rosay, Camilla Horn, Herbert Hubner, Hannes Stelzer, Irene v. Meyendorff, Ulla Saugly und Alexander Golling die Hauptrollen.

Kommende Uraufführungen

Das Dessauer Theater hat die Oper „Carina Corvi“ von Fritz Neupert zur Uraufführung in der neuen Spielzeit erworben. Es handelt sich um das erste Opernwerk des Komponisten. Dem Textbuch liegt eine Episode aus dem italienischen Freiheitskampf zugrunde. „Duschenka“ von Harald Bratt, der u. a. das erfolgreiche Stück „Ein großer Mann privat“ geschrieben hat, wird in diesem Monat im Schauspielhaus Bremen uraufgeführt.

Die Jugend auf dem Wege nach Nürnberg

12486 Kilometer Anmarsch der Bannfahnen / Die umfangreichen Vorbereitungen im Zeltlager Langwasser

(Von dem in der Stadt der Reichsparteitage weilenden NSK-Sonderberichterstatter)

Monatlang vor Beginn jedes Parteitages, früher als alle anderen Gliederungen, beginnen bei der HJ die Vorarbeiten, denn es gilt, rechtzeitig den Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend zu organisieren. Zehntausende Hitlerjugenden aus dem ganzen Reich tragen die Bannfahnen nach Nürnberg und — vereinigt mit den erstmals teilnehmenden Kameraden der Ostmark, — werden sie auch diesmal wieder am Dienstag, dem 6. September, beim Führer am Deutschen Hof vorbeimarschieren. 12486 Kilometer haben die 27 Marscheinheiten insgesamt zurückzulegen.

Rein ist in diesem Jahr die Tatsache, daß der ganze Adolf-Hitler-Marsch in seinen Einzelheiten in dem Film: „Marschtritt Deutschland“ festgehalten wird: Drehbuchschreiber, Regisseure und Kameramänner sind Hitlerjugendführer.

Insgesamt nimmt die HJ wieder, wie in jedem Jahr, mit einer Gesamtsstärke von 48 000 Jungen, darunter 9000 Kameraden aus der Ostmark und 8000 Wädel am Reichsparteitag teil. Eingerechnet sind hierbei auch die 90 Erziehler und 660 Schüler der Adolf-Hitler-Schulen. Nach dem Eintreffen in 50 Sonderzügen beziehen die Jungen ihr häßliches Zeltlager in Langwasser. 100 Hitlerjugenden des Vorkommandos hanten mit weitgehender Unterstützung des Arbeitsdienstes 1200 große Rechtecke für je 40 Jungen und 100 Rundzelte auf.

Auf hygienischem Gebiet ist das Möglichste getan worden, denn wir finden nicht weniger als 39 Sanitätsstationen, in denen hoffentlich nicht alle vorhandenen 444 Geräte und Feldküchen ihre Tätigkeit ausüben dürfen. Zwölfzig Wasseranlagen mit einer Länge von 300 Metern sind bereits gebaut worden, ebenso, wie man über 13 Kilometer Lichtleitungen zog.

Der Hilfszug Bayern eingeseht

Die anerkannt gute Verpflegung liefert wieder der bekannte Hilfszug Bayern. Aus 120 Lauffreibern, die mit 12 Nitrolokomotiven verbunden sind, werden die Befehle ertönen oder wird Ruß zur Unterhaltung geendet. Die vom Reichsautonome Deutschland gebaute Anlage wird während des Parteitages von den funktionstüchtigen Vereinstugenden der HJ bedient.

Größere Lagerveranstaltungen und Filmvorführungen erleben die „dienstfreien“ Nachmittage und Abende im Lager. So sollen in vier Filmabenden vor jedesmal 48 000 Jungen die Filme „Urlaub auf Ehrenwort“, „Kameraden auf See“, „Der Maulwurf“, „Manuel“ und „Peterrmann ist dagegen“ nebst verschiedenen Kulturfilmen ab.

Aufnahme in die Partei

Wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal wieder bei der Jugendfundgebung im Stadion der Führer und Baldur von Schirach sprechen. Gleichzeitig wird die Vereidigung von 9000 18-jährigen Hitlerjugenden, die in die Partei aufgenommen werden, vorgenommen.

Während die Jungen sich in ihren Lagern befinden, versammelt sich der BDM zu seinem 3. Reichstreffen in Bamberg. Die diesjährige Zusammenkunft während des Reichsparteitages erhält ihre besondere Note durch das große Reichssportfest des BDM, auf dem 6000 Wädel aus sämtlichen Obergauen vor dem Reichsjugendführer ein Zeugnis der gesunden, schönen Körpererziehung im nationalsozialistischen Wädelbund ablegen.

Während die Teilnehmerinnen des Reichssportfestes des BDM schon am 28. August in

Bamberg eintreffen, kommen die 2200 Führerinnen, unter denen sich 900 Wädel der Ostmark befinden, erst am 9. September nach Bamberg. Spielcharen werden „Offenes Singen“ in der Stadt veranstaltet und auf mehreren Plätzen auch Märchenstücke aufgeführt.

Ausstellung „Wädel am Werk“

Anherdem wird im Rahmen des Reichstreffens die erste Ausstellung des BDM „Wädel am Werk“ eröffnet, die einen umfassenden Einblick in die kulturelle, geschmackliche Erziehung des Wädelbundes geben wird. 5400 Wädel werden in diesem Jahre erstmals am „Tage der Gemeinschaft“ in den Tanzfeldern des BDM drei neue Tänze zeigen.

Das am 11. September stattfindende Reichssportfest baut auf der Gymnastikarbeit des

BDM im Jahre 1938 auf und bietet eine Gymnastikvorführung der Medaenschule, Gymnastikübungen mit Bällen, Keulen und Reifen, Vorturnen des BDM und eine Spielfläche der Jungmädels sowie Jungmädels- und Wädeltänze.

... und „Bauten der Jugend“

Für die Dauer des Reichsparteitages zeigt die HJ in Nürnberg wieder eine Ausstellung „Bauten der Jugend“, die in diesem Jahre in einem großen Zelt an der Steubenbrücke untergebracht ist.

Erwähnt man noch, daß 4800 Jungen am „Tage der Gemeinschaft“ mitwirken und die HJ sich zahlreich an den NS-Kampfsportspielen beteiligt, so muß man feststellen, daß die jüngste Formation mit stärkestem Einsatz zum Gelingen des Reichsparteitages beitragen wird.

Alle diese Jungen aus Ostpreußen und Westfalen, aus dem Gau Oberdonau und Tirol, aus Schleswig-Holstein und Baden, aus dem ganzen größeren Deutschland, sie kommen nicht aus Lagern, Kasernen oder Instituten, sie sind nicht kommandiert, sondern kommen freiwillig und tun gern ihren Dienst für Führer und Idee.

Sie haben nur einen Willen: echte Nationalsozialisten und treue Kampfgefährten des Führers zu werden. **Gerl Sachs.**

Auf Meter und Minuten festgelegt

Der Aufmarschstab der SA an der Arbeit / Bevor 120 000 marschieren

In den Wochen, die dem Reichsparteitag vorausgehen, spielt sich in den Mauern Nürnbergs das große Werk der stillen Vorbereitungsarbeit ab, die wenig hervortretende, aber gewaltige Leistung der Organisation und Gestaltung des jährlichen größten Ereignisses in dem Schaffen der Partei. Schwerlich läßt sich ein Begriff von dem Umfang dieser Arbeit geben, und nur etwa die gewaltigen Zahlen der Teilnehmerzahl, der Quartier- und Verpflegungsfrage lassen erahnen, welches Maß wohlwundurchdachter Maßnahmen notwendig ist, noch ehe die erste Septemberwoche anbricht.

Allein der Tag, der als Höhepunkt jeden Parteitages den Aufmarsch der Gliederungen der Bewegung im Luisenpark vor dem Führer bringt, erfordert eine Vielzahl schwieriger vorbereitender Arbeiten, die einen anschaulichen Einblick in das innere Getriebe geben, das dem großen Ereignis sein Bild und seinen reibungslosen Verlauf sichert. Die Durchführung dieser Veranstaltung des Parteitages überirng der Führer wiederum dem Chef des Führungshauptamtes der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Jüttner, der den Marsch der 120 000 Kämpfer der Bewegung in allen Einzelheiten zu gestalten und zu leiten hat.

Beim Aufmarschstab

Ein besonderer Aufmarschstab ist unter Obergruppenführer Jüttner seit Wochen bereits an Ort und Stelle tätig, um alle Fragen zu klären, die dieses Ereignis betreffen und seinen glatten Ablauf ermöglichen. Ein ganzes Haus enthält draußen in der Nähe des Par-

teigeländes die Zentrale, die die 120 000 von ihrem Heimatbahnhof ab bis zu ihrer Rückkehr betreut und lenkt. Mehrere Abteilungen innerhalb des Aufmarschstabes, an deren Spitze je ein SA-Führer steht, bearbeiten die verschiedenen Aufgabenbereiche, die zur Gestaltung des Aufmarsches beitragen.

Eine eigene Abteilung regelt in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn alle Transportfragen für die 80 000 SA-Männer der 24 SA-Gruppen, unter denen sich im letzten Jahr bekanntlich 6500 Männer aus den neuen SA-Gruppen der deutschen Ostmark befinden. Im ganzen sind es 81 Sonderzüge, die dem An- und Abtransport der Marschteilnehmer aus der SA dienen und die den hierfür Verantwortlichen keine kleine Organisationsarbeit anerkennen. Das gleiche gilt für die Verwaltungsabteilung, die vor allem die Verpflegung der Männer durchzuführen hat.

Abteilung A und ihre Bedeutung

Die wichtigste Aufgabe im Aufmarschstab fällt der Abteilung A „Aufmarsch“ zu.

Europas wirkliches Geschichtsbild

Eine Ausstellung zum Reichsparteitag / Betrachtung und Aufruf zugleich

Zu den wesentlichen Aufgaben der Reichsparteitage gehört die erlebnismäßige Formung eines Geschichtsbildes, das auf unsere nationalsozialistische Gegenwart bezogen ist. In den Dienst dieser Aufgabe stellt sich auch die parteioffizielle Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“, die während des Reichsparteitages 1938 in der Nürnberger Rodirhalle von der Dienststelle des Reichsjugendführers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP in Verbindung mit dem Amt für Schönheit der Arbeit in der DAF veranstaltet wird.

Anschaulich und ohne ermüdenden wissenschaftlichen Apparat, aber doch in aller gebotenen Gründlichkeit zeigt die Ausstellung die Antworten der Geschichtsforschung, der Rassenkunde und der Vorgeschichte auf die grundsätzliche Frage. Dabei ist das deutsche Volk in die Geschichte der übrigen europäischen Völker hineingestellt, weil erst hierdurch Standort, Leistung und Sendung der Deutschen in Vergangenheit und Gegenwart in ihrem vollen Umfang deutlich wird. So wird die Ausstellung, die Europas Schicksalskampf mit dem Osten von seinen frühgeschichtlichen Anfängen bis hin zur Gegenwart durch Bilder, historische Denkmäler und Gegenstände sowie durch einprägsame Karten in den wichtigsten Etappen verdeutlicht, ein Baustein zum nationalsozialistischen Geschichtsbild.

Der Ausstellung gelingt es, in einfacher und überzeugender Weise ein klares Wissen über die einzelnen Aufmarschwege des alten europäischen Festlandes aus dem Osten, über die geschichtliche Rolle Moskaus zwischen Europa und Asien, über den Liberalismus als Wegebahner von

Sie sorgt für die Bereitstellung des Lagers Langwasser, die Unterbringung der ankommenden Marschblöcke und hat vor allem die Gestaltung des Aufmarsches und Vorbeimarsches vor dem Führer selbst in Händen. In gründlichster Borarbeit legt sie hierfür im Gelände die Marschstreifen, die Aufmarschfelder für die Marsch- und Fahnenblöcke und die für jede Bewegung notwendigen Zeiten auf Meter und Minuten in allen Einzelheiten fest, so daß bei dem großen Aufmarsch keine Stöckung und keine Lücke mehr entstehen können und die Marschblöcke sämtlicher Gliederungen sich reibungslos in den gewaltigen Mähen dieser traditionsreichen Veranstaltung einfügen.

Zahlreiche Besprechungen mit den Führern der Gliederungen werden hierbei notwendig und vor allem gilt es, durch Rundschreiben, Verfügungen und genaue Aufzeichnungen aller vor kommenden Befehle den im ganzen Reich zusammengeordneten Marschblöcken und ihren Führern die notwendigen Richtlinien und Verhaltensmaßregeln zu geben, wodurch wieder ein umfangreicher Schriftwechsel zu bewältigen ist. Alle diese Arbeiten und Fragen und viele andere noch werden von der stützungsamtlichen Zentrale des Aufmarschstabes unter persönlicher Leitung von Obergruppenführer Jüttner erledigt und geflärt.

Die weiteren Abteilungen

Weitere Abteilungen regeln die anderen Aufgaben des umfangreichen Arbeitsgebietes, das dieser Stab zu bewältigen hat. Der Sturmbann z b V Hannover, der wie alljährlich im Lager Langwasser an anderen wichtigen Punkten des Reichs und Sicherungsdienst versteht, hat hier ebenfalls seine Befehlsstelle. Eine eigene Abteilung ist dem Gesundheitswesen vorbehalten, dessen Durchführung auf dem Parteitag wieder in Händen von SA-Obergruppenführer Brunel, Chef des Sanitätshauptamtes der Obersten SA-Führung, liegt. Endlich dient eine letzte Abteilung der Betreuung der Ehrengäste, die als Angehörige der SA dem Parteitag beizuwohnen und unter denen auch die Mitglieder des Kulturkreises der SA nach Nürnberg kommen.

Im gleichen Haus hat auch das Hauptamt Kampfsport der Obersten SA-Führung Platz gefunden, dem zum zweiten Male die Durchführung der nationalsozialistischen Kampfsportspiele zufällt. Auch hier sind für die 2500 aktiven Teilnehmer umfangreiche Vorarbeiten zu leisten, namentlich müssen Kämpfbahnen, Geräte und Quartiere bereitgestellt und die vielfältigen Wettkampfsportarten festgelegt werden. Ferner macht die ärztliche Betreuung der Wettkämpfer, die alle einzeln untersucht werden, ehe sie an den Start gehen, eine verantwortungsvolle Arbeit der Sanitätsführer notwendig.

So sind denn vielfältige Kräfte und tausend Hände am Werk, um das Ereignis zu gestalten, das wir als das Ergebnis ihrer wochenlangen Mähen feiern und erleben werden. Wenn wir dann nach Nürnberg kommen, so werden wir alles bereitfinden und wohlgerüstet zur würdevollen und großartigen Feier der Gemeinschaft in der großdeutschen Nation.



HJ marschert nach Nürnberg

2000 Hitlerjugenden aus dem ganzen Reich tragen die Bannfahnen zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Vereinigt mit den erstmals teilnehmenden Kameraden der Ostmark marschieren sie am 6. September vor dem Führer am Deutschen Hof auf. Unsere Aufnahme zeigt die sächsische Marschstafel auf dem Weg zur Stadt der Reichsparteitage. **Weißbild (M)**

Sonnt

Ein feierliches Sonntagsfest zu Ehren der...
...die Vereidigung...
...die Bannfahnen...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...

Bereits jetzt...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...

Auch das ge...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...



Rein...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...

Großeinsatz von Kraftwagen...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...

Wer das Reichsparteitagsgelände...
...die Reichsparteitage...
...die Hitlerjugenden...
...die Kameraden der Ostmark...
...die Führer am Deutschen Hof...
...die Reichsparteitage...

Sonntag am Hafen

Ein seltsamer Drang treibt manchen an Sonntagen zuweilen immer wieder in jenen Stadtteil...

Bereizt zeigt sich eine menschliche Bodenständigkeit, vom Grün einiger Bäume umgeben. Ein schwerer Hindling, der am Wege liegt...

Im nahen Schloßgarten kehrt man wieder zurück zu den Menschen, die man beim Betreten des Parkviertels verlassen hatte.

Auch das gehört zum Schadenerfah

Wenn jemand bei einem Kraftfahrzeugunfall verletzt wird, so ist ihm bekanntlich der Erfolg der Kosten der Heilung (also Arzt, Krankenhaus...

Nicht ganz so einseitig war jedoch die Rechtsprechung zu der Frage, ob der Schadenerfah auch alle die Nachteile umfaßt, die einem Verkehrsverlehten dadurch entstehen.

Gul gelaunt Kobona. mühle jede Frau sein. Aber wie oft quillt Müdigkeit, Migräne u. Nervenschwäche. Da hilft sicher Kobona.

daß er infolge des Unfalls seine Stellung verloren hat oder seinen Geschäftsbetrieb aufgeben mußte.

Kannmehr hat das Reichsgericht (VI 290/37) auch insoweit Klarheit geschaffen und ausgeprochen, daß einem Angeheilen, der infolge seiner auf einen Verkehrsunfall zurückzuführenden gesundheitlichen Verschlechterung seine Stellung verliert, in vollem Umfange Ersatz in Höhe seines zuletzt verdienten Gehaltes zu leisten ist.

Rein Pfennig darf vergeudet werden

Die Parole Hupfauers für den zweiten Leistungskampf

Auf der ReichsSchulungsburg Oberursel waren vom 12. bis 15. August die Hauptauftragten für den Leistungskampf versammelt, um die Ausrichtung für das neue Arbeitsjahr und für den zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe zu erörtern.

Dr. Hupfauer kam dann auf die Notwendigkeit zu sprechen, eine klare Steuerung der sozialen Leistungen über den Leistungskampf im Betriebe vorzunehmen. Es darf im Leistungskampf kein Pfennig vergeudet werden, Jeder

Drei schlugen dem Vater ein Schnippchen

Ein tolles Ferienerlebnis vor 50 Jahren - Die erste Kraftwagenfahrt der Welt - ab Mannheim



So sahen damals die vierrädrigen Benz-Motor-Wagen aus. Archivbild

Man schrieb das Jahr 1888. Die jetzt neunzig Jahre alte Frau Bertha Benz, die Witwe des Erfinders des Automobils, Dr. e. V. Carl Benz, wollte ihre Verwandten in ihrer Vaterstadt Pforzheim besuchen...

Trotz der mit aller Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen war es eine Fahrt ins Blaue. Wohl war das Ziel bekannt, nicht aber - der Weg. Darum hielten sich die ersten Fernfahrer der Welt zum Teil an die Eisenbahnlinie...

... und nun „Central-Stuben“

Erweiterung der Mannheimer Gastlichkeit / Ein wohlgelungener Umbau

Es steht außer allem Zweifel, daß die Bahnhofsgasse eine Bistenkarte unserer Stadt ist und daß vor allem die in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Hotels mit maßgebend für den ersten Eindruck sind, die ein Fremder über Mannheim bekommt.

Nun ist man wieder einen Schritt weitergegangen, als man jetzt die Tattersallegade am Central-Hotel umgestaltet. Die eigentlichen Lokalitäten haben bereits eine mehrfache Wandlung durchgemacht, ohne daß zuvor eine Lösung gefunden werden konnte, die reiflos befriedigte.

ratter einer Stiehbierhalle, zumal der lange „Schlauch“ kaum zu einer anderen Gaststättenart geeigneter war.

In drei Wochen ist nun bei einem mit allen Kräften betriebenen Umbau die Lösung gefunden worden, die vor allem auch im Interesse einer betonten Gastlichkeit begrüßt werden muß. Die Umbauten sind so grundlegend, daß man die Räume kaum wiedererkennt.

Mit dem Hotel stehen die „Central-Stuben“ durch einen Zugang vom Treppenhause und durch eine Schiebetür, die sie mit dem Frühstückszimmer verbinden, in engem Zusammenhang. Da die „Central-Stuben“ aber nicht nur für die Hotelgäste, sondern auch für die Allgemeinheit bestimmt sind, wurde ein direkter Zugang vom Kaiserling aus geschaffen.

Daß die Beleuchtungsanlage, die Vorhänge, die Einrichtungsgegenstände und selbst die Uhr ganz modern gehalten und aufeinander abgestimmt sind, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden, da man mit diesem Umbau, der nach Planung und Leitung von Architekt Jakob Schneider erfolgte, ganze Arbeit geleistet hat.

Auch außerhalb des Hauses kommt die Veränderung etwas zum Ausdruck, wenn auch die Fassade erst im Frühjahr einem gründlichen Wandel unterzogen wird. Zunächst ist ein Teil des Vorgartens gefallen und zwar von der Tattersallegade bis über den Eingang zu den „Central-Stuben“ hinaus.

Dorfbrunnen, und wenn es sein mußte, auch mal am - Straßengraben. Große Sorge bereite auch der „Benzinnachhub“. Tankstellen gab es ja noch keine.

So fuhren nun die Drei in abwechselnd angenehmer und unangenehmer Fahrt von Mannheim über Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Weingarten, Gröbblingen durchs badische Land nach der Goldstadt und Schwarzwaldpforte Pforzheim. Auf der etwa hundert Kilometer langen Fahrt erlebten sie jedoch nicht die Erweiterung. Die Wirkung des Kraftwagens, der doch zunächst nur in Mannheim und einigen wenigen Kilometern im Umkreis bekannt war, war auf Mensch und Tier verblüffend.

In der Goldstadt Pforzheim

Am Ziel angekommen, erregte der Kraftwagen gleichfalls ungeheures Aufsehen. Ein Pforzheimer nannte das Ding eine „wütig Schöcs“ (Gaisel). Doch gab es auch einige Wenige, die den Fortschritt und die zukünftige Bedeutung erkannten.

3210 wirkt wunderbar bei Darmkatarrh Zwieback

Die Idee ist gut. Leider konnte Frau Benz ihre Mutter, der der Besuch in erster Linie galt, nicht antreffen. Am Tag nach ihrer Ankunft in Pforzheim wurde an Vater Benz ein Telegramm geschickt: „Sind gut in Pforzheim angekommen“.

Rachdem die Ersatzketten eingetroffen waren, unternahm Eugen Benz mit Verwandten und Bekannten Fahrten in die nähere Umgebung. Er war also, wenn man so sagen will, der erste Taxifahrer der Welt. Während des mehrstündigen Ausenfalls wurde zur Rückfahrt gerufen. Die neuen Ketten angebaht, Riemen und Bremsstöße in Ordnung gebracht und das Getriebe wieder mit Öl versorgt.

Und der Erfolg?

Eugen und Richard Benz konnten ihrem Vater mehrere Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Der Motor hatte die richtige Belastungsprobe zwar gut bestanden, aber es gab doch einiges zu verbessern. Eine der Erfahrungen war die Erkenntnis, daß zwei Gänge auf Steigungen nicht genügen und ein dritter Gang eingebaut werden mußte.

Verwenden Sie auch zum Einmachen Citrovin-Essig. Echtes Kalkschalkat! Mildes Geschmack! Citrovin-Essig spezialisiert gelagert.

war aber auch vorerst keine Rede. Die ersten Wagen wurden nach - Frankreich verkauft. Daher kommt auch der Name Automobil - Auto. Carl Benz nannte seine Erfindung Motorwagen, dem wir uns heute mit dem deutschen Wort Kraftwagen wieder angelehnt haben.

Während Frau Bertha Benz, Witwe - der Erfinderin starb 1929 - in dem zwischen Mannheim und Heidelberg am Neckar gelegenen Städtchen Ladenburg ihren Lebensabend in ihrer Villa am Carl-Benz-Platz verbringt, und ihre Söhne die Erbschaftsfabrik und Großrepauratur Carl Benz Söhne betreiben, haben sich die Pfledefrüchte des Motors und die Geschwindigkeit ins Ungeheure gesteigert, da der Fahrer des Dritten Reiches der Kraftwagenindustrie den Weg frei gemacht, erleben die Reichsautobahnen. Und bald wird der Kraftwagen die Motorisierung Deutschlands vollenden.

sbild

uf zugleich

or allem über

ftwagen

ide in seiner



Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichwetterdienststelle Frankfurt
Bei der lebhaften vom Atlantik ausgehenden Wirbelstürme und dem starken Aufdruckfall konnte sich am Freitag bei uns heiteres und bei lebhaften Südwinden auch warmes Wetter behaupten. Kältere Meeresluft hat inzwischen jedoch unter Drucksteigerung unbeständigeres Wetter gebracht, was vor allem in Nordwestdeutschland schon zu Regenfällen, im Süden des Reiches bereits zu Gewittern Anlaß gegeben hat. Die Gesamtlage bedingt auch für die Folge wechselhaftes, zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Aussichten für Sonntag: Wechselnd bewölkt mit einzelnen teilweise gewitterigen Niederschlägen. Bei lebhaften West- und Südwestwinden kühl.

... und für Montag: Wechselhaftes und zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter. Mäßige Wärme.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle: Am Freitagvormittag wurde auf der Oberen Riedfeldstraße in Mannheim-Räfertal ein Radfahrer von einem Kraftfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer brach hierbei den linken Unterarm und trug außerdem innere Verletzungen davon. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Bei zehn weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden zehn Personen zum Teil erheblich verletzt. Beschädigt wurden sieben Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 30 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an sieben Kraftfahrzeughalter rote Vorfahrtscheine ausgediingt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Drei Radfahrer, die sich verkehrswidrig verhielten, wurden die Fahrradsättel abgenommen. Wegen

Wäsche dann Speck
Wenn Mannheim, C. 1.7 - Paradeplatz

groben Unfalls bzw. Ruhestörung mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurden in der Zeit vom 18. Juli bis 8. August aus einem Neubau an der Riedfeldstraße in Neckarau drei Holzrolläden aus Kiefernholz, Profil 9 Millimeter mit Gurtenzug, Rundwalzen 15 Millimeter stark Lausnuten mit Ausstellarm aus D-Eisen 20x20. Die Rolläden sind ein Meter hoch und 1,10 Meter breit. Einmal geölt.

Das Zuchthaus gestreift

Der 30jährige H. aus Imßbach bei Binnweiler (Pfalz) kam mit knapper Not an einer Zuchthausstrafe vorüber, weil ihm die Mannheimer Schöffen nicht den schlüssigen Beweis erbringen konnten, daß er mit der Diebstahlsabsicht ein Stallgebäude betreten hatte, in dem man um die gleiche Zeit ein in einen Sad gestecktes Schwein fand. H. war bei Lautwerden von Geräusch zuerst geflüchtet, später aber zurückgekehrt und dabei den auf der Lauer liegenden Leuten in die Hände gelaufen. Es war ihm eben nicht das Gegenteil seiner Behauptung nachzuweisen, daß er lediglich Papier gesucht habe, um einige Stücke Salat manierlich einzuwickeln. Der Vertreter der Anklage hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.



Jetzt ist Gurkenzeit!

In vielen deutschen Gauen hat wieder die Gurkenerte begonnen.

Wo einst hohe Fichten standen, wachsen jetzt Wohnbauten empor



Hier entstehen 50 Eigenheime

Wie rasch sich das Gesicht der Landschaft verwandeln kann, zeigt sich deutlich in der Nähe des früheren Luftschiffhafens bei Sandhofen. In der großen Fläche zwischen der Riedbahn und der Blumenau stand vor einem Vierteljahr noch dichter Wald. Dann kamen die Holzfäller und schlugen eine Bresche in den Baumbestand. Das Holz wurde an Ort und Stelle bearbeitet und — sofern es nicht Abfallholz war — zu Grubenholz verschafft. Die in der Nähe wohnenden Siedler ließen sich gerne die Erlaubnis geben, die Abfälle zu sammeln und mit ihren Handwagen wegzufahren. Als dann die Lichtung von Baumstämmen und Abfällen frei war, kamen die Bauarbeiter, um die 50 Eigenheime in Angriff zu nehmen, die an diesem Platz erstellt werden sollen. In wenigen Wochen sind zahlreiche Häuser richtig in die Höhe „gewachsen“, so daß das frühere Waldstück bereits ein ganz anderes Gesicht bekommen hat.

Aufn.: Hans Jütte (3)

Er schluckte Löffel und Bleistifte

um sich von seiner Arbeitsdienstpflicht zu drücken / Noch einmal gut wegkommen

Wegen Vergehens gegen § 142 des Reichs-Kraftfahrgesetzes (Selbstverstückelung) hatte sich vor der 3. Strafkammer des Landgerichtes Karlsruhe der 19jährige Willi K. aus Mannheim im Waldhof zu verantworten. Dem Angeklagten, der freiwillig beim Arbeitsdienst am 4. April eingetreten und im Lager Kuchheim untergebracht war, fiel zur Last, er habe am 7. April 1938 einen Löffelstiel und in der Klinik in Heidelberg zwei Drehbleistifte verschluckt in der Absicht, seine Entlassung aus dem Arbeitsdienst zu erreichen, und zu versuchen, sich untauglich für den Wehrdienst zu machen.

Der Angeklagte gibt den Sachverhalt zu. Er hatte zunächst versucht, sich vom Dienst zu drücken, indem er behauptete, sein Fuß schmerze ihn und er könne keinen Stiefel anziehen, die ärztliche Untersuchung ergab jedoch seine Dienstfähigkeit. Darauf hat er den Löffelstiel verschluckt. Er gibt an, er habe Heimweh und nur den Gedanken gehabt, nach Hause zu kommen. Der undestrafte Angeklagte entstammt einer kriminellen, psychopathischen Familie. Sein väterlicher Bruder Hermann, ein schon häufig wegen Diebstahls verurteilter Mensch, war ihm offenbar Vorbild. Dieser ist geradezu Spezialist als Löffelschlucker. Er hat bereits 45 Metallteile, Löffel, Schustermesser, Feilen, Nägel, Schrauben und Gabeln, verschluckt und dadurch wiederholt seine Ueberführung vom Gefängnis ins Krankenhaus und die Hintertreibung des Strafvollzugs erreicht. Der Angeklagte gibt zu, beim Löffelschlucken an seinen Bruder gedacht zu haben, nicht jedoch, daß ihm diese Drückeberger-Methode schaden könnte.

Nachdem K. den Löffelstiel verschluckt hatte, wurde er in die Psychiatrische Klinik nach Heidelberg gebracht, da sein Verhalten an eine geistige Störung denken ließ. In der Klinik traf er ausgerechnet mit seinem Bruder, dem Löffelschlucker-Spezialisten, zusammen. Dieser habe ihn gescholten (?), daß er so etwas ihm nachgemacht habe. Der verschluckte Löffelstiel ging auf natürlichem Wege wieder ab und am 22. April sollte ein Truppführer den Angeklagten zum Arbeitsdienst zurückbringen. Da verschluckte er zwei Bleistifte von 15 Zentimeter Länge und blieb in der Klinik. Auch diese Fremdkörper verließen den Körper des Angeklagten auf natürlichem Wege. Am 19. Mai wurde der Angeklagte festgenommen.

Der Angeklagte sieht ein, daß es eine Schande ist, als Drückeberger dazustehen und bereut seine Tat. Einer Krankenpflegerin in Heidelberg gab er an, er habe die Tat begangen, weil ihn der Schiffsstiel drückte. Der Lagerführer hatte nach dem Vorkommnis Zweifel, ob der Angeklagte normal sei. Ueber schlechte Behandlung zu klagen hatte er keinen Anlaß. Seine Drückebergerie ist bei seinen Kameraden unangenehm aufgefallen. Dem Lagerführer erklärte er auf Befragen, er habe die Tat begangen, weil er nicht dienen wollte; er wollte operiert werden, um dienstuntauglich zu sein.

Als ärztlicher Sachverständiger wurde Medizinalrat Dr. Schreymann gehört, der den Angeklagten als einen willensschwachen, primitiven Menschen aus psychopathischer Familie bezeichnet. Er sei von der Grenze des angeborenen Schwachsinns nicht weit entfernt, jedoch strafrechtlich zurechnungsfähig.

Der Staatsanwalt beantragte nach § 142 (Entziehung der Wehrpflicht) neun Monate Gefängnis bzw. bei entsprechender Anwendung des § 142 auf die Arbeitsdienstpflicht eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und drei Jahre Ehrverlust.

In einer kürzlich ergangenen Reichsgerichtsentscheidung ist jedoch dargelegt worden, daß eine Anwendung des § 142 auf den Arbeitsdienst nicht möglich ist. Das Landgericht mußte sich an diese Entscheidung des Reichsgerichts halten. Es wird, wie das Reichsgericht in seinen Gründen ausführte, Sache des Gesetzgebers sein, diese Lücke im Gesetz zu schließen. Der Angeklagte wäre zu verurteilen, wenn erwiesen wäre, daß er versucht hätte, sich der Erfüllung seiner Wehrpflicht zu entziehen. Nach allem, was die Beweisaufnahme ergab, ist der Angeklagte ein primitiver Mensch, der in den Tag hineinlebt und sich um die Zukunft keine großen Sorgen macht. Es ist nicht widerlegt, wenn der Angeklagte sagt, an die Erfüllung der Wehrpflicht habe er nicht gedacht. Er war also aus tatsächlichen Gründen mangelndes Beweises freizusprechen.

Der Vorsitzende entließ den Angeklagten mit der Mahnung, künftig das Löffelschlucken zu unterlassen; sein Verhalten bedeute ein schlechtes Beispiel, verstoße gegen die Disziplin und zerstöre die Gesundheit. Die Freisprechung, die rechtlich nicht befriedigend, erfolge nicht, weil die Sache etwa leicht zu nehmen wäre. Wenn etwa der Angeklagte wieder Luft be-

komme, Löffel zu schlucken, wird man ihm nicht mehr glauben, daß er nicht an die Wehrpflicht gedacht habe. Wie wir hören, wird die Staatsanwaltschaft das freisprechende Urteil anfechten und Revision beim Reichsgericht einlegen.

Radiert und ändert nicht!

Das Schöffengericht verurteilte eine Putzfrau, die, um schneller eine Stellung als Arbeiterin zu erhalten, in ihrem Arbeitsbuch das „Putzfrau“ in „Arbeiterin“ abänderte, zu drei Monaten Gefängnis. Ein fühlbarer Denksattel.

KAISER FRIEDRICH QUELLE
STAATL. ANERKANNTE HEILQUELLE
Wilhelm Müller, Hafenstr. 11 - Ruf 21612

82. Geburtstag. Frau Elisabeth Mate, Lindenhofstr. 80, vollendet heute, Sonntag, den 21. August, in geistiger und körperlicher Frische ihr 82. Lebensjahr. Der Jubilarin wünschen wir alles Gute und einen gesunden, zufriedenen Lebensabend.

86. Geburtstag. Der Kapitän i. R. Peter Kallbach, Spiegel-Kantine, Baldhof-Luisenberg, feiert heute, Sonntag, gesund und rüstig seinen 86. Geburtstag. Wir gratulieren auf das herzlichste.

Silberne Hochzeit. Der Werkmeister Anton Eckert feiert heute, Sonntag, 21. August, mit seiner Ehefrau Lina, geb. Dengel, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silberkranz unsere herzlichsten Glückwünsche.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute, 21. August, Herr Philipp Traub mit seiner Ehefrau Luise, geb. Hertlein, J. 7. 13. Wir gratulieren.

Das Höchste, was ein Mensch im Leben erreichen kann, ist nicht Ruhm, nicht Glück, nicht einmal Größe, ja auch nicht das Werk, sondern es ist nur: Vorbild werden. Wodurch? Durch sein Sein, sein Sosein, sein Dasein.

Braun.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. **C 4,9b** Fernruf-Nr. 244 51-52
FACHMÄNNISCHE BERATUNGI - AUFMERKSAME BEDIENUNGI

BANK UND SPARKASSE

Heute wird nicht mehr gemauschelt

Warum überhaupt noch Getreidegroßmarkt?

Gang eines Laien durch eine Abteilung des Reichsnährstandes

Die Zeiten, da die feisten Mäuschelmeister mit den krummen Nafen und den gleichnerisch beringten Bürstfingern die Börsen versuchten, wurden vom Dritten Reich in die Vergangenheit geschickt. Auf dem von den früheren Börseneinrichtungen im Mannheimer Börsengebäude restlich verbliebenen Amtlichen Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim verfügt nunmehr allein der deutsche Kaufmann über die Werte der deutschen Volkswirtschaft. Dieser Großmarkt in seiner heutigen Form hat mit den charakteristischen Wesensmerkmalen der Börse nichts mehr gemein, und auch an dieser Stelle hat sich der früher allein maßgebend gewesene Betrachtungspunkt vom Nutzen des einzelnen nach dem Blickwinkel zum Gesamtwohl des Volkes grundlegend verschoben.

Da wird nun von Laien, und nicht immer nur in Reihenreihen so oft die verständnislose Frage aufgeworfen, warum es heute überhaupt noch einen Getreidegroßmarkt gibt, wo die Marktordnung des Reichsnährstandes doch die Nahrungsmittel aus dem Bereich jeglicher Spekulation herausgenommen und Einrichtungen wie Festpreise, Handelsplannen und Marktregeln mit sich gebracht hat. Im Zusammenhang mit solchen Erwägungen ist der Laie weiterhin der Ansicht, daß der privatwirtschaftliche Unternehmertum und die persönliche Verantwortung der Unternehmer in allen Gliedern der nahrungswirtschaftlichen Bedarfsdeckung dadurch in eine völlig belanglose Nebenrolle gedrängt sei, so daß einem Getreidegroßmarkt kaum mehr Aufgaben oder Bedeutung zukämen.

Größere Verantwortung des einzelnen

Das ist nicht nur eine laienhafte Meinung, sondern auch durchaus unrichtig. Die Verantwortung jedes einzelnen Gliedes der Nahrungswirtschaft ist größer und tiefer geworden und die persönliche Initiative hat sich ebenfalls kaum vermindert. Denn wenn auch der Großmarkt keine Bedeutung mehr als Element der Preisbildung besitzt und die Einengung des freien Verkehrs in landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch die allgemeine Umjüngung am Großmarkt bedingt, so darf nicht ganz übersehen werden, daß auch früher in der preislich ungebundenen Getreidewirtschaft längst nicht alle Umfänge in Getreide, Mehl und Futtermitteln etwa an der Getreidebörse abgewickelt wurden. Es ist auch heute eine Frage, ob sich der Anteil der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens am Großmarkt im Verhältnis zu seinem Gesamtgeschäft wesentlich verringert hat. Schließlich ist es ja auch in der Zuteilungswirtschaft nicht einfach damit getan, daß der Unternehmer auf der saulen Pflanzhaut liegt und wartet, bis ihm die gebrotenen Lauben in Form von Zuteilungen durch die Organe des Reichsnährstandes in den Mund fliegen. Die Aufgaben dieser Einrichtung des Reichsnährstandes, die sich Amtlicher Großmarkt nennt, liegen denn auch viel tiefer.

Die Ernte ist da

Monatelang hatte der Besuch des Mannheimer Getreidegroßmarktes infolge einer vorübergehenden Verknapfung des Angebots an Getreide und Futtermitteln etwas nachgelassen. Nun aber, da die Erntezeit herannahekommen ist und die Halmfrüchte doch größtenteils eingefahren, ja schon gedroschen werden, ist auf dem Getreidegroßmarkt in Mannheim wieder pulsierendes Leben eingelebt.

Hat der Bauer dieses Jahr mit einer größeren Ernte auch mehr Arbeit gehabt, so verdient er auch mehr, und es ist ja nicht mehr umgekehrt, daß eine größere Ernte ihm lediglich mehr Arbeit brachte und infolge des größeren Angebotes einen schlechteren Preis. Doch gibt es auch Jahre, in denen die Ernte und damit der Verdienst geringer ausfällt. Feste Preise stellen noch lange nicht festes Einkommen dar.

Würde man sich also nur an die gegebenen Festpreisregelungen halten und sich um die Sorgen und Nöte, um die Einzelheiten einer Ernte, einer Frucht und so weiter, die so eine Jahresarbeit auf dem Lande mit sich bringt, nicht kümmern, so wäre es um den Bauernstand schlecht bestellt. Zu diesen Aufgaben des Getreidegroßmarktes zählt es beispielsweise auch, daß sich die einzelnen Glieder der Getreide- und Futtermittelwirtschaft um jene Dinge kümmern, die ihnen lediglich zur Unterstützung, der Fühlungnahme, dienen. Ja, man kann ruhig sagen, daß schon diese eine Aufgabe allein dem Getreidegroßmarkt alle Rechtfertigung verschafft. Ob es sich um die Beschaffenheit der zur Verteilung gelangenden Ware oder um einen so wichtigen Faktor wie beispielsweise die Transportwege und die ihnen innewohnenden Frachtpreisschwankungen handelt, das alles wird hier beim Zusammenkommen von Vertretern all der damit in Beziehung stehenden Organisationen und Einzelvertretern der Erzeuger, der Verteiler, der Bearbeiter oder der Verbraucher erforscht und berücksichtigt.

So ist denn dieser Getreidegroßmarkt die geeignetste Stätte für eine ständige Fühlungnahme all der Glieder der Ernährungswirtschaft

unter sich und zum Austausch der Ansichten über die geschäftlichen Möglichkeiten. Darüber hinaus aber obliegt namentlich unserem Getreidegroßmarkt in Mannheim noch eine minder wichtige Aufgabe.

Mannheim im Getreidegeschäft führend

Schon vor dem Kriege genos Mannheim im Europahandel in Getreide neben Rotterdam den Ruf eines Welthandelsplatzes. In den Mannheimer Getreidebörsen lagerten oft an einem Tag so viel Getreide, wie ganz Deutschland in einem Jahr kaum verbrauchen konnte. Diese führende Stellung Mannheims ist heute nicht nur im Getreidegeschäft, sondern auch im Braugerstehandel unangefochten, wenn gleich auch die Geschäftstätigkeit durch die für den deutschen Wiederaufbau notwendig gewordenen Reichsnährstandespolitik vorläufig in andere Bahnen gelenkt worden ist. In Deutschland gibt es jedenfalls kaum einen anderen Großmarkt, an dem die Geschäftstätigkeit in diesen Getreidearten der am diesigen Place gleichkommt oder sie gar übertrifft.

Diese Sonderstellung Mannheims ist einmal auf die überaus günstige Lage als Lagerungs- und Umschlagplatz zurückzuführen und zum anderen nicht zuletzt auf die ebenfalls dadurch bedingte volkswirtschaftliche Wichtigkeit der oberdeutschen Großmüllerei, des größten Mühlencentrums Europas, wo allein etwa ein Drittel der gesamten deutschen Weizen- und Roggenmehlproduktion herbeikommt. Diese Sonderstellung ist naturgemäß auch eine besondere Verantwortung verbunden. Deshalb ist man heute nach wie vor stets darauf bedacht, den Kreis der Besucher mehr und mehr auch auf den Handel auf dem Lande und die landwirtschaftlichen Organisationen auszudehnen, um

Der Nachwuchs muß aus der Praxis lernen

Es ist ja nicht so, daß die Jünger früher allein etwas von Getreide verstanden. Neben ihrem Gemauschel gab es ja auch noch deutsche Kaufleute auf der Börse, die ihre Geschäfte nachgingen und sich im Laufe der Jahrzehnte ein außerordentlich wertvolles Fachwissen aus der Praxis aneigneten. Will Mannheim aber auch in Zukunft, wenn an unseren Getreidegroßmarkt einmal wieder ganz andere Anforderungen gestellt werden sollten, seine führende Stellung behaupten, dann gilt es, diese unschätzbare Summe praktischer Erfahrungen an einem so bedeutungsvollen Platz auch dem heutigen Nachwuchs jugend kommen zu lassen. Gewiß, theoretische Schulung ist heute auch hier in einem Maße wie nie zuvor vorhanden. Doch die Vermittlung eines so wertvollen Fachwissens, wie es die Generation unserer Väter am Mannheimer Weltum-



Wo sich Kenner und Fachleute ein Stelldichein geben.

Zeichn.: Edgar John (2)

unserem Großmarkt von der Seite der Erzeugung her neue Kräfte zuzuführen. Der Einfluß der Landwirtschaft auf den Mannheimer Getreidegroßmarkt spiegelt sich bereits auch schon in der Zusammensetzung der leitenden Organe des diesigen Großmarktes. Mannheims Aufgabe ist es also, alle diese auf Grund unseres natürlichen Standort im innerdeutschen Getreide- und Mehlverkehr bis hinauf an die Seehafenplätze reichenden Verbindungen nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch weiter auszubauen.

schlagplatz sammeln konnte, ist ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben dieses Organisationsgremiums des Reichsnährstandes. Und zur Vorbereitung auf kommende Zeiten muß die Möglichkeit zur praktischen Schulung in der Umgebung solcher erfahrenen Fachleute gegeben sein, namentlich im Hinblick auf die besondere Selbsterhellung und die besonderen Bedingungen unseres für die Südwende des Reiches wie für unsere ganze Ernährungswirtschaft so wichtigen diesigen Places.

Was alles umgekehrt wird

Auf dem Mannheimer Getreidegroßmarkt kommen neben Rohprodukten auch Fertigzeugnisse zum Umschlag. So weist die offizielle Preisliste die mannigfaltigsten Getreide- und Futtermittelarten auf: Roggen, Weizen, Futtergerste, Industrieergerste, Brau-

gerste, Haß, Mais, Futterhafer; an Müllereiprodukten: Weizenkleie, Weizenvollkleie, Roggenkleie, Roggenvollkleie, Gerstenvollkleie, Weizenfüttermehl, Biertrödel, Malzkeime; an sonstigen Futtermitteln: Erdnussmehl, Sojabohnen, Kapseln, Kapselkuchen, Palmkuchen, Kofolmehl, Sesamkuchen, Leinöl, Trockenmais, Rohmehl, Stiefelschnitzel, Zuckerschnitzel; an Raufutter: Wiesenheu, Futterheu, Kleehau; an Stroh: Roggen- und Weizenstroh, Dinkel- und Gerstestroh, Futterstroh, Spelzstroh; und an Fertigfabrikaten: Weizenmehl, Weizen- und Roggenmehl.

So kommen denn an den Montag- und Donnerstagen jeder Woche in den Nachmittagsstunden von 15 bis 16 Uhr im Saal des diesigen Getreidegroßmarktes nicht nur die Organisationen unserer norddeutschen und pfläzler Bauernschaften, sondern auch jene aus dem Schwabenland, aus Franken, Bayern und Hessen zusammen. Hier treffen sie auf die Vertreter der mitteldeutschen und norddeutschen Mühlen, Malzereien, Brauereien, Zuckerfabriken, Schiffmüllerei- und Lagerhausgesellschaften, und viele dieser Unternehmen haben ihre eigene ständige Niederlassung auf dem Mannheimer Großmarkt.

Hier werden Geschäfte angebahnt und abgewickelt, Proben untersucht, Beziehungen vertieft und Erfahrungen ausgetauscht und gesammelt. Ja, an diesen beiden wöchentlichen Großmarkttagen geben sich oft die Reichsnährstandsorgane aus allen Teilen Süd- und Westdeutschlands ein Stelldichein. Man kommt auch, um sich gegebenenfalls beraten oder die Ware begutachten und amtlich verwiegen zu lassen, denn Mannheims Getreidegroßmarkt besitzt dementsprechend hervorragende Einrichtungen, die in ganz Deutschland hohen Ruf genießen. Aus der Vorkriegszeit besitzt Mannheim hier noch die erste Waage zur Feststellung des amtlichen Naturalgewichts. Heute allerdings wird das Verwiegen der Mutter (je 50 Tonnen Ware etwa 20 Liter) auf einer neuzeitlichen Präzisionswaage vorgenommen. Getreide wird bekanntlich nach Liter gewogen, weil das spezifische Gewicht je nach Beschaffenheit schwankt.

Ein berühmtes Mannheimer Schiedsgericht

Bei allen Meinungsverschiedenheiten auf dem Mannheimer Großmarkt und darüber hinaus auch bei allen weiteren Geschäften wird das Schiedsgericht des Amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel Mannheim als Schlichtungsinstanz vereinbart. Und solche Meinungsverschiedenheiten können bei dem Weizen der Ware immer auftreten. Er braucht sich eine Schiffsladung Weizen oder Gerste während des Transportes nur einmal ein wenig zu verändern und schon entspricht sie nicht mehr ganz dem ehedem zu Grunde gelegten Muster.

Solche Schwierigkeiten werden alsdann auf dem eigenen Kreise heraus verantwortungsbewußt beseitigt. Das fällt beim Mannheimer Großmarkt schon dadurch verhältnismäßig leicht, weil hier ja jederzeit ein Schiedsgericht von lauter erfahrenen Spezialisten des gesamten engeren und weiteren Fragegebietes zusammenzutreten in der Lage ist. Vor unserer notgedrungenen Beschränkung auf die Binnenwirtschaft hatten wir (auch Berlin und Hamburg) unser Schiedsgericht sogar zu den Abschlüssen der deutsch-niederländischen Getreideverträge; tatsächlich genießt es seinen internationalen Ruf noch heute.

Und zum Schluß sei noch an eine, wenn auch untergeordnet erscheinende, so doch keinesfalls unwichtig erscheinende Frage gedacht, nämlich an die Lösung der Parzelsfrage, wenn auch die Zeit nicht mehr allzufern liegt, da der Amtliche Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim sein eigenes Verwaltungsgebäude erhalten wird.



Mit den modernsten Mitteln wird hier gearbeitet. Unser Bild zeigt die beiden Männer vor dem Getreideprober.

Die S...

Die Ausstell...

Die unter...

Der Antrag...

5 Reichsmark

Er gibt sich ein...

Die Kennkarte...

Entzug der Kenn...

Die Bahndirek...

Gegen die Entf...

Ein berühmtes Mannheimer Schiedsgericht

Bei allen Meinungsverschiedenheiten auf dem Mannheimer Großmarkt und darüber hinaus auch bei allen weiteren Geschäften wird das Schiedsgericht des Amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel Mannheim als Schlichtungsinstanz vereinbart.

Solche Schwierigkeiten werden alsdann auf dem eigenen Kreise heraus verantwortungsbewußt beseitigt.

Das fällt beim Mannheimer Großmarkt schon dadurch verhältnismäßig leicht, weil hier ja jederzeit ein Schiedsgericht von lauter erfahrenen Spezialisten des gesamten engeren und weiteren Fragegebietes zusammenzutreten in der Lage ist.

Und zum Schluß sei noch an eine, wenn auch untergeordnet erscheinende, so doch keinesfalls unwichtig erscheinende Frage gedacht,

nämlich an die Lösung der Parzelsfrage, wenn auch die Zeit nicht mehr allzufern liegt, da der Amtliche Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim sein eigenes Verwaltungsgebäude erhalten wird.

Die Kennkarte - Ausweis für alle Deutschen

Die Ausstellung erfolgt bei Vollendung des 18. Lebensjahres / Weitere Ueberwachungsmöglichkeit der Juden

Die unter dem 23. Juli 1938 erlassene Verordnung führt als allgemeinen polizeilichen Inlandsausweis die Kennkarten ein.

Der Antrag auf Ausstellung derselben kann von allen deutschen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reichsgebiet und das 18. Lebensjahr vollendet haben, gestellt werden. Der Antrag muß persönlich, soweit es sich um geschäftsunfähige oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkte Personen handelt, durch deren gesetzlichen Vertreter bei der für den Wohnsitz oder Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Antragsteller verpflichtet, auf amtliches Verlangen der Polizeibehörde alle die Angaben zu machen oder Nachweise zu erbringen, die diese für erforderlich erachtet. (Wohnsitz, Fingerabdrücke, Unterschrift usw.)

5 Reichsmark Gebühr

Ergeht sich ein Zweifel über die Personidentität, so ist der Antragsteller verpflichtet, sich den zur Feststellung der Identität erforderlichen Maßnahmen zu unterziehen; auch kann die Polizeibehörde jederzeit das persönliche Erscheinen des Antragstellers anordnen. Auf Grund dieser Erhebungen, die der Behörde mitzuteilen sind, faßt diese über die Ausstellung ihre Entscheidung. Die Gebühren müssen einwandfrei die Person und die Staatsangehörigkeit des Antragstellers ergeben. Die Ausstellung erfolgt unter Verwendung des vom Reichsminister des Innern ausgegebenen Modells auf die Dauer von fünf Jahren gegen eine Gebühr von 5 RM, die bei Bedürftigkeit auf die Hälfte ermäßigt oder erlassen werden kann. Eintragungen auf der Kennkarte dürfen nur durch die Behörde erfolgen.

Die Kennkarten verlieren ihre Gültigkeit, sofern Lichtbild, die Fingerabdrücke oder sonstige vorgeschriebene Eintragungen oder Stempel fehlen, sofern Lichtbild, Fingerabdrücke eine einwandfreie Feststellung nicht mehr zulassen oder die Eintragungen oder Stempel unleserlich werden und schließlich mit Ablauf der Gültigkeitsdauer.

Dem Karteninhaber erwächst aus dem Besitz der Kennkarte die Verpflichtung, dieselbe unversehrt zurückszugeben, wenn sein Name oder seine Berufsart sich ändert, wenn er die Staatsangehörigkeit verliert oder sich herausnimmt, daß er die Staatsangehörigkeit nicht besitzt, oder wenn eine neue Kennkarte ausgestellt wird; er hat auch den Verlust der Kennkarte sofort anzumelden.

Entzug der Kennkarte

Die Polizeibehörde ist verpflichtet, die Kennkarte zu entziehen, sofern sich herausstellt, daß Tatsachen vorliegen, die ergeben, daß die Voraussetzungen für die Ausstellung der Kennkarte nicht mehr vorliegen oder nicht vorgelegen haben. (Verlust der Staatsangehörigkeit, beantragter Zweifel an der Personidentität.) Die Entziehung erfolgt durch die Polizeibehörde unter schriftlicher Mitteilung der Gründe oder, falls die Entscheidung mündlich erfaßt worden ist, durch Ausständigung einer über diese Entscheidung ausgenommenen Niederschrift, die vom Inhaber der Kennkarte zu unterzeichnen ist. Vor Abschluß des Entziehungsverfahrens kann die Kennkarte von jeder Polizeibehörde des Inlandes zur Vermeidung missbräuchlicher Benutzung vorläufig abgenommen werden.

Gegen die Entscheidung der Polizeibehörde kann Widerspruch erhoben werden. Ueber diese entscheidet, sofern die Polizeibehörde derselben nicht abweisen will, die ihr vorgesetzte Behörde endgültig. Wird die Erteilung der Kennkarte verweigert, so gelten dieselben Bestimmungen wie über die Entziehung. Verloren oder entzogen der Kennkarte durch den Verlust einer Kennkarte, so ist an Stelle der Besondere die Erhebung des Einspruchs zulässig, aber von der Polizeibehörde endgültig entscheidet.

Zur Verhandlung gegen die Bestimmungen der Verordnung werden mit Haft oder Geldstrafe bis zu 100 RM oder einer dieser Strafen bestraft. In besonders schweren Fällen kann

auf Geldstrafe und auf Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser Strafen erkannt werden.

Kartenzwang für die Jugend

Im Anschluß an die obengenannte Verordnung hat der Reichsminister des Innern einen Kartenzwang für folgende Fälle angeordnet, d. h. die nachgenannten Personen und Personengruppen sind verpflichtet, sich Kennkarten zu beschaffen:

Männliche deutsche Staatsangehörige haben innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres, das ist vor Eintritt in das Wehrverhältnis, die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für die männlichen deutschen Staatsangehörigen, die am 1. Oktober d. J. das 17., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, beginnt die Frist von drei Monaten an dem letztgenannten Tage. Diese Personen haben, soweit sie dienstpflichtig sind, sich bei jedem dienstlichen, das Wehrpflichtverhältnis betreffenden Verkehr mit Zivil- und Militärbehörden durch die Kennkarten auszuweisen.

Die Ausstellung von Ausweisen im Kleinen Grenz- und Ausflugsverkehr an deutsche Staatsangehörige über 15 Jahren darf nur dann erfolgen, wenn sie eine gültige Kennkarte ausgestellt erhalten haben.

Juden dürfen nicht täuschen

Um zu verhindern, daß, wie dies bisher noch

immer beobachtet worden ist, Juden bestrebt sind, über ihre Rassezugehörigkeit zu täuschen und auch den Behörden eine weitere Möglichkeit zu deren Ueberwachung zu geben, ist bestimmt, daß Juden, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, bis zum 31. Dezember d. J. die Ausstellung einer Kennkarte bei der zuständigen Polizeibehörde zu beantragen haben. Bei Antragstellung haben sie ausdrücklich zu erklären, daß sie Juden sind.

Für Juden, die nach dem 1. Oktober 1938 geboren werden, ist der Antrag durch den gesetzlichen Vertreter innerhalb drei Monaten nach der Geburt zu stellen. Die Juden sind nach Empfang der Kennkarten verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person als Juden auszuweisen und unaufgefordert im amtlichen und parteiamtlichen Verkehr sich als Juden zu bezeichnen und auf die vorliegende Kennkarte hinzuweisen. Eine Umgehung dieser Bestimmung (etwa dadurch, daß die Anträge durch einen Vertreter gestellt werden, um eine Täuschung über die Rassezugehörigkeit des Vertretenen herbeizuführen) ist dadurch untersagt, daß der Vertreter verpflichtet ist, unaufgefordert auf die Eigenschaft des Vertretenen als Jude hinzuweisen und die Kennkarte anzuzeigen. Die Befragung dient also auch dazu, die Auswüchse im wirtschaftlichen Verkehr und im Erwerbsleben erfolgreich zu bekämpfen.

Dr. W. Tr.

Wer will Füsilier werden?

Zweijährige Ausbildung in der Heeresunteroffizierschule

Die Heeresunteroffizierschulen in Potsdam, Sigmaringen und Frankenstein stellen im Herbst des kommenden Jahres Freiwillige ein. Im Alter von 17 bis 20 Jahren werden die jungen Leute nach scharfer Auslese in die Unteroffizierschulen aufgenommen und erhalten dort bis zu ihrer Verteilung als Unteroffiziere auf die Truppenteile eine zweijährige Ausbildung. Die Unteroffizierschüler tragen wie vor dem Kriege die Bezeichnung Füsilier.

als Führer eines Schützen- oder MG-Trupps geleitet. Vom ersten Auftrag zum Nachführen des Trupps angefangen erhalten die Füsilier gegen Ende ihres ersten Jahres eine Felddienstausbildung, an die sich im Winterhalbjahr dann die Tätigkeit als Gruppenführer anschließt. Eine Ausbildung zu den Sonderaufgaben einer Schützenkompanie wird ferner durchgeführt, außerdem werden Arten und Verwendungsmöglichkeiten der Nachrichtenmittel theoretisch und praktisch gelehrt. Nach Beendigung dieses Halbjahres dauert es nicht mehr lange, bis der Füsilier, der jetzt auch den Befreitenwinkel trägt, als Unteroffizier zur Truppe entlassen werden soll. Die letzten Monate in der Schule bringen die Ausbildung als Lehrer im Gefecht. Dabei hat er bereits den nächsten Jahrgang im Felddienst anzuleiten und die jungen „Spunte“ die gleichen Truppführeraufgaben lösen zu lassen, mit deren geschickter Ausführung noch vor einem Jahre seine Eignung zum Unterführer bewiesen werden mußte.

Der Charakter entscheidet

Neben dieser Eignung wird auf in jeder Lage vorbildliche militärische Haltung und auf charakteristische Weiserbildung der Füsilier großer Wert gelegt. Sie werden gegen Ende ihrer Ausbildung eingeteilt in die „Pflücker eines Vorgeleiteten“ beledert und können noch in der Schule als Rekrutenfreie und Stubenälteste beim jüngsten Jahrgang in die Rolle eines Vorgeleiteten einleben. Da alle Einzelheiten militärischen Dienstes dem Unteroffizierschüler geläufig sein müssen, ähnelt der Dienstbetrieb in der „Uz“ dem eines Infanterie-Bataillons. Ueberhaupt wird der schulleiche Charakter dieser Einrichtung nur dadurch zum Ausdruck gebracht, daß dort eben ein möglichst großer Teil langdienender Unteroffiziere für die Truppe vorbereitet und dabei wiederum ganz naturgemäß auf besonders sorgfältige und eingehende Art ausgebildet wird. Bei rein äußerlicher Beobachtung erinnert nur das „Uz“ mit dem Anfangsbuch-

staben der Garnison daran, daß es sich nicht um einen Fronttruppenteil handelt.

Die zweijährige Ausbildungszeit der ersten aus der Heeresunteroffizierschule hervorgegangenen Unteroffiziere der neuen Wehrmacht geht im September dieses Jahres zu Ende. Am 1. Oktober 1936 wurde die Heeresunteroffizierschule in Potsdam-Eiche eingerichtet. Ihr folgten inzwischen Sigmaringen und Frankenstein in Schlesien. Fast 100 Jahre hatten die Heben preussischen Unteroffizierschulen der alten Armee in Potsdam, Adlich, Weimar, Weisenfels, Cölln, Marientwerder und Treptow a. H. bis zu ihrer Auflösung nach dem Kriege bestanden. 1824 war in Potsdam die erste Schule dieser Art ins Leben gerufen worden, da sich erblicher Mangel an Unteroffiziersnachwuchs ergeben hatte. Der gleiche Mangel macht sich heute bemerkbar, nachdem das kleine „Führerkorps“ der Nachkriegszeit nach der Errichtung des Volksheeres darin aufgegangen ist. Das Unteroffizierskorps bildet stets das Lebensnervende der Armee in Frieden und Krieg. Es bildet die Männer heran, die in zweijährigem Dienst mit der Waffe in der Hand ihre Pflicht für Volk und Reich tun. Damit ist den Unteroffizieren unter der Führung erfahrener Offiziere die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht anvertraut, die unter ihrem Obersten Befehlshaber Adolf Hitler Deutschlands Grenzen wagt. Ernst Günther Schulz.

Meine letzten Wünsche, in dem Augenblick, wo ich den letzten Hauch von mir gebe, werden dem Glück meines Landes gelten. Möge es stets mit Gerechtigkeit, Weisheit und Nachdruck regiert werden, möge es durch die Milde seiner Gesetze der glücklichste, möge es in Rücksicht auf die Finanzen der am besten verwaltete, möge es durch ein Heer, das nach Ehre und edlem Ruhm strebt, der am tapfersten verteidigte Staat sein! O möge es in höchster Blüte bis an das Ende der Zeit fortbauern!
Friedrich der Große.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

- Sonntag, 21. August:
- Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Vikar Jäger, 10 Uhr Einführung von Vikar Grimm durch Vikar Mayer, Predigt Vikar Grimm.
 - Konradkirche: 9.30 Uhr Vikar Dr. Schöb, 18 Uhr Vikar von Heißlich.
 - Christuskirche: 8 Uhr Pfarrandacht Stald, 10 Uhr Vikar Wählin.
 - Reinholdkirche: 10 Uhr Pfarrandacht Stald.
 - Friedenskirche: 9.30 Uhr Vikar Jahn.
 - Johanniskirche: 9.30 Uhr Vikar von Heißlich.
 - Waldkirche: 10 Uhr Vikar Epp.
 - Waldhäuser Kirche: 9.30 Uhr Vikar Kirschbaum.
 - Lumpenkirche: 9.30 Uhr Vikar Schöb.
 - Eggenkirche: 8.30 Uhr Vikar Schöb.
 - Waldhäuserkirche: 10 Uhr Vikar Dellig (H. Abendmahl).
 - Kellerkirche: 8.30 Uhr Vikar Dellig.
 - Katholische Kirche: 9.30 Uhr evang. theol. Kupp.
 - Städtisches Krankenhaus: 10 Uhr Vikar Walter.
 - Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Vikar Dripe.
 - Heubehelke: 9.30 Uhr Vikar von Heißlich.
 - Friedenskirche: 9.30 Uhr evang. theol. Schuhmann.
 - Ritterhof: 10 Uhr Vikar Weg.
 - Ritterhof-Geb: 9 Uhr Vikar Weg.
 - Waldhäuser: 10 Uhr Vikar Werner.
 - Waldhäuser: 9 Uhr Vikar Werner.
 - Sandhofen: 9.30 Uhr Vikar Schwarz.
 - Siedlung Schöb: 9.30 Uhr evang. theol. Stald.
 - Siedlung: 9.30 Uhr Vikar Dellig.
 - Waldhof: 9.30 Uhr Vikar Driegemach.
 - Waldhof: 8.15 Uhr Vikar von Heißlich.
- Die Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Sonntagsgottesdienste statt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)
10.30 Uhr Predigt Vikar Dripe.
Alt-Katholische Gemeinde
Schloßkirche 9.30 Uhr. — Gießwerkstraße (Gartenhof): 8 Uhr.

Franz Brunner
Zentral-Heizungen
Mch.-Lanz-Str. 43 - Ruf 44634

Jakob Schneider
ARCHITEKT
Drachenfelsstr. 11 - Ruf 26102

Erwin Appel
Bau- u. Möbelschreiner
G 4, 7 - Ruf 25764
Auf. der Schreinerarbeiten

Carl Friedr. Gordt
Elektr.-Installat. - Radio-Anlagen - Schlosserei
R 3, 2 - Ruf 26210
Ausführung der elektr. Anlagen

Heute Samstag abend Eröffnung
der neugestalteten

Central-Stuben

im CENTRAL-HOTEL am

Tattersall

Heinrich Keicher

Willy Wittig
Möbel-Beiz- u. Polier-Werkstätte
K 4, 22 - Ruf 25434

Heinrich Reis
Glaserel mit Maschinenbetrieb
Wallstattstr. 50 - Ruf 42335
Ausführung von Patentschleifenstem

Josef Strickle
MALERMEISTER
Kl. Merzlestr. 5 - Ruf 416 89
Ausführung von Malerarbeiten

Teppiche - Gardinen
Teigahaus
MARBREIN N 4, 11/12 Kunststr.

Schiedsgericht
... auf und darüber
... reiten Geschäften
... ntslichen Groß-
... rtmittel Mann-
... reindart. Und
... können bei
... aufzutreten. Es
... Weizen oder
... nur einmal
... schon entspricht
... zu Grundt

... alsdann auf
... rantwortung-
... Mannheimer
... hältnismäßig
... Schiedsgericht
... en des gesam-
... engebietes zu
... Vor unserer
... die Binnen-
... in und Ham-
... zu den Ab-
... chen Getreide-
... einen inni-

... ne, wenn auch
... und keinesfalls
... dacht, nämlich
... platzfrage
... allzuerst liegt
... Getreide und
... n eigens
... halten wird.
HGN.

Neue Filme — Wir blenden auf!

Eugen Klöpfer [iel ins Wasser / Filmbesuch in Mecklenburg / „Alles Herz geht auf die Reise“

Eine kleine Expedition begab sich nach Mecklenburg, um einen geeigneten Ort für die Aufnahmen des auf den Roman von Fallada zurückgehenden Films „Alles Herz geht auf die Reise“ zu finden. Viele Tage fuhr die „Motivsucher“ kreuz und quer durch das Land, besahen jedes Dorf, besuchten jeden See und endlich sahen sie in einem kleinen abgelegenen Dorf, das ganz idyllisch an einem versteckten See lag, den geeigneten Schauplatz. Hier mußte der Film spielen, so und nicht anders, hatten sie sich den Ort der Handlung vorgestellt. Hundert Meter vom See entfernt entdeckten die Filmleute einen größeren Hof inmitten eines schönen Gartens liegen. Sie fragten, wer den Hof bewohne und erhielten die Antwort: der Dichter Hans Fallada. Die kleine lustige Begebenheit beweist, wie gut Fallada

ihr auf's Wort. Sie ist der „Captain“ einer wohlorganisierten Bande. Alle sieben zu Rosemarie und helfen ihr gegen die Schlierle. Rosemarie erinnert sich ihres Vaters, der in Berlin lebt und schickt einen der Bande vom Dorf Usadel zu Fuß nach Berlin, den Väter zu holen, von dem sie Hilfe gegen die Schlierle erwartet. Dieser Vater ist aber ein weltfremder Gelehrter, der zwar dem Rufe Rosemaries folgt, aber in seiner Ungeschicklichkeit alles erst recht in heillose Verwirrung bringt. Als er Rosemarie aus den Händen der Schlierle befreien will und mit Rosemarie flieht, gerät er sogar in den Ruf eines Wästlings, der junge Mädchen raubt und wird verhaftet. Dem Mädchen Rosemarie aber gelingt es schließlich, alles ins Reine zu bringen — ein junger Landarzt ist dabei nicht ganz uneteiligt und zum Schluß herrscht eitel Freude. Die Bande hat gegen Niedertracht und Bosheit gestraht, Rosemarie ist glücklich mit ihrem Arzt und der alte Professor hat gelernt, daß es neben Bücherweisheit noch etwas Kostlicheres gibt: das junge blühende Leben. Er bleibt als Freund und Beschützer fortan bei der Jugend.

Die Szene am See

Die Rolle der Rosemarie spielt die junge Helga Parold, die kürzlich, frisch von der Schauspielschule kommend, ihre erste Aufgabe in „Dreißig“ erhielt. Sie gefiel dort so gut, daß ihr die Ufa die Hauptrolle „Alles Herz geht auf die Reise“ anvertraute. Das „Alles Herz“, der gütige weltfremde Professor mit dem Kinderherzen, ist Eugen Klöpfer. In der Szene, die unten am See gedreht wird, versucht die Bäuerin Schlierle Rosemarie und die vier Pflegekinder, die der Bauer Schlierle aus „Geschäftsgründen“ angenommen hat, vor dem alten Professor zu verhehlen. Rosemarie soll mit dem Boot und den Kindern über den See rudern. Der Professor aber kommt dazwischen. Er eilt in seinem alten schwarzen Radmantel mit Koffer und Schlapphut zum Steg hinunter

und will zu Rosemarie ins Boot steigen. Die Bäuerin fährt ihn wütend an und will ihn zurückhalten. Nun hat aber der Spielleiter mit Eugen Klöpfer heimlich ausgemacht, der Professor solle die Bäuerin bei dem Streit in die See stoßen. Um die Echtheit der Szene zu erhöhen wurde Ralf Delschaft von dem Sturz ins Wasser nicht informiert. Aber es kommt alles ganz anders.

Ein unfreiwilliges Bad

Eugen Klöpfer eilt vorschriftsmäßig hinunter zum Boot, gibt der Bäuerin einen Stoß, daß sie mit hochgehobenen Händen hinterrücks ins Wasser fällt. Soweit war also alles programmäßig verlaufen. Die Bäuerin hat sich aber in der Angst etwas zu fest an dem Professor gehalten und als Klöpfer zum Sprung ins Boot aufsteht, rutscht er aus und fällt mit Radmantel, Hut und Koffer ebenfalls ins Wasser. Niemand springt zu Hilfe, da ja gedreht wird und jeder Angst hat ins Bild zu laufen. So strampeln beide im Wasser herum und suchen vergebens in dem Schlamm und Schilf Grund. Endlich ge-



Camilla Horn

spielt als Kunstreiterin eine Hauptrolle in dem neuen Jacques-Feyder-Film der Tobis „Fahrendes Volk“.

Mater: Tobis

als überraschende Abwechslung ihrer Sommerferien wert. Zwei Jungen aus dem Dorf haben gar richtige große Rollen bekommen: der eine ist sieben, der andere ist dreizehn Jahre alt. Sie gehören beide zur Bande Rosemaries und spielen so echt und mit soviel natürlicher Begabung, daß ein Junge, der ursprünglich in Berlin für die Aufnahmen in Aussicht genommen war, gar nicht erst eingesetzt wurde, weil sein Kollege aus dem Dorf seine Aufgabe so prächtig löste. Die beiden Bauernjungen nehmen nun auch bei den Aufnahmen in Berlin teil.

Bert Hauser

Flöhe als Filmstars

Mit einem Sonderflugzeug sind vor kurzem zwei Filmstars von New York nach Hollywood gereist, die man in Bälde zum erstenmal auf der Leinwand sehen wird. Es handelt sich um „die klügsten dressierten Flöhe der Welt“, die unmittelbar vom Broadway weg, vom „Huberts Zirkus“, der großen Floh-Kompanie, nach Hollywood engagiert wurden. Während sich die Filmmetropole Amerikas sonst im allgemeinen nur gut gewachsene Girls vom Broadway holt, hatte man es diesmal auf Sam und Saddle — so heißen die beiden dressierten Wunderflöhe — abgesehen. Sie haben die beneidenswerte Aufgabe, sich in „Jaja“, dem nächsten Film der Claudette Colbert, auf den wohlgeformten Rücken dieser Künstlerin zu begeben. Offenbar müssen Sam und Saddle bei dieser Gelegenheit eine besondere Intelligenz an den Tag legen, denn man hat keine Unkosten gescheut, um sie nach Hollywood zu verschicken, und Roy Hecker, der Besitzer des Flohzirkus, versichert, er hätte für die Tierchen, die auf Italien importiert worden seien und zwei Monate lang täglich dressiert wurden, pro Stück tausend Dollar bekommen.



Hannes Stelzer

als Kunstreiter Marcel in dem Tobisfilm „Fahrendes Volk“, der unter der Spielleitung von Jacques Feyder gedreht wird. Foto: Tobis

die Schilderung seines Heimatortes und der Landschaft gelungen ist und wie umständlich und sonderbar oft die Wege des Films sind.

Film aus der Landschaft

Von diesem Tage an kam das Dorf Carwitz nicht mehr zur Ruhe, fiel von einer Aufregung in die andere. Das ganze Dorf sollte mitspielen. Bauern, Frauen und Kinder, alle sollten vor die Kamera. Der Film wollte wirklich ein Film der mecklenburgischen Landschaft und seiner Menschen werden, so wie auch der Roman ein wirkliches Bild seiner Wälder und Seen gab. Im Dorf Usadel in Mecklenburg lebt die sechsjährige Tochter des verstorbenen Pfarrers bei ihren Pflegeeltern, die während ihrer Rinderjährlinge ihr Erbeil verwalten und für sie zu sorgen haben. Dem Bauer Schlierle kommt es aber weniger auf das Mädchen, als auf ihr Geld an und die kleine Rosemarie hat bei ihren Pflegeeltern viel Kummer durchzumachen.

Rosemarie ist wild aufgewachsen und ein richtiger Junge. Alle Bauernjungen im Ort hören



Ein lustiger Ansager

Arline Judge in dem 20th Century-Fox-Film „Der springende Punkt“.

Foto: 20th Century-Fox



George Raft und Gary Cooper

die Hauptdarsteller des Seedramas „Schiffbruch der Seelen“.

Presse-Mater P 1053

lingt es beiden, lachend und prustend das trostlose Land zu erreichen.

Am Nachmittag wurde eine Szene unter Beteiligung des ganzen Dorfes gedreht. Vor dem Haus des Bauern Schlierle wartete das ganze Dorf auf die Verhaftung Schlierles. Ein Gewölk fordert Schlierle auf, im Namen des Gesetzes zu öffnen. Als alles still bleibt, wird die Tür mit einem Brecheisen geöffnet. Die Bauern und Bäuerinnen sind mit Feuerreifer bei der Sache und spielen alle sehr wahrheitsgetreu. Rundum stehen die Kuratle der ganzen Umgebung und sehen den Aufnahmen zu, die sie



Ein letzter Händedruck vor dem Flug

Geraldine Katt und Willy Birgel im Ufa-Film „Der Fall Deruga“.

Auto, Ufa-Weiße



Die hübsche Erika, die nicht treu sein kann... Ruth Hellberg in einer Hauptrolle des Algafilms der Terra „Schwarzfahrt ins Glück“.

Foto: Algafa/Terra

Letzte bo

Kinder
Pforzheim
Kumstraße wur
des etwa zwei
Krafttrab übertra
man am Auskon
Billingen
Lichterchen des
durch einen Laf
verlept.

Die

Müllhe
ten die Pferd
schleiten den von
des Bürgermeist
Der junge Mann
Oberflächenbruc

Kleine Die

Dienstjubiläum
beschäftigten Ob
Jollasbüttel G
Dienstjubiläum
Führers das Z
leben.

Adolf-Volkswag
fagen Adolf-Diem
statten für die
aens eingetroffe
Entgegenahme

Neues

Die Gurken
Ende zu. Pöbli
gende Anlieferun
in Rompertheim
zur Waage gedre
ferung betrug bi

Kurpfälzische

27., 28., 29. August

Wienzeit -

Bellaus - We

ner. Die Gurken
süddeutschen R
während Salatg
kommen. Die d
der vorjährigen
gegen ist eine vor

Eine

Bormsa
fahrer beachtete
7 an einer Ab
und rannte des
ladenen Lastwa
rechte Fuß vom
Strandhäuses u
schenkel amputier
Nana Bunden
schbruch davon

Er führt den P

Letzte badische Meldungen

Kinder als Verkehrsopfer

Forstheim, 20. Aug. In der Gymnasiumsstraße wurde ein über die Straße laufendes etwa zweijähriges Kindchen durch ein Kraftrad überfahren und so schwer verletzt, daß man am Auskommen zweifelt.

Billingen, 20. Aug. Das 4 1/2-jährige Tochterchen des Einwohnere Trillen wurde durch einen Lastkraftwagen erfasst und tödlich verletzt.

Die Pferde scheuten

Müllheim, 20. Aug. In Zuzingen scheuten die Pferde vor einer Nähmaschine und schleiften den von der Maschine gefallenen Sohn des Bürgermeisters bis ins elterliche Geschäft. Der junge Mann erlitt dabei einen schweren Oberschenkelbruch.

Kleine Obernheimer Nachrichten

Dienstjubiläum. Die am hiesigen Zollamt beschäftigten Oberzollsekretär Jöbelein und Zollassistent Giberle erhielten für 40jähriges Dienstjubiläum durch Verleihungsurkunde des Führers das TreueDienstzeichen 1. Stufe verliehen.

Kdf-Volkswagen-Spararten. Bei der hiesigen Kdf-Dienststelle sind nunmehr die Spararten für die Bestellung eines Kdf-Volkswagens eingetroffen. Interessenten werden zur Entgegennahme aufgefordert.

Neues aus Lampertheim

Die Gurkernte im Nied geht langsam dem Ende zu. Biblis klagt jetzt schon über ungenügende Anlieferung seitens der Bauern, während in Lampertheim noch recht beachtliche Quanten zur Waage gebracht werden. Die Wochenanlieferung betrug hier jeweils 1300 bis 1400 Zentner.

Kurpfälzisches Winzerfest in Wiesloch

27., 28., 29. August u. 3., 4., 5. September 1938
Weinzeit - Großer Vergnügungsort
Belag - Feuerwerk - Lichtabblendeuchtungen

ner. Die Gurken werden zum größten Teil in süddeutschen Konserndefabriken verarbeitet, während Salatgurken direkt auf die Großmärkte kommen. Die diesjährige Ernte bleibt hinter der vorjährigen weit zurück. Die Qualität dagegen ist eine vorzügliche.

Einen Fuß abgerissen

Worms a. Rh., 20. Aug. Ein Motorradfahrer beachtete nicht das auf der Reichsstraße 7 an einer Abzweigung stehende Warnzeichen und rannte deshalb auf einen mit Kies beladenen Lastwagen. Dabei wurde ihm der rechte Fuß vom Bein gerissen. Im Städtischen Krankenhaus mußte ihm auch noch der Unterschenkel amputiert werden. Außerdem hat der Mann Wunden am Kopfe und einen Mittelarmbruch davongetragen.

Handel und Wandel in der Breisgauer Bucht

Eine Welt voller vielfältiger Tätigkeit — das ist der südwestliche Zipfel des Reiches

Mannheim, 20. Aug. Von der Brandmatt unterhalb der Hornisgrünbe bliden wir das letzte Mal auf die Ortenau hinab. Diesmal rücken wir ein gehöriges Stück südwärts und lassen unsere Augen — vom Schloßberg unmittelbar hinter Freiburg — über den Breisgau schweifen. Wie die alte „Mortena“ gehörte auch diese Landschaft zu Füssen und an den Hängen des Schwarzwalds zu den vorbersteirischen Landen. Wie sehr man berechtigt ist, von dem engeren Breisgau als von der „Freiburger Bucht“ zu sprechen — wenigstens von seinem Herzkleid — empfindet man vom „Kanonenplatz“ über der Münsterstadt deutlich genug. Und daß es eine Welt voller vielfältiger Tätigkeit ist, die da unten sich breitet, kündigen Fabrikschloten und Eisenbahnliesen ebenso, wie Strahlzüge und Obstplantagen, Gutshöfe der Ebene zu und Nebgärten. Die schlüssige verkehrliche Lage von Freiburg selber aber befundet sich dem Betrachter mit ihrer ganzen Bereidtheit. Die Schöpfungen der großen Städtegründer, die zu ihrer Zeit die Jähringer Herzöge waren und als die wir sie heute noch schähen, bekrönen sich im breisgauischen Freiburg wahrhaft festlich!

Diese Aufgaben für die Wirtschaft

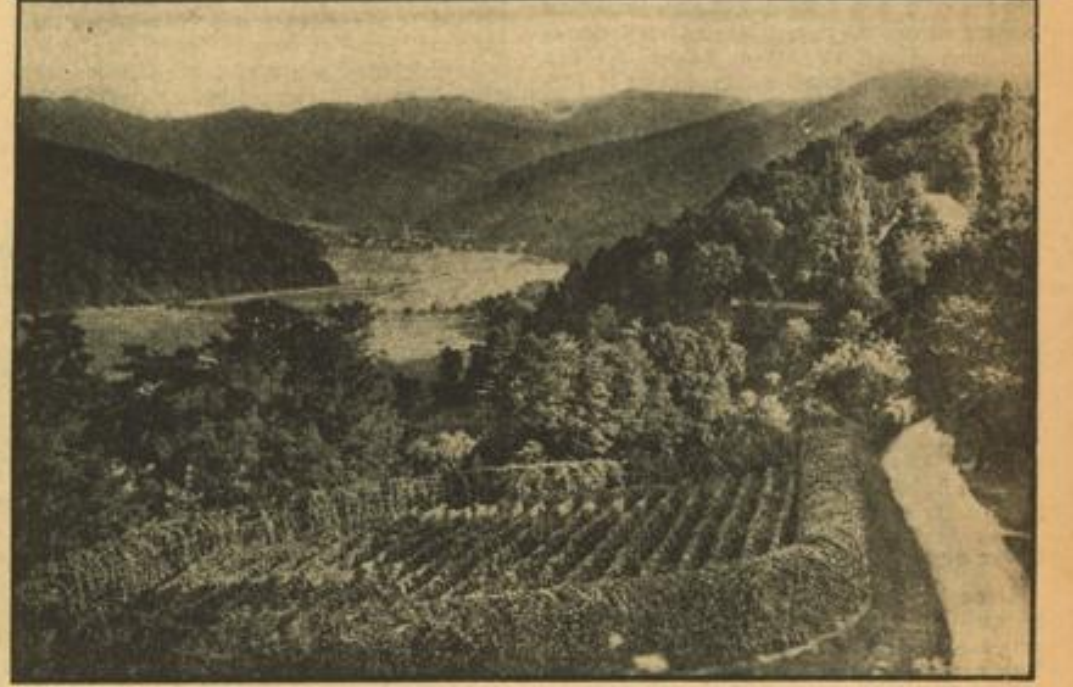
Zeitweilig, und zwar mit Gründen, die sich durchaus vertreten lassen, wurde dem Breisgau als Wirtschaftsorganismus auch das Markgräflerland zugerechnet, also die gesamte südwestliche „Ecke“ des Reiches im Schicksalsbogen des Rheines. Faßt man den landschaftlichen Begriff so weit, so wird einem die hochwichtige grenzländische Bedeutung dieses Gebietes in jeglicher Hinsicht klar, nicht zuletzt auch in ihrer kulturellen. Man versteht dann u. a., warum Freiburg mit so viel rühmendwerter Hingabe seine „Alemannischen Wochen“ pflegt.

Auf der anderen Seite gibt es hart an den südlichen Grenzen gegen die Schweiz und gegen das obere Elsaß hin so viele problematische Einzelaufgaben für die Wirtschaft, daß die Erhaltung der Industrie- und Handelskammer zu Schopfheim neben jener in Freiburg durchaus verständlich anmutet. Die Mannigfaltigkeit der Kräfteentfaltung im Handel und Wandel des „Groß-Breisgauer“ äußert sich auch in der Vielfalt, wie Verschiedenartigkeit der Teilstufen,

die behandelt und gelöst sein wollen. Der industriellen „Mittelpunkte“ gibt es eine ganze Reihe: Lörrach mit dem oberländischen Textilland, das ins Wiesental hinaufreicht und hinüber an den Hochrhein bis nach Säckingen und Waldshut, Sausen, Freiburg, selbst Waldkirch, Emmendingen, Kenzingen, Herbolzheim, um nur einige zu nennen. Neben der Textilherstellung stehen alle möglichen anderen Zweige der Industrie im Vordergrund: Chemie, Elektrotechnik, Feinmechanik, Maschinen, Papier- und Holzverarbeitung, Lebensmittel, Tabak-

Die ersten „Anlaufjahre“ der oberrheinischen Verladeflächen übertrafen bereits selbst hochgeschwollene Erwartungen. Auch die neu in Gang gebrachten bergbaulichen Unternehmungen am Oberrhein kommen dem Breisgau zugute!

Landwirtschaftlich hat der Breisgau die weitgehendste Entfaltungsmöglichkeit. Alle Zweige des Anbaues von Feld- und Ackerfrüchten sind vertreten. Segen den Kaiserstuhl zu wird Tabak angebaut, und zwar auf großen Arealen. Im Markgräflerland gefeilt sich der Spargel zu den übrigen Gemüsen, die im großen gezogen wer-



Landschaft bei Freiburg, im Hintergrund der Schauinsland. Archivbild

waren-Erzeugung und vieles andere. Großwerke im eigentlichen Sinne kommen nur vereinzelt vor. Auch ihre Arbeiter sind zum größten Teil gewissermaßen bodenständig ansässig. Daß die Wiedererlangung der Fabriken im Lörracher Bezirk, hauptsächlich in der alten Markgräflerschaft also, große Anstrengungen verursacht hat, wurde im „SB“ mehrfach schon hervorgehoben. Dabei spielte der Umstand eine große Rolle, daß nicht selten im gleichen Unternehmen außer deutschem Kapital auch schweizerisches und elsaßisches tätig war.

Feld- und Ackerfrüchte jeglicher Art

Die wachsende Geltung des Oberrheins für den „Groß-Breisgau“ drückt sich nicht zuletzt in den Hafen- bzw. Arealanlagen von Breisach, von Weil am Rhein und zum Teil auch von Rheinfelden aus. Hier hat man es indessen erst mit Anfängen zu tun. Fraglos wird noch für mehr als einen Betrieb die Verwertung und Auswertung der Wasserkräfte Erleichterungen bringen.

den. Ins Gebirge hin nimmt die Viehzucht zu. „Markgräfler“, „Kaiserstühler“, „Breisgauer“ im engeren Sinne — das sind die Stichworte für den Rebbaun, Freiburg und Müllheim veranstalten jährlich ihre Weinmärkte, die beide als lebensberechtigt agerkannt wurden.

Es verleiht sich, daß diese paar skizzenhaften Striche die Bedeutung des Breisgauer nur ganz allgemein ins Gedächtnis des Lesers rufen können — allein, die wenigen Gesichtspunkte, an die flüchtig erinnert wurde, reichen aus, um uns daran denken zu lassen, wie entscheidend für die oberrheinische Grenzmark, vor allem auch in ihrem südwestlichsten Zipfel, jener Schritt des Führers war, der uns wieder als gleichberechtigtes Glied einbezog in den Hoheitsbereich der deutschen Wehrmacht. So mündet auch dieser „Grenzblick“ im Gefühl hoher nationalpolitischer Bemutigung, in der mitschwingt die heiße Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer des wieder gesicherten Reiches!

Jodokus Vyd. t.

Geschichte der Iffezheimer Pferderennen

Ein Franzose hat vor 80 Jahren die größten badischen Pferderennen ins Leben gerufen

Der Gedanke an Wagen und Spielen ist zugleich den grünen Tischen der Baden-Badener Spielbank und auf dem grünen Rasen der Iffezheimer Rennbahn lebendig. Es kann kein Zufall sein, daß gerade einer der großen Baden-Badener Spielbank-Dynasten, Edouard B en a s e t, vor genau achtzig Jahren den Gedanken verwirklichte, Baden-Baden, an Sensationen damals wirklich nicht arm, noch um die der großen internationalen Pferderennen zu bereichern.

Franzosen beherrschten den Rennplatz

Die Rennen blieben zunächst eine Angelegenheit des französischen Rennsports. 1858 vollzog der Pariser Jockey-Club den Auftrag des Monsieur B en a z e t zum erstenmal, französische Rennreiter in französischen Sätteln brachten den Löwenanteil von den Rennpreisen. Die in jedem Jahr 88000 Mark betrugen, nach Frankreich. Erst der deutsch-französische Krieg 1870/71 schuf eine neue Lage. Das Reich verbot die Spielbanken, und damit gingen die bis dahin eifrigen Förderer der Rennen nach Frankreich zurück. Was in Baden-Baden bestanden hatte, bauten die Angehördeten in Monte Carlo neu auf. Der französische Einfluß auf alle Baden-Badener Vorgänge nahm im An ab. Das Wort des französischen Schriftstellers, der in den vierziger Jahren Baden-Baden die französische Sommer-Hauptstadt nennen konnte, verlor aber nicht an Bedeutung. Statt der Chroniqueurs der großen Pariser Presse, die gekommen waren, um für die Leistungen ihrer Landsleute zu werben, kamen nunmehr jene Franzosen über die Rieber Rheingraben, denen der Reiz der Landschaft ans Herz gewachsen war.

Erst das Jahr 1933 auch für die Entwicklung des Weltkurortes ein verheißungsvolles Jahr der Wende, als nach sechzig Jahren Baden-Baden seine Spielbank zurück Zeitdem be-

gann sich auch über Iffezheim wieder ein wolkenloser Himmel zu wölben. Die Rennpreise dieses Jubiläumsjahres 1938 liegen um rund 20 v. H. höher als die des Vorjahres. Allen der Große Preis, den sich im letzten Jahr ein französischer Stall holte, ist auf 50000 RM festgelegt worden.

Auch Internationales Tennisturnier

Im Gefolge der Rennwoche zieht eine ganze Reihe von anderen Veranstaltungen. So wie jeder Berg keine Ausläufer hat, sind die Ausläufer der Rennwoche die internationalen Golf- und Tennisturniere. Und so wie die Ausläufer von Gebirgen voll von Reizen zu sein pfle-

Wir kaufen laufend jede Menge von gebrauchten Jutesäcken und erhitlen Angebote. Tüchtige Sackaufkäufer gesucht KOPPEL & TEMMLER K. G. Mannheim-Industrielehen: Fernsp. 6055/57

gen mit vielen Eigenheiten und Anziedungen, so ist es mit all den Veranstaltungen, die sich im Gefolge der Rennen befinden. Aber nicht nur die Pferderennen (21. bis 28. Aug.) wurden vom Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda als reichswichtige Veranstaltungen erklärt, sondern auch das Internationale Tennisturnier (1. bis 4. September) wurde vom Reichamt Tennis in gleicher Weise ausgezeichnet.

Wenn die Turniere noch im Gange sind, beginnt der Herbst, und der weintragende September von Baden-Baden wird von niemandem, der ihn einmal erlebte, so leicht vergessen. Wenn sich anderswo bereits die Rühle der anderen Jahreszeit ankündigt, kann der Gast von Baden-Baden noch lange in der Wärme des prichwürdig gewordenen Baden-Badener Herbstes verweilen. H. D.



Er führt den Pflug „wie ein Alter“, da kann ihm keiner der Schulkameraden was vormachen. Aufn.: Leo Hell.

Das

Nur „soziale Fassade“?

Zu einer Zeit, da man in Deutschland nicht genug Hände frei hat, um die riesigen Aufgaben des deutschen Wiederaufbaus zu lösen, macht man sich in den Vereinigten Staaten darüber Sorgen, wie man den festengebliebenen Karren der eigenen Wirtschaft wieder in Gang bringt und die riesige Zahl der Arbeitslosen irgendwie wieder zur Arbeit zurückführt.

Die verschiedenen Gewerkschaften, kommunistisch und sozialistisch, die so oft mißbrauchte „öffentliche Meinung“ und schließlich die Regierung selber bekümmern sich um die Lösung dieser Frage.

Ein Gesetzesvorschlag, den der Leiter der sozialistischen Gewerkschaften William Green verfaßt hat und der die Einführung eines Mindestlohnes und einer Höchstarbeitszeit vorsieht, soll die Lösung bringen. Es ist einer der typischen Gesetzesvorschläge, die nicht zu Nutzen des Allgemeinwohles verfaßt werden, sondern nur die Interessen der Arbeitnehmer vertreten sollen und die daher sofort zum Gegenstand heftigsten Feilschens zwischen den Parteien im Kongreß werden.

So ging denn der Kongreß mit sehr gemischten Gefühlen an die Beratung dieses Gesetzesvorschlags heran.

Der Süden schließlich, der im Kongreß an Zahl dem Norden unterlegen ist, kann gegen den Norden nur Opposition machen, nicht aber durch eigene Initiative seinen Standpunkt durchsetzen.

So war denn das Ende ein typischer liberalistischer Kompromiß: Am 24. Oktober tritt das Gesetz in Kraft. Ein Kommissar für Lohnminimum und Arbeitsstundenmaximum wird eingesetzt, welcher durch Hunderte von Komitees der verschiedenen Industriezweige beraten wird.

Zum Kommissar wurde nicht, wie sich Perkins, der Arbeitsminister, vorschlug, Midor Rubin ernannt, da dieser angeblich als Leiter des statistischen Amtes des Arbeitsministeriums unruhig ist, sondern Elmer F. Anderson; da dieser aber während der Kongressferien ernannt wurde, muß er bis Anfang des nächsten Jahres auf seine Bestätigung durch den Senat warten.

Badens Umsätze seit 1932 um 127 Prozent gestiegen!

Wir haben erfreulicherweise mit der Umsatzentwicklung im gesamten Reich gleichen Schritt gehalten

Mannheim, 20. August.

Die kürzlich vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ziffern über das Umsatzsteuereinkommen und die Umsatzentwicklung seit 1932 vermitteln ein eindrucksvolles Bild über die beispiellose Gesundung, die in der deutschen Wirtschaft seit der Nachkriegszeit und insbesondere seit der Proklamation des Vierjahresplanes eingetreten hat.

Table with 4 columns: Year, in Baden (Mrd. RM 1932=100), in German Reich (Mrd. RM 1932=100). Rows for years 1932-1937.

Der langsamen Gesundung bis 1934 ist seitdem eine geradezu stürmische Aufwärtsentwicklung gefolgt, verzeichnet doch das Reich in den Jahren 1934 bis 1937 eine Umsatzsteigerung von 61 Mrd. RM und Baden eine solche von über 2 Mrd. RM, also Beträge, die nahezu den Umsätzen des Jahres 1932 entsprechen.

Infolge des verschiedenartigen wirtschaftlichen Charakters verlief die Entwicklung in den einzelnen Gebieten des Reichs naturgemäß nicht gleichartig. Am stärksten stiegen die Umsätze in den Bezirken Hamburg und Bielefeld-Ost und in den industriellen Oberfinanzbezirken Kassel, Düsseldorf, Württemberg, Rürnberg und Westfalen, während die Oberfinanzbezirke mit überwiegend landwirtschaftlichem Einschlag (Hannover, Pommern und Nordmark) eine minder starke, aber trotzdem erhebliche Umsatzsteigerung von über 56 Prozent bis 87 Prozent, also um mehr als die Hälfte bis fast das Doppelte der Umsätze von 1932 aufweisen, wie aus

folgenden Ziffern über die Umsatzsteuereinkommen der 23 Oberfinanzbezirke ersichtlich ist:

Table with 3 columns: Oberfinanzbezirk, Umsatzsteuer 1932, Umsatzsteuer 1937. Lists various regions like Hamburg, Bielefeld-Ost, etc.

Deutsches Reich 1259,2 2621,2 227

Bezüglich der absoluten Höhe des Umsatzsteuereinkommens steht Baden an 14. Stelle hinter Berlin, Düsseldorf, Westfalen, Leipzig, Magdeburg, Württemberg, Köln, Schlesien, Kassel, Hannover, München, Dresden und Hamburg.

Daß diese Aufwärtsentwicklung anhält, zeigen die Vierteljahresziffern über das Aufkommen an Umsatzsteuer, welches beträgt:

Table with 2 columns: im 1. Viertel, 1937 im 1. Viertel, 1938 im Reich, im Baden. Shows revenue figures in million RM.

Neben den Ziffern über die Zunahme der Beschäftigten oder den Rückgang der Arbeitslosigkeit sind gerade die Ziffern über die Einnahmen an Umsatzsteuern der beste Gradmesser über das Auf und Ab einer Volkswirtschaft, da sich auf deren Grundlage nahezu exakte Feststellungen über den Umsatzerlauf treffen lassen. Und daß sich auch in diesen Ziffern die Richtigkeit und der beispiellose Erfolg nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik widerspiegeln muß, ist eine Angelegenheit, die sich am Rande versteht.

Dr. Sch.



Spiel!

Heidelberg

des Spielplans sind stoll, daß ferer Landbau um Millionen werden. Jannsjährige Eban b u s, bekannt auf Ehrenwort nicht leicht, bis den Vollen derer Hilfe der Wer Reaffeur Koten als endgültigen Vorbehalt Redargemind

Teilnehmer der Wer-Mark durch Karborland eine nach Redarge-Tag zuver merleies Saarpfah in der Jugen- begeben. Auf land begriffen, ner in unferer unmal das weite andern für ihn n und zum Be-

t bis zwei Kogenommen, um Erlebnis diese Abend verliß nach Schlesien Stadt. In Sch-hnhof der W-Musikung der chen Abschick- Ungerer at rorer Baum lein Heidelberg

„deutsches Geld“ Am Sonntag nderausstellung ert“, die leiter ffnet. Sie licht Reich laufendes in Protektat in a.

Juli Statistischen An- m Monat Juli in weich haben laubern besah chieten in fe- 974 Fremde a er inländischen chen Gäste da Gleich achte unsere Ziel Lyscia

falls ein Schilling von Miff Perkins und steht nun mitten zwischen familiären politischen und sozialen Feuern der Parteien und Machgruppen.

Wie er das Lohngefälle zwischen Süd und Nord, wie er zwischen den Hunderten von Industriekomitees und wie er zwischen Kapital und Arbeit vermitteln, wie er das Schicksal der 35.000.000 Arbeitnehmer entscheiden will, noch dazu ohne eine ausreichende Vollmacht zu haben, fragen sich schadenfroh die Gegner des Gesetzes und etwas bekümmert auch die Anhänger, die in ihm eine Maßnahme sehen, den Menschen Arbeit, dem hin- und hergeworfenen Volk den Arbeitsfrieden und dem Unternehmertum die Grundlage zum Wiederaufbau aus der neuen und verheerenden Depression zu bringen.

Wie werden sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wie das Volk in seiner Gesamtheit dazu stellen? Werden die hochbezahlten Arbeitskräfte gedrückt und schlechtbezahlt außer Arbeit gebracht werden, weil man für den gleichen Lohn bessere kann? Wird das Gesetz die Herstellungskosten erhöhen und, zusammen mit der Zollpolitik von Außenminister Dull, der 3. V. der Tscheko-Slowakei wichtigend entgegengekommen ist, den amerikanischen Markt der ausländischen Konkurrenz öffnen?

Da jede Stunde, welche über die 40 Stunden hinausgeht, mit 50 v. H. Zuschlag bezahlt werden soll, sieht ein Paragraph des Gesetzes vor, daß die Arbeitgeber durch Sondervereinbarung mit dem NLRBA (National Labor Relations Board), dem staatlichen Schiedsgericht für Arbeitsfragen, an Stelle von 40 Stunden die Woche, in 26 Wochen 1000 oder in 52 Wochen 2000 Stunden arbeiten lassen dürfen. Das scheint auf den ersten Blick daselbe zu sein. Ist es aber nicht, da die Verteilung der 1000 Stunden auf die 26 Wochen bei dieser Formulierung dem Arbeitgeber überlassen ist, der also praktisch beliebigweise 20 Wochen lang je 50 Stunden arbeiten lassen kann und dann für sechs Wochen seinen Betrieb schließt. Deswegen protestiert auch bereits die American Federation of Labor, die den gemäßigten Klügel der Marxisten darstellten, gegen diese Bestimmung sehr heftig.

Wieder andere Firmen richten sich auf eine Doppelschicht von je fünf Stunden ein, um in 10 Stunden ihre hoch rationalisierten Fabrikeinrichtungen so weit wie möglich auszunützen oder durch weitere Verbesserung ihrer Erzeugungsvorrichtungen noch mehr herauszuholen. Eine Festsetzung der Lohnsumme bedingt aber bereits heute eine Festsetzung der Preise

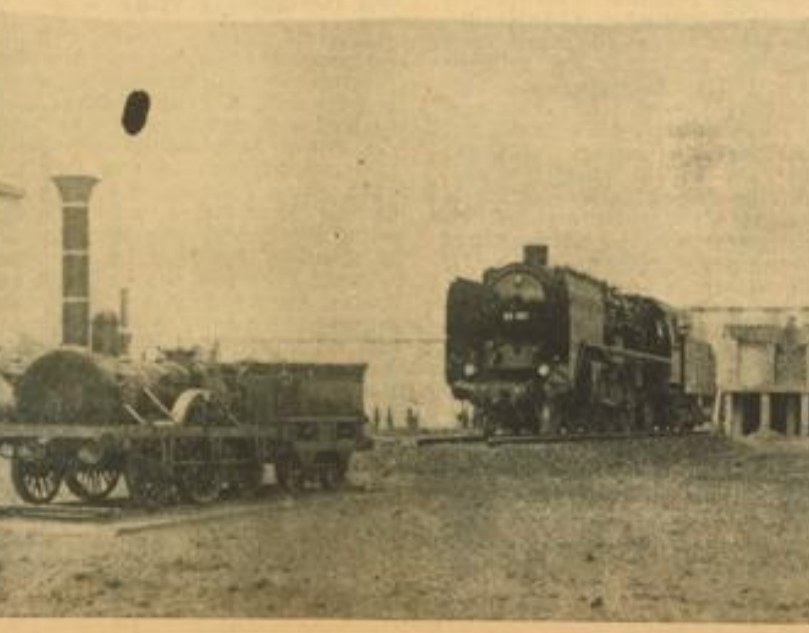
durch den Staat; die eine staatliche Maßnahme muß die andere nach sich ziehen.

Nach den typischen Methoden liberalistischer Staatsführung ist also dem Ruf marxistischer Drahtzieher äußerlich Genüge getan, indem angeblich soziale Maßnahmen für den kleinen Mann geschaffen wurden. Der Lohn- und Arbeitszeitkommissar, der eine Aufgabe übernehmen muß, zu deren Lösung bei dem derzeitigen amerikanischen System ein Menschenleben nicht ausreicht, wird wirkliche Entschlüsse nicht durchsetzen können. Dann tritt irgendein trauriger Fall ein, in welchem lebenswichtige Interessen aufeinanderstoßen. Er kommt vor den Obersten Gerichtshof, und bis dahin ist dann die große Wahlkampagne 1940 angebrochen, und das ganze Gesetz wird zum klassischen Schlagwort zu erneutem Klassenkampf.

Man hat dann wieder einmal ein „Experiment“ gemacht, das Volk durch halbe Maßnahmen verhöhnt. Die Kongreßmänner haben vorerst ihre Sige gerettet und mit der neuen Verwaltung, dem neuen Präsidenten, dem neuen Kurs beginnt das Spiel wieder von neuem. Und das Volk, der Arbeitslose wartet weiter! Wirklich? Wird er des Wartens nicht einmal müde werden? Und was dann? Darauf wartet — Moskau!

Mit der Fotolinse des Wirtschaftlers...

Links und rechts: Blick in eine Bronzegießerei mit Schmelz- und Trockenofen. Da sieht man, wie das flüssige Metall in Tiegel abgefangen wird. Außerdem beobachten wir einen Ziseleur bei der Arbeit; er legt gerade die letzte Hand an ein Reiterstandbild vom Alten Fritz. — In der Mitte ein aktuelles Foto: Aus Anlaß der 100-Jahr-Feier der ersten deutschen Staatseisenbahn wurde in Braunschweig eine hochinteressante Ausstellung geschaffen. Hier sehen wir im Vorhof des Ausstellungsgeländes die älteste Lokomotive Deutschlands („Der Adler“) neben der neuesten deutschen Schnellzuglokomotive. (Alle Aufnahmen PBZ)



Oberleutnant Lemp wieder Sieger beim Intern. Modernen Fünfkampf

Oberleutnant Lemp gewann in Dresden den Modernen Fünfkampf vor Oblt. Kramer und Oblt. Frbr. v. Gyllenstierna (Schweden).

Austragen der Gieger

Auch unser Doppel bezwungen

Bereits der zweite Tag im Interzonenfinale Deutschland - Australien brachte die Entscheidung. Bromwich-Duplet schlugen Henkel-Metaxa glatt in drei Sätzen 6:2, 6:1, 6:4.

„Preis vom Rhein“ ohne Sieger

Internationales Reiterturnier

Zahlreiche Zuschauer verfolgten am Freitag, dem ersten schönen Sonntag seit Beginn des Reitturniers zu Aachen, die Reiterkämpfe.

Empfang der Ruderer in Heilbronn

Im Festsaal des Heilbronner Rathauses gab die Stadt Heilbronn am Freitag für die Teilnehmer am 27. Deutschen Meisterschaftsrudern einen Empfang.

„Mein erster Sportplatz war ein Feldweg“

Gerhard Stöck erzählt / Schriftwart vergaß die Meldung zum Sportfest

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

sch. Berlin, 20. August.

Seit einigen Tagen steht Gerhard Stöck einfarbig an der Spitze der deutschen Speerwerfer! Mit dem Olympiasieg krönte er seine an Erlebnissen reiche Laufbahn.

Gerhard Stöck stammt aus Schönlanke an der Berliner Ostbahn, wo seine Eltern heute noch eine Schlächterei betreiben.

AG-Kampfspiele - Heerschau der Mannschaft

Wehrsport steht in Nürnberg an erster Stelle / Sieben Tage Wettkämpfe

Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“

K. Be. Nürnberg, 20. August.

Einen gewaltigen Raum nehmen die AG-Kampfspiele auf dem Reichsparteitag in Nürnberg ein. Sie werden eindringlicher denn je die starke Verbindung der Leibübungen mit den Formationen der Partei und der Wehrmacht aufzeigen.

36 Mann und ein Führer

In Nürnberg tritt die Mannschaft an. Sie steht im Vordergrund, sie erringt die größten Siege. Und bei den Mannschaftskämpfen vergibt der Wehrsport die höchste Krone.

Alle Gliederungen der Partei: SA, H, NSKK, NS-Fliegerkorps, Reichsarbeitsdienst und außerdem Polizei, Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine sind starkberechtigt.

Eder boxt Wouters um den Europameistertitel

Am 26. August im Berliner Sportpalast / Ausgezeichnetes Rahmenprogramm

Mit der Weltergewichts-Europameisterschaft zwischen dem belgischen Titelverteidiger Felix Wouters und seinem gefährlichen Albanen, Deutschlands Meister Gustav Eder, beginnt am 26. August bereits im Berliner Sportpalast die Berliner „Gallenzeit“.

Weltergewicht: Lipowski (Berlin) - Kadite (Danzig). - Mittelgewicht: E. Peter (Hannover) - Klug (Köln). - Halbschwergewicht: Höffner (Berlin) - Lambert (Weiden). - Hauptprogramm: Gustav Eder (Köln) - Felix Wouters (Brüssel). - Mittelgewicht: Bruch (Berlin) - Charlier (Belgien). - Schwergewicht: Ballner (Düsseldorf) - A. Lafage (Paris). - Halbschwergewicht: Kreiß (Aachen) - Zwevers (Belgien).

allen Mannschaftswettkämpfen drei Mannschaften gegen zwei andere stellen.

Die sportliche Prüfung

Auch das rein sportliche Programm ist riesengroß und wird eine vielseitige Prüfung für alle Teilnehmer sein. Hier kommen die Leichtathleten, Schwimmer, Boxer, Gewichtheber, Ringer, Rechter, Handball, Fußball, Wasserball, Wasserballspieler und Turner zu Worte.

Der Zeitplan

Sonntag, 4. September: Geländeläuf und Geländelauf für den modernen Fünfkampf.

Montag, 5. September: Fechten (Moderner Fünfkampf).

Dienstag, 6. September: Schießen für die Einzel- und Mannschaftswettkämpfe, 15-Kilometer-Gepäckmarsch, Handball-Vorrundenspiele, Box- und Zwischenrunde im Sabel-Mannschaftsschießen.

Mittwoch, 7. September: Leichtathletik-Vorkämpfe, Fortsetzung der Mannschaftskämpfe des Wehrsportes, Handball-Zwischenrunde, Fußball-Vorrunde, Wettkämpfe im Schwimmen, Wasserball und im Kunst- und Turmspringen, Wasserball und Gewichtheben.

Donnerstag, 8. September: Fortsetzung der Mannschaftskämpfe, Spiele um 3. und 4. Platz im Handball und Fußball, Ringkämpfe.

Freitag, 9. September: Fortsetzung der wehrsportlichen und leichtathletischen Kämpfe, Turnen der Deutschland-Riege, Vorführung des Arbeitsdienstes, Fußball-Entscheidung, Wasserball-Abschluss, Vor- und Zwischenkämpfe im Boxen, Entscheidungen im Schwimmen, Wasserball, Kunst- und Turmspringen, Boxen und Handball.

Samstag, 10. September: Tag der Entscheidungen in der Leichtathletik, den wehrsportlichen Einzelspielen, im Schwimmen, Wasserball, Kunst- und Turmspringen, Boxen und Handball.

Lohmann liegt im Züricher Goldpokal

Vor 9000 Zuschauern wurde auf der Züricher Oerlikon-Bahn der Goldpokal von Zürich, ein Steherrennen über zweimal 40 Kilometer, ausgetragen.

Gesamtwertung: 1. Lohmann 79,775 Kilometer; 2. Meje 79,700 Kilometer; 3. Heimann 79,500 Kilometer; 4. Sutter 79,200 Kilometer; 5. Walzard 78,050 Kilometer.

Deutsche Goldmeisterschaften

Ein offener gemischter Vierer letzte am Freitag bei den Internationalen Goldmeisterschaften, die am Samstag und Sonntag Höhepunkt und Abschluss der Veranstaltung bilden.

Major v. d. Bongart Meister von Wien

Die erste an Wien vergebene Großdeutsche Schießmeisterschaft steht gegenwärtig auf den mit den Flaggen der teilnehmenden fünf Nationen prächtig geschmückten Schießplätzen in Raasdorf bei Wien.

Wettkampf von Wien. 1. Major Frbr. v. d. Bongart 99 Treffern; 2. Dr. Schöbel 98; 3. Dr. Wächter 97; 4. Dr. v. Kummel 97; 5. Oberleutnant Doffner (Luftwaffe) 95.

Südtirol-Rom-Südtirol

Noch zwei Minuten vor der mutmaßlichen Anfahrtszeit trafen bei der großen Ohne-Bahn-Fahrt Südtirol-Rom-Südtirol am Freitagmorgen um 7.28 Uhr die ersten Teilnehmer an Wendepunkt Rom ein.

Borussen-Gieg in Ulm

1. SSD Ulm - Borussia Neunkirchen 3:1

Die Neunkirchner Borussen machten auf ihrer Reise nach München am Freitag in Ulm Station und trugen dort ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen den 1. SSD Ulm aus.

Die beiden schönsten Siege

Es war wie ein Wunder: der „ewige Zweite“ bei deutschen Meisterschaften, der schließlich hintereinander vergeblich versucht, sich den Titel zu erobern: er wird Olympiasieger!

„Aber in Breslau, beim Deutschen Turn- und Sportsfest, war ich auch sehr glücklich!“ erzählt uns Stöck weiter. „Denn hier gewann ich endlich meine erste deutsche Meisterschaft!“ Ganz überlegen gleich, denn mit Weimann ist nun nicht mehr zu rechnen, und die anderen - Gerdes, Wülfe, Höber - machen eben doch nur sehr langsame Fortschritte.

Mit 25 Jahren: Ehrenmitglied

Das ist Stöck beim SSC, der ihn anlässlich des Olympiasieges mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnete, die der große Leichtathletverein bisher überhaupt nur zweimal verliehen hat: eben an Stöck und Paul Martin, den Gründer des Clubs.

Advertisements on the right margin including 'Hakenkreuzbanner', 'Die', 'Dr. ERNST', 'OLYMPIA', 'Trau', 'Ph', 'Nach', 'Die E in Lamp', 'Für', 'Herrn', 'Le', 'ferner', 'gleichung', 'lichsten', 'Mann'

Die Jagdhunde der Sahara

Bei den ärmsten Nomaden / Ein Dohla ohne Waffen / Gazellenfleisch als Wahrung

In der westlichen Sahara liegt zwischen den Araber...

Die Hunde stellen, deren Fleisch sie essen, eine Mahlzeit...

Hunde erhalten ein Volk

Die Nomaden, die mit den Beduinenstämmen des benachbarten Adrar-Gebietes...

Man sieht in diesen Nomaden die Ueberreste des einstmalig mächtigen Volkes...

Dressuren, und es scheint, als habe sich hier das Talent eines antiken Hirtenvolkes...

Mlah und das Schweinefleisch

Wie kommt es, daß die Nomaden der Sahara als einzige Anhänger Mlahs...

dem Schwein zu essen, er habe jedoch von Mlah die Macht erhalten...

Die Helfer waren zu eifrig

In der Ortschaft Waridjoa im Staate Dnario...

Über vergebens suchte man nach der Quelle des Feuers...

Sehmen, diese Herren mit ihrer Furcht vor dem 'Büchlein'...

Olympia Modell, Gabelschlüssel für das Büro...

ADOLF JAMA MAGDALENA JAMA geb. Steinmann VERMAHLTE...

Gebrauchte Radioapparate werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeigen...

Kreis-Haushaltungsschule Radolfzell Staatsanerkant. Ogründet 1903...

Heiße Tage, schlaflose Nächte Schlaflosigkeit und ähnliche sommerliche Gesundheitsstörungen...

Trauerkarten - Trauerbriefe liefert schnell und gut Hakenkreuzbanner - Druckerrei

Englisch - Französisch Spanisch - Italienisch BERLITZ-SCHULE

Privat-Handelsschule Vinc. Stock M 4, 10 Fernsprecher 21792

Nach schwerer Krankheit ist unser treuer Mitarbeiter, Herr Philipp Friedrich Illius Schlossermeister...

Hindenburg-Hochschule Hochschule für Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften...

Öffentliche Aufforderung Im Hauptfriedhof und in den Friedhöfen...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit...

Rheinische Ingenieurschule MANNHEIM Zur technischen Ausbildung für Kautleute...

Der Zeitungsleser 'will im Bilde sein' Handatlas des Zeitungslesers 95 Pfennig...

Garagen Gr. Garage Auto-Garage

Leonhard Strobel Maurermeister ferner für die Kranz- und Blumenspenden...

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Ist die Söhlupine wertvoll?

Q. Z. in C. Können Sie mir über den Wert der Söhlupine für Küfcheln geben? ...

eine dünne Schicht Rest. Nach Möglichkeit und Zeit wird das Umsetzen am Ende des Winters wiederholt.

Was sind die Ziele der deutschen Kartoffelzüchtung?

Q. Z. in W. Sind Ihnen die Ziele der deutschen Kartoffelzüchtung bekannt? ...

entsprechender Sorten häufig zu vermeiden. Bei Speisepartioffeln gilt es, den Speisewert zu verbessern.

Keine ... ?

Der KdF-Sportgesund sein, die Verdauung nachher der ...

Was gehört auf den Komposthaufen und wie ist dieser zu behandeln?

Q. R. in S. Wie fördert man die Zersetzung von Wirtschaftsfällen? ...



Milch für Hirschkäber

Mutterlose Hirschkäber, die man in verschiedenen Forsten Schottlands auffand, erhalten auf diese Weise Ersatz für Muttermilch.

Fragen um das leidige Geld

Wer haftet für die Schulden?

Q. B. Bin ich verpflichtet, für Schulden aufzukommen, die während der ersten Ehe meiner Frau gemacht wurden? ...

der haben kein geschlechtes Erbrecht, sie brauchen im Testament nicht berücksichtigt zu werden.

Eine Verjährungsfrage

Q. K. 146. Nach BGB § 196 sind Sie rechtlich nicht verpflichtet, Ihre Lebensmittelschulden von 1930/31 heute noch zu bezahlen.

Kauf einer Minderjährigen

Kannleier. Der Kaufvertrag, den Ihre minderjährige Tochter ohne Ihr Wissen abgeschlossen hat, ist ungültig.

Anfechtung eines Verkaufs

Q. H. Sie können wahrscheinlich gar nichts unternehmen, da Sie den Jünger angeblich einfindenden Schaden ...

Fragen um ein Testament

Q. K. Nach dem zur Zeit noch geltenden Erbrecht wird die Gültigkeit eines Testaments vom Testamentsinhaber ...

bringen eine beachtliche Rolle. Als besonderen Erfolg der Züchtungsarbeit zur größeren Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge kann die Züchtung auf Frostfestigkeit gewertet werden.

Garantie für eine Uhr

Wenn Sie die Uhr zur Verfügung stellen können, läßt sich nicht ohne weiteres beurteilen, da nicht feststeht, ob und wann eine eventuelle Garantiezeit abgelaufen ist.

Eisenbahnen müssen Warnvorrichtungen haben

In einem kürzlich ergangenen Urteil des Reichsgerichts (JZ 1938, 1461) erklärte das Reichsgericht, daß Eisenbahnen mit Schalleinrichtungen versehen sein müssen.

Mit welcher Geschwindigkeit dürfen Provinziallandstraßen befahren werden?

Mit dieser Frage hatte sich das Reichsgericht in einem Schadensersatzprozess zu beschäftigen. In dem Urteil des Reichsgerichts (JZ 1938, 1461) wird ausgeführt, daß der Kraftfahrer nicht verpflichtet sei, auf den Durchgangsverkehr dienenden Provinziallandstraßen ...

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

12, Kunststraße

Schweigen 131, Weinheim 156 usw. Die Nummern sind zum Teil vollständig auf der Karte. Es war dies von der badischen Post ausdrücklich so angeordnet.

Merken kommen auf allen badischen Marken mit Ausnahme der 30 Kreuzer die schönen kleinen Uhr 1 ab dem 1. April 1911 vor. Sie wurden, mit Nr. 1 beginnend, jeder Postexpedition entsprechend der zu bedienenden Briefladenzahl zugewiesen.



Ein wertvoller Mannheimer Brief aus dem Jahre 1862

errichtet. Es mußten nun alle Postämter, welche in den Brieflagern und Postablagen ausgegeben und im Bezirk des Landpostamtes blieben, mit den Uhrstempeln (amtlichen Briefladen-Nummernstempeln) abgestempelt werden.

richsfeld-Heidelberg, St. Algen-Heidelberg, Dieblingen-Heidelberg, Mansstadt-Schweigen, Hochentheim-Schweigen usw.

Lieber Leser und Freund der Philatelie, wenn du nun auf Grund dieser Zeilen einmal deine badischen Briefmarken in Bezug auf die Stempel untersuchst, so wirst du manche Entdeckung machen, die deiner Sammlung neues Leben einhaucht, und das ist es, was ich begehren möchte.

Geldbeutel dazugehört. Aber was du machen kannst, ist das, daß du deiner Sammlung auch einen Sinn unterlegst und sie lebendig hältst. Du sollst dein Heimatland, d. h. die Geschichte unserer engeren Heimat, wie sie sich auch in der Briefmarken äußert, in deiner Sammlung zum Ausdruck bringen.

Die Gründung der neuen großen Einheitsorganisation, der Gemeinschaft deutscher Sammler, der A.G. 'Gemeinschaft Kraft durch Freundschaft', hat uns zweifellos neuen Auftrieb gebracht. Wir hoffen daher echte Sammlerkameradschaft und verschönern wir uns unseren Feierabend durch das Sammeln von Marken, welche uns nicht nur Zahlen und Bilder, sondern lebendige Geschichte unserer Heimat bedeuten!

Achtung! Eine Großauktion ruft!

Einlieferung zu der großen Mohrmann-Herbst-Auktion sind erwünscht. Aber nur gutes Material! Wer irgend ein ausgefallenes Stück besitzt, das in die eigene Sammlung nicht recht paßt oder dort nicht zur Geltung kommt, hat hier Gelegenheit - gut zu verkaufen. Die Mohrmann-Auktionen genießen Weltberühmtheit. Die Verbindungen mit den bedeutendsten Philatelisten der ganzen Welt verbürgen für einen guten Verkauf - wie auch für günstigen Einkauf.

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Weiblich

Bekanntmachung sucht fleißiges... Mädchen... nicht unter 20 Jahren...

Berufungslehre sucht per 15. September 1938... jüngere Stenotypistin...

Innhab. Frau als Köchin... für ein Restaurant... 30-35 Jahren...

Suche zum 1. Sept. fleißiges... Mädchen... für meine modernen...

Weinmädchen... fleißig gut Kochen u. alle Hausarbeiten...

Sofort tätiges... Alleinmädchen... in größerer Haushaltung gesucht...

Sücht. Stenotypistin... 1. Stelle, auch Hausbesuche, per sofort gesucht...

Werbedamen... finden hohen Verdienst... mit hervorragenden Qualitäten...

Tätige Stenotypistin... zum 1. Oktober gesucht... Schriftliche Angebote...

Hausangestellte... nicht unter 18 Jahren... die Kochen u. alle Hausarbeiten...

Suche noch 3 bis 4 Damen... für guten Verdienst... fleißig gut Kochen...

Für Metzgerei... junger Verkäuferin... zum 1. September...

Mädchen... fleißig gut Kochen... alle Hausarbeiten...

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann... 32jähriger Österreicher... in ungeklärter Stellung im Baugewerbe...

Geschäftsmann... 40 Jahre, gute Zeichnung... als Vertreter...

Tiefbautechniker... 29 Jahre, für Büro und Baustelle... gute Zeugnisse...

Textilfachmann... 29 Jahre alt, 13jährige Tätigkeit... zuletzt Einkäufer...

Junger Kaufmannsgehilfe... 1. Tabakwarengroßhandel... fleißig, pünktlich...

Junger, tüchtiger Bautechniker... sucht für die Abendstunden... in Baugewerbe...

1. Herren- u. 2. Damen-Friseur... sucht sich zu verändern... am liebsten in Spezial-Salon...

17jähriger Konditor-Geselle... sucht Stellung auf 1. Oktober... in Bäckerei...

Junger anständ. Bursche... mit eigenem Motorrad... sucht Stellung...

Junger Mann... 30 Jahre, sucht Auszubildenden... in Bäckerei...

Teilhaber(in)... für über 45 Jahre bestehendes... Spezialgeschäft...

Weiblich

Perfekte Stenotypistin... mit guter Allgemeinbildung... fleißig, pünktlich...

17jähriges Pflichtjahrmädel... aus guter Hause... fleißig, pünktlich...

Gerbierräulein... 22 Jahre, sucht Stellung... in nur gr. Kaffee...

Lehrstelle... als Verkäuferin oder Prüferin... in Buchhandlung...

Geheilmädel... 25 J., höher als Stenotypistin... fleißig, pünktlich...

Junges Mädchen... erste Kraft im... Schreibmasch.-Schreiben...

Ehrliches, fleißiges Mädchen... sucht Stellung auf 1. September... in Bäckerei...

Tüchtiges fleißiges Mädchen... (16 Jahre) sucht bis 1. Sept. 38... in gutem Brauereibetrieb...

Für Selbstfahrer... Auto-Verleih... 22522... Kilometer 8 Pfennig...

Hausverwaltung... bei sofortiger... Veränderung... in übernehmend...

Junger Mann... in Lebensmittel... Lebensmittel... sucht Stellung...

Fräul., 40... sucht bis 1. Okt. Stelle... in ruhigen Haushalt...

18/80 Daimler-Benz Typ Nürburg... neuwertig und in gutem Zustand... im Hof...

Beteiligung

Wo kann sich junger, gewandter Kaufmann... mit größerer Einlage tätig beteiligen...

Kraftfahrzeuge... Presto-Sachs-Motorräder... NSU-Motorrad... Puch 250 S4...

DKW-Reichsklasse Lim... 0,8 BMW-Limousine... Opel-Olympia Cabrio-Lim...

Motorrad... DKW 200 ccm... Goliath... 401 (Goliath-Idem)...

Auto... Opel 6 Zyl... 840, 2-4, 2-5... 15312 an Verlag...

Kleinwagen... 2sitzig, OPEL-Kabriolet... in bester Verfassung...

Merced-Benz-Kabriolet... nicht abgekauft... in ganz erstklassigem Zustand...

DKW-Wagen... 2s, Meisterkl., in gut. Zust. ... in gut. Zust. ... in gut. Zust. ...

HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Kaufsuche

Heirat

Geschäftsmann

TEINER Bettfedern... MODELLS NEUGEBÄUER AN DEN PLANKEN

Müssen Frauen so sein? DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE! SCHMIDT E 3 2

300 qm großer Garten... a. Manglerbad... 127 377 B

Schönes, weiches Brautkleid... 127 377 B

Grudeherd... neu ob. gebraucht... 54 946 B

Deutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut... Durch 18 eigene Filialen

Frau Derendorff... Empfangsräume: Mannheim... 407 47

Kauf gebrauchten Kleidertrank und Tisch... 127 401 B

Gäcke... aller Art... 60 138 B

Alles Sofa... zu kaufen gesucht... 15 382 B

Fatterkartoff. abzugeben... 41 104 B

Glückl. zufried. Ehe wünscht Fräulein... 32 J., feinh., angenehme

Bankbeamter... seriöser Dreißiger, gutes Einkomm.

Flotte junge Dame... m. hübschem Ausz., Mitte 20, schlank

Beamt.-Witwe... 55 J., aut., gewandte, sehr akt.

Elektr. Trockenapparat... (Leisewaren) preiswert zu verkaufen

Wenig gebrauchter Berolofftücher... 41 172 B

Kauf tüchtige HB-Arbeiter... lesen tüchtige HB-Arbeiter

Gedr. Kohlenbrenner... (Leisewaren) preiswert zu verkaufen

Gut erhaltener weißer Kinder-Kastenwagen... abzugeben

Gutes Speisezimmer... m. Klein, Weissf., 1 Küch.

National-Registrierkasse... m. Bon.

Schönes Fräulein... 34 Jahre, evang., wüchs.

Die gute Ehe... ist ihr Wunsch, Sie können

Die gute Ehe... ist ihr Wunsch, Sie können

Die gute Ehe... ist ihr Wunsch, Sie können

Fräul., 31 Jh., evgl., mit schöner Bildung

Fräul., 21 J. 40... evgl., tücht. Hausfrau

Fräul., 21 J. 40... evgl., tücht. Hausfrau

Neigungsehe... erachtet Fam., 39 Jahre, 170 groß

Selbstinierat... Witwe, Mitte 40, angen. Ausz.

Kaufmann... in sehr gut. Verh., Anf. 30. Witw.

Mediziner... Dr., Anf. 40, groß (1,86 m), schlank

29 jr. Mädcl... das in Haushalt u. Kinderberf.

Verschiedenes... Tüchtige Schneiderin

Volontärin... über diese einen in. Mädchen

Blondine... 24 J., mittelgr., schl., 6000 Mk. sof.

Höh. Beamter... 46 Jhr., sehr gepflegtes Ausz.

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Fräul., 31 Jh., evgl., mit schöner Bildung

Fräul., 21 J. 40... evgl., tücht. Hausfrau

Fräul., 21 J. 40... evgl., tücht. Hausfrau

Neigungsehe... erachtet Fam., 39 Jahre, 170 groß

Selbstinierat... Witwe, Mitte 40, angen. Ausz.

Kaufmann... in sehr gut. Verh., Anf. 30. Witw.

Mediziner... Dr., Anf. 40, groß (1,86 m), schlank

29 jr. Mädcl... das in Haushalt u. Kinderberf.

Verschiedenes... Tüchtige Schneiderin

Volontärin... über diese einen in. Mädchen

Blondine... 24 J., mittelgr., schl., 6000 Mk. sof.

Höh. Beamter... 46 Jhr., sehr gepflegtes Ausz.

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund... 5 1/2 Monate alt

Bierheim... Lorcher Str. 28

Entflogen... Entflogen: Gr. Wellenflittich

Wellenflittiche... jung, zum Züchten

Rudolf Hauer... Samen, Vogelstr. S 6, 10

Eine übertragene Selbstung!

Heidelberg... Das Schulbuchverlag

Gute preiswerte Möbel TREFZGER

Volontärin... über diese einen in. Mädchen

Blondine... 24 J., mittelgr., schl., 6000 Mk. sof.

Höh. Beamter... 46 Jhr., sehr gepflegtes Ausz.

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Verschiedenes

Gut eingerichtete, große Lichtbogen- und Autogenschweißerei

Amtl. Bekanntmachungen

Bezirkspolizeiliche Bericht

Heidelberg... Das Schulbuchverlag

Gute preiswerte Möbel TREFZGER

Volontärin... über diese einen in. Mädchen

Blondine... 24 J., mittelgr., schl., 6000 Mk. sof.

Höh. Beamter... 46 Jhr., sehr gepflegtes Ausz.

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Mein Herr... in schöner Abend

Achtung! Drahtmatratzen repariert

Fräulein 46jah. Dame... sucht auf d. Weg

Advertisement for 'Mitglied der Arbeit' and other services, including 'Sperrholzhau', 'Egid Huber', 'Gebr. Rexler', 'Kaffee-D', 'Wilh. A. B.', 'Kaffee-R', 'Tel. 263 86', 'Planto-Kaf', 'Kaffee-Gro', 'Hans Gaud', 'Mhm-Neckaras', 'Eigene moder', 'Korsett', 'Ribers-Derne', 'Maßkorsett', 'Wäsche', 'E. Kuchelbach', 'B. Spinner', 'Kunststraße', 'Krankenkas', 'Klischee', 'KLISCHEE', 'HANDEL U. J.', 'GEBRODER', 'MANNHEIM W 2 2', 'Kon', 'Bernauer &', 'Luis', 'Rul 20', 'Fr. Hoffsta', 'Luis', 'Fern', 'E. Rehberg', 'Industrie- u. Ha', 'P 4 6 - Fern', 'Reinrich We', 'Kohlen-Groß- u', 'L 3, 3 - Fern', 'Kunstg', 'Das bunte L', 'Kiesenaus', 'Kunststraß', 'Kurzwaren-Gr', 'Ludwig W', 'Rul 222 76 - (se', 'Bände', 'Wolle

Advertisement for 'Paddelboot' (canoe) with an illustration of a person in a canoe. Text: 'Schon immer war es Ihr Wunsch, mit einem schnittigen Paddelboot den Rhein und Neckar zu befahren...'



Dieses Schild

←

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront



Das Fachgeschäft für Haus- und Küchen-Geräte empfiehlt besonders:

- Bohnenabzieher
- Bohnenmaschinen
- Steintöpfe
- Einkochgläser
- Fruchtpressen
- Saftflaschen

Holzwaren
Sperrholzhaus Karl Ziegler
Gärtnerstr. 29a - Spez.: Gardinleisten, Rohrleuten aller Art, Stuhls-, Flieg- u. Laubsäg.Arb.

Juweliere
Egid Huber jetzt D 3, 8
Planken - Fernsprecher 278 13
Uhren - Goldwaren
Trauringe - Reparatur

Gebr. Rexin
Uhren, Schmuck, Trauringe.
Jetzt: K 1, 5, Breite Straße.

Kaffee-Detailisten
Wilh. Albrecht
Kaffee-Rösterer
Tel. 263 66 - H 1, 1-2, Marktplatz

Planto-Kaffee, Qu 1, 2
Breite Straße

Kaffee-Großhandlungen
Kans Gauda
Mhm-Neckarau - Ruf 493 11
Eigene moderne Rösterer.

Korsettgeschäfte
Ribbers-Dernen, P 7, 18
Maßkorsetts - Reparaturen
Wäsche - Fernruf 200 40

E. Hüchelbach Nachf., N 2, 9
B. Spinner - Fernruf 279 64
Kunststraße - Lieferant der
Krankenkassen, Leibblinden

Klischee-Anstalten
KLISCHEES FÜR
HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRODER MÜLLER
MANNHEIM H 229 - Tel. 30273

Kohlen
Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Ruf 206 31 und 254 30

Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61.
Fernruf 205 60 / 61.

E. Rehberger GmbH.
Industrie- u. Hausbrandvertrieb
P 4, 6 - Fernsprecher 215 15

Heinrich Wellenreuther
Kohlen-Groß- und Kleinhandel
L 3, 3 - Fernsprecher 200 04.

Kunstgewerbe
Das bunte Lädchen
Riesenauswahl in Wollen
Kunststraße - N 3, 10

Kurzwaren-Großhandlungen
Ludwig Weyer
Ruf 222 76 - (seit 1898) - N 4, 1
Bänder - Bindfäden
Wolle - Trikotagen

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Trikotagen**
M. Schwoerer
Cannabichstr. 22, Ecke Uhländstr.
Strümpfe, Unterwäsche
Große Auswahl, Rabattmarken

Lacke und Farben
Farben-Metzger
Mittelstr. 31 - Fernruf 522 85
Lacke - Farben - Putzmittel.

E. K. Pfau
Kleinfeldstr. 29. Fernruf 426 71
Farben, Lacke, Putzartikel.

**Neckarau u. Almenhof
Zimmermann,**
Friedrichstraße 3 - Fernruf 488 36

Ladenbau
Mhm. Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs-Anstalt
Ad. Pfeiffer und A. Walter, Inhaber:
Karl Mohrig. Ruf 511 40

Lebensmittel
Julius Kölmel
Mittelstraße 28 a Fernruf 520 20
Eier - Butter - Käse - Feinkost

Johann Schreiber
Mannheim - Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Hch. Schreckenberger
Lebensmittelhaus, H 3, 8 a, Fil.
in Feudenheim u. Ludwigshafen
Fernruf: Nr. 223 36 und 610 01

Verbrauchergenossenschaft Mannheim
eGmbH. - Verteilungsstellen
in allen Stadtteilen und Vororten

Lebensmittel-Großhandlungen
Hans Bayer, Qu 7, 24
Lebensmittelgroßhandlung
Fernruf Nr. 215 09

Jakob Herschler & Co.
G. m. b. H. - Fernruf 215 08
Luisenring Nr. 62

Lebensmittel-Großhandel
Krauss & Co.
G 7, 20-21
Fernruf 218 40

Lebensmittelvertrieb
Phil. Schanzenbacher
Rheindammstr. 19 - Ruf 215 90

Leder-Großhandlungen
Ludwig Stemmler
vorm. D. Baer & Sohn - G 7, 13
Ruf 269 16 - Spezialit.: Schuhmacher-,
Sattler- u. Möbelleder

Marmorschleifer
Müller & Braun
Lenastraße 37 - Ruf 501 23
Spezialit.: Marmor-Fassaden
Abdeckplatten

Lederhandlungen
Sotta, Riedfeldstr. 40
Schuhmacher-Artikel
Fernruf 508 01.

Carl Kamm Nachf.
Inh.: Wilhelm Härtenstein
F 3, 1, Ecke. - Fernruf 243 71
Sämtliche Schuhmacher-Artikel

Maler und Tüncher
40 Jahre Peter Hausen
Malergeschäft
Helmut-Lanz-Str. 26
Fernruf 428 22

Franz Lederle
Maler- und Tünchermaler -
Langstraße 7. - Fernruf 509 16.

Emil Röder
Malermaler, Krappmühlstr. 12
Fernruf 427 94.

Möbel
Möbelhaus Binzenhöfer
Schweizinger Str. 45
Ecke Kepplerstraße.

Metzgereien
A. Schneider, F 2, 9 a
- Fernsprecher Nr. 217 20 -
Erstes Aufschnittgeschäft a. Pl.

Nähmaschinen
Phoenix-Nähmaschinen
N 4, 12, Kunststraße.
Günst. Zahlungsbed., bill. Preise

Seb. Rosenberger
„Mandlos“ - „Dürkopp“
C 4, 1 - Ruf 279 44

Oefen und Herde
Karl Armbruster
E 2, 17, Planken.
Küpperbusch-Verkauf

Optiker, Meßinstrumente
Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Ley & Tham, C 1, 7
Kunststraße
Fernruf 238 37

Gebr. Buddeberg, A 3, 5
Optiker - gegenüb. d. National-
theater - Fernsprecher 262 61

Photographen
Photo-Labor, N 2, 2
Schmidt - Fernruf 306 97
Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten
Filme - Platten - Apparate

Tillmann-Matter, P 7, 19
Photogr. Bildnisse jeder Art.
Fernruf 285 70

Engelen & Weigel
früher Metzger
& Oppenheimer
Ecke E 2, 13

Gute Wohnzimmer
sowie reiche Auswahl in
Schlafzimmer
in eiche u. pol.
auch in
Küchen
eisenb. u. natur
Einzelmöbel
Dielenmöbel
besond. billig
Friedrich Krämmer
F 1, 9
Dresdenerstr.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Möbel aller Art
in jedem Raumstraten od. ge-
genüberhandlungen, fest
Jahres Wohnung geeignet.
Raumig mit Beize oder Vertikalstrich
unverwundlich. Angabe über
bestehen Münder erfragen an:
Möbelhaus SEIFERT
Möhren 19 - Rüdstraße 2-4-7
Zeit über 60 J. durch ihre Möbel

Glaseri Lechner
S 6, 30 Fernruf 263 36

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie
bestimmt
bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

MARZ & KOLB
QU 2, 4a
Ruf 240 07
Die neuen
Radio-Geräte
in großer Auswahl
vorrätig!

Keßler D 2, 1
Verläng. Kunststr.

Luftkurort Nagold (Schwarzw.)
Gasthof „Zum Löwen“ Fernruf Nr. 491
Erholungbedürftige finden sehr gute und
reichliche Verpflegung. Schöne Zimmer
mit Fließ. Wasser, Garten. Familien extra.
Personen Mk. 3.50-4.00. Vert. Sie Prospekte.

Im **Privatkindheim „Struwelpeter“**
in **Herrenalb**
können noch einige Kinder für
Spätsommer aufgenommen werden.
Anneliese Wilda, Landhaus 181 auf d. Bleiche

Luftschutz- u. Feuerschutz
Apparate - Geräte - Einrichtungen
Ausrüstungen-Verdunkelungsmg.
J. Bott, Mannheim, L 3, 3b
Postfach 456 - Ruf 288 71

Möbel
Für jedermann tragbare
Anzahl u. Ratenzahl.
Isobon v. R. 2.50 an auf je
100.-Kaufsumme. Frachtfrei
ab Fabrik Katalog od. Ver-
treterbes. unverbild. durch:
Städtg-Möbelvers. Stuttgart-8, Jägerstr. 12

Der neue deutsche
Kleinempfänger 1938

Anzahlung . . . RM 5.—
15 städt. Raten à RM 2.30

RM 35.—

Lieferbar ab 22. August

Carl Fr. Gordt • R 3, 2

Deutschen Bienenhonig
(Waldbhonig) in Räumchen zu 1,5, 2,5 und
5 g. liefert direkt an Ver-
braucher zum Preis von RM 1.35 per 500 Gr.
die

Eierverwertungsgenossenschaft Wertheim a. N.
e. G. m. b. H. in Wertheim a. N.

Säcke
aus best. weis. Mehl.
Karl Schäfer
Briedelsstr. 2,
unser Käufel der
Nachmittags.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu
für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
Ludwigstr. 10, Universitäts-
Augenklinik, Bergheimer
Straße 20, vom 9.5.-27. Aug.
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Umzüge
bes. billig
H. Kempt, H 7, 34
Ruf 288 73

Hausschneiderin
näht neu u. ver-
ändert. 11 e. l. e.
Seifferting 32, II.

**Wichtige Einkaufsmöglichkeit für
Kauf von
Forst. Original-Flaschenweine**
bediener. Bodengänge, garantiert
naturrein u. mit origin. Biochemie.
tun. - Wichtige an Weinbau,
Ludwig Berle Erben,
an Göbel. N. H. 12. 11. 11. 11. 11. 11. 11.
an der Deutschen Weinstraße. —

Schlaraffia-Matratze 3teilig

Palmsieder mit Wattenabdeckung	Drell 1	Drell 2	Drell 3
bis 90 cm breit . . .	52.—	57.—	62.—
bis 100 cm breit . . .	55.—	60.—	65.—
Palmsieder u. Elanerin mit Watten	bis 90 cm breit . . .	65.—	70.—
bis 100 cm breit . . .	63.—	68.—	73.—
Elanerin rein mit Wattenabdeckung	bis 90 cm breit . . .	69.—	74.—
bis 100 cm breit . . .	73.—	78.—	83.—
Reise Heere mit Wattenabdeckung	bis 90 cm breit . . .	80.—	85.—
bis 100 cm breit . . .	85.—	90.—	95.—

Spezialdrahtrost mit Keil, bis 100 cm breit 12.—
Drell 1 ist Baumwolldreil grau-gestreift
Drell 2 ist Halbweidredreil in verschiedenen Streifen
Drell 3 ist Halbweidredreil farbig-gemustert.

Matratzen-Burk Ludwigshafen
Hagenstraße 19, Schlachthofstr. Fernspr. 627 85
Größtes Fachgeschäft der Pfalz für Matratzen
Verlangen Sie unverbindlich Preisliste.

Milchvieh- u. Zuchtvieh-Auktion
der **Ostpr. Herdbuchgesellschaft E. V. in**
Königsberg (Pr.), Handelsstraße 2 - Fernruf 24766
Beschickung der Auktion am 7. u. 8. September 1938 mit:
ca. 400 hochtragenden Färsen u. Kühen
ca. 130 gekörten Bullen

Versteigerung in den **Auktionshallen Rothenstein**
Am 7. September 1938, ab 10 Uhr: Weibliche Tiere
Am 8. September 1938, ab 9.30 Uhr: Bullen.
Verkauf gegen Bares hiu g od. bestellte Schecks.
Fracht aus Ostpreußen ermäßigt!
Die Ostpr. Herdbuchgesellschaft besorgt auf Wunsch
Aukauf u. versendet Kataloge mit Leistungsnachweisen.

Verrat an Europa

**Ein Rotbuch über die Bolschewisierung
der Tschchoslowakei von Karl Vietz**

Die neue, von der Anti-Komintern herausgegebene Schrift beweist
eindeutig die Auslieferung des von Prag besetzten Gebietes an
den Weltfried Nr. 1, die Schaffung eines Außenpostens der
Roten Armee und einer Flugbasis der Roten Luftlotte an den Gren-
zen von Polen, Deutschland und Ungarn. Die tschchische
Mission ist in Wahrheit Verrat an Europa!

191 Seiten mit vielen Abbildungen. Kart. RM 1.10

Dölkische Buchhandlung P 4, 12

HAPAG
HAPAG-Gesellschaftsreise
 im modernen Aussichtsomnibus nach
Rom und Neapel
 mit Besuch von Mailand-Genoa-Pisa-Capri-Pompeii-Florenz-Venedig-Meran-Innsbruck
 Vom 10. 9. - 28. 9. 38 ab u. bis Mannheim RM 226.-
 Durchführung Hapag-Reisebüro Mannheim
 Anmeldung:
Hapag-Reisebüro Mannheim (MER 1) O 6, 4
 gegenüber Plankenhof - Fernruf 26341
Mannheimer Reisebüro, G.m.b.H. (MER 2)
 im Plankenhof - Fernruf 34321

Gesellschaftsfahrten nach:
Meran zur Traubekur vom 18.-29. 9. 133.-
 (einabl. D-Zugl. 3 Kl. u. erstkl. Hotelverpfl. u. Unterh. usw.)
Venedig-Dolomiten-Engadin Abfahrt 4. u. 18. 9. 8 Tage 129.-
Rom-Neapel-Capri 3. 9. 15 Tage 238.-
Wien-Salzb.-Kl.-Dolomiten 28. 8. u. 11. 9. 10 Tage 149.-
Dal Reichenthal-Großglockner 4. u. 18. 9. 8 Tage 99.-
Oberbayern-Tirol-Innsbruck 4. u. 18. 9. 8 Tage 78.-
 einabl. Hin- und Rückfahrt in bequemen Omnibussen,
 Unterhalt und voller Verpflegung in guten Hotels vom ersten
 bis zum letzten Mittagessen, Verkehrssteuer, Kurtaxen, Trink-
 gelder usw. Anmeldung und Programme.
Reisebüro Groh, Mannheim, Qu 2, 7 Fernruf 20100

Sonntag, mit Zwischenstationen
7.00 Uhr: Rüdeshelm RM 2.80
 8.25 Karlsruhe, 11.45 u. 19.45 Worms
 13.00 Rüdeshelm, Koblenz, 14.25 Speyer
Montag, 8.00 MAINZ . . . RM 1.60
Dienstag, 7.25 Karlsruhe RM 2.10
14.25 SPEYER . . . RM .80
Mittwoch, 8.00 Speyer .80 - 14.25 Worms 1.10
Donn., 9.25 Worms, 14.25 Speyer, 19.45 Worms
Freitag, 7.00 Rüdeshelm/Assm. . . 2.80
 Kinder und Militär Ermäßigung - Fernsprechnummer 20240
 Abfahrt: Köln-Düsseldorfer unterhalb der Rheinbrücke

NORDLOYD
Gesellschaftsreisen
Zell a. See ab RM 90.-
Garmisch ab RM 83.-
Bayrischzell ab RM 74.-
Quer durch Österreich (in Wien) ab RM 167.-
Happ.-Hochgebirgsfahrt ab RM 144.-
Pörschach 21. 8. bis 3. 9. ab RM 149.-
 (Wörther See) 4. 9. bis 17. 9. ab RM 149.-
Swinemünde tägliche Abfahrten, 1 volle Woche ab RM 95.-
Bled 28. 8. bis 10. 9. ab RM 160.80
 4. 9. bis 17. 9. ab RM 160.80
ITALIEN im August u. September
 San Remo-Rapallo 14 Tage RM 223.40
 Rom-Neapel-Sizilien 21 Tage RM 413.80
 Abbazia-Venedig 14 Tage RM 211.80
 Gardone 14 Tage RM 208.80
 Meran 8 Tage RM 112.80
Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9
 Fernruf 23251/52

AUTOBUS-Gesellschafts-
Reisen
 Auf unserer Tagligen
Großglockner-Fahrt
 über München, Salzburg, Berchtesgaden Land,
 zurück zur Kautzen Abfahrt 28. 8. 38 RM 98.30
 sind noch einige Plätze frei.
 Anmeldung umgehend.
 12. bis 15. 9. 38 **Flandern** . . . RM 64.-
 4 Tage nach (Ypern, Ostende) sämtl. berühmten Kampfgebiete
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.
 Fernsprecher 5641

Auto-Gesellschaftsreisen
 7 Tage **Reizvolle Alpenpässefahrt Schweiz u. Meran** 110.-
 20. 8. - 5. 9., 14. - 20. 9., 25. 9. - 1. 10. RM
 12 Tage **Riviera - San Remo, Monte Carlo, Nizza** 150.-
 12. September RM
 15 Tage **Rom - (Neapel-Capri) - Florenz - Venedig** 181.-
 28. 8. - 11. 9., 13. 27. 9., 2-16. 10., 23. 10. - 6. 11.
 10 Tage **Wien-Budapest-Plattensee-Salzammergut** 139.-
 4. September RM
 Ab Nürnberg mit Hotelunterkunft und voller Verpflegung
 bei umgehender Anmeldung Teilnahme gesichert
Krauß & Co., Reisebüro GmbH. Nürnberg - A 83
 Karolinenstr. 38/9

Reiseprospekte liegen im Verlag des „HB“ auf.

Zurück
Dr. Schmitt
 Frauenarzt
 Friedrichsplatz 5

Zurück
Zahnarzt
Dr. Altpeter
 O 7, 18 Fernsprecher 22175

Zurück
Emil Groß
 staatlich geprüfter Dentist
Luisenring 14

Von der Übung zurück
Dr. med. Böttcher
 Facharzt für innere Krankheiten
 Sprechstunden 8 bis 9 Uhr und
 15 bis 17 Uhr
 O 7, 12

Zurück!
Dr. Baumann, Zahnarzt
Kaiserring 18.

Couches und Sessel
 in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
 Ehestandsdarlehen - Bedarfs-
 deckungsscheine - Reparaturen
 Modernisieren
Meister Berg Schwetzingen
 Straße 126
 Fernsprecher 40324

Nationaltheater
Der sparsame Theaterbesucher
 erwirbt eine Platzmiete, weil er bis zu 40% des Kassenpreises spart. Er kann so für das gleiche Geld 10 Vorstellungen mehr besuchen als der Nichtmieter.
Der vielbeschäftigte Theaterbesucher
 nimmt eine Wahlmiete, weil er ins Theater gehen kann, wenn er Zeit hat und doch in den Genuß der billigen Mietpreise kommt.
Der wählerische Theaterbesucher
 bestellt eine Wahlmiete, weil er sich diejenigen Werke aus dem Spielplan aussuchen kann, die er besonders gern sehen möchte.
 Bestellung und Auskunft:
 Theaterkasse B 2, 9, Ruf 34051 (Klinke 400)

Geschäftseröffnung!
 Sigmund Oppenheimer, Eisenhandlung, Seckenheim
in arischem Besitz
 Von jetzt ab kauft man bei
RICHARD RATH
 Gestützt auf meine reichen Erfahrungen in nur ersten Fachgeschäften, werde ich in echtem deutschen Kaufmannsgeist mein Geschäft führen. Nur deutsche Erzeugnisse in:
Grobeisen Landwirtschaffl. Geräte
Kleineisen Haushalt- u. Küchengeräte
Werkzeuge Glas u. Porzellan
Bauartikel Oelen u. Herde
 Fachkundige, zuvorkommende Bedienung!
RICHARD RATH
 Eisenhandlung - Mannheim-Seckenheim

Für die Ferien u. für das Haus
KLEIN-CONTINENTAL

Schreibmaschinen
J. Bucher
 MANNHEIM-L12
 TEL. 24221

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:
 Rucksäcke sind geduldig; man packt hinein, was unentbehrlich scheint. Wer aber vorsichtig packt, hat für den Ernstfall
Underberg
 seit 1846



Volkshel
 Meerfeldstraße 56. - Telefon 244 65.
 Privatkrankeasse. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung.
 Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.
Bergmann & Mahland
 Optiker
 E 1, 15 Mannheim E 1, 15
 Fernruf 22179
Gold. Lamm
 E 2, 14 Nähe Paradeplatz
 Gut empfohlene bürgerliche Gaststätte
 Hauptauschank der guten, bekömm. Schremp - Printz - Biere
 in Naturweine

(Odenw.) bei Eberbach (Bahnhof)
Kailbach Gasthof u. Pens. Stahl
 in herrlicher waldricher Gegend. Pensionspreis RM 3.- • Gute Verpflegung. • Prospekte gratis.

Hauptgeschäftsführer:
 Dr. Wilhelm Rattermann (in Urlaub)
 Stellvertreter: Karl M. Ganerler, - Chef vom Dienst; Hans Wöhler, - Verantwortl. für Innenpolitik; Hermann Wöhler, - für Außenpolitik; Dr. Wilhelm Rimmerer, - für Wirtschaftspolitik und Handel; Wilhelm Wöhler (in Urlaub); Vertreter: Hermann Wöhler, - für Werbung; Friedrich Karl Haas, - für Kulturpolitik, Resilienzen und Unterhaltung; Helmut Schulz, - für den Heimatschutz; Fritz Haas, - für Volkshel; Friedrich Karl Haas, - für Sport; Julius G. (in Urlaub); Vertreter: Carl Bauer; Helmut Wöhler; Hans Wöhler, - St. Hermann Wöhler; für Religion; Dr. Hermann Wöhler, - und Carl Bauer; für die Wähler die Wirtschaftspolitiker, sämtl. in Mannheim. - Ständiger Vertretung Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Verro; Berliner Schriftleiter; Hans Graf Reichardt, Berlin NW 68, Charlottenstr. 82. - Sprechstunden der Schriftleiter: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). - Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
 Druck und Verlag:
 Gatenkreutz-Verlag und Druckerei GmbH.
 Geschäftsführer:
 Direktor Kurt Schönwisch, Mannheim.
 Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). - Fernruf-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sommer-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wdh. M. Schay, Wdm.
 Zur Zeit seien folgende Vertriebsstellen: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. - Die Anzeigen der Ausgaben A Worms und Wörth erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
 A-Bausgabe A Wdm. . . über 16 200
 A-Bausgabe A Wdm. . . über 14 400
 Ausgabe B Wdm. . . über 25 650
 Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
 A-Bausgabe A Schw. . . über 600
 A-Bausgabe A Schw. . . über 600
 Ausgabe B Schw. . . über 6 350
 Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
 A-Bausgabe A Wdm. . . über 500
 A-Bausgabe A Wdm. . . über 500
 Ausgabe B Wdm. . . über 3 200
 Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
 Gesamt-D.M. Monat Juli 1938 über 52 000

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof
 Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
 in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
 Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

700 qm
BÜRO
 Möbel-Lager
 in Q7,1
Friedmann u. Seymer
 MANNHEIM Q7,1 TEL. 27160-61

Möbelkauf
 ist Vertrauenssache
 deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen
Leistungsfähigkeit
 in Preis und Qualität!
 Herrliche
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Küchen
 alle Einzel- und
 Polster-Möbel
 in großer Auswahl
 Ehestandsdarlehen zugelassen
Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim - F 2, 4 b
 gegenüber der kath. Kir. heussnerkass

Am schönen Bodensee
 suchen tausende Erholung und verbringen herrliche Ferientage
Der Mittler
 für Ihre Wünsche zu Land u. Volk und die Verbindung zum täglichen Geschehen ist dort für Sie die
Bodensee-Rundschau
 die Zeitung mit den vielen kleinen Gelegenheits-Anzeigen
 Verlag Konstanz
 Auflage über 25 000

Photo-Jori
 O. Rietmann
 Ruf 267 85
 E 2, 4/5



DAS
 Montag-2u
 Ungar
 Sunf
 Die Fahr
 Der ungarische
 Nikolaus Horvath
 von Hochly sowie
 redn. Aufheime
 administer Gen
 2 Uhr auf G
 Reichsfänglers
 im Besuch nach
 Begleitung bef
 reichsfängler, Ge
 Chef der Militä
 von Janz und
 des Reichsverwe
 des Außenministe
 adjutant des Hon
 Chef der Presse
 riums, Ministerie
 der Chef der Pol
 tet R u H I, sowie
 präsidenten und
 Zur Verabfichie
 der Falkenkreuzf
 Sommer gefchmie
 sämtliche übrige
 ferner der deutsc